Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 254 Kleine Anzeigen.

# Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 254 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 11. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 9

## Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

### Inland.

**59. Kongreß.**

Washington, D. K., 11. Jan. Der Senat nahm die abgeänderte La Follette'sche Vorlage betreffs Einschränkung der Arbeitszeit von Bahnangestellten, nebst Zusätzen, nach 5stündiger Debatte an. Darnach dürfen diese Angestellten höchstens 16 Stunden ununterbrochen im Dienste sein, worauf eine 10stündige Ruhezeit folgen muß. Pettus von Alabama war der Einzige, welcher gegen diese Vorlage stimmte.

Das Abgeordnetenhaus nahm den Heeresetat an und schritt dann zur Erörterung des Etats für Befestigungen.

Gaines von Tennessee beantragte, daß Abgeordneten, welche gewohnheitsmäßig die Sitzungen schwänzen, ihr Gehalt entzogen werden soll. Er gerieth darüber beinahe in Thätlichkeiten mit Abg. Mahon von Pennsylvanien.

Washington, D. K., 11. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm heute Privatpensionsvorlagen zur Berathung. Nahezu 700 solcher stehen auf dem Kalender, infolge einer mehrmonatigen Arbeit des Ausschusses für Invalidenpensionen.

Washington, D. K., 11. Jan. Das Justizkomite des Abgeordnetenhauses beschloß mit 9 gegen 7 Stimmen, die Hepburn-Dolliver'sche Vorlage, welche Spirituosen, die in den zwischenstaatlichen Verkehr kommen, den Gesetzen jedes Staates unterwirft, durch welchen sie gehen, nicht in Erwägung zu ziehen.

**„Ponce“ endlich da—**

Aber nicht in New York, sondern in Bermuda.

New York, 11. Jan. Der Dampfer „Maracas“ traf von Trinidad und Grenada verspätet hier ein. Indeß wurde seine Verspätung nur durch einen Schaden an seiner Maschinerie verursacht und nicht, wie man angenommen hatte, durch Hilfeleistung für den, seit elf Tagen vermißten Dampfer „Ponce“ von Portoriko. Ueber letzteren hat „Maracas“ gar keine Kunde gebracht. Das Wetter auf der Fahrt war sehr schön.

New York, 11. Jan. Die „New York & Portoriko Steamship Co.“ erhielt eine Kabeldepesche aus Bermuda, welche besagt, daß der vermißte Dampfer „Ponce“ dort im Schlepptau eingebracht wird.

(Nach etwas späterer Angabe ist er schon im Hafen von Hamilton, Bermuda; er wurde von einem deutschen „Tramp“-Dampfer eingebracht.)

**Der Feuerdämon.**

Lancaster, Pa., 11. Jan. Das große Tabaklagerhaus von S. R. Moß ist durch Feuer zerstört, und jetzt brennt auch seine ausgedehnte Zigarrenfabrik. Der Verlust wird sehr hoch kommen!

Die Mauern der Moß'schen Fabrik sind eingestürzt, und die Flammen haben sich auch nach der „American Cigar Factory“ verbreitet und bedrohen noch sonstiges Eigenthum. Die Städte Harrisburg und Columbia sind um Hilfe angegangen worden.

**Noch etwas Erdbeben.**

Arkansas City, Kans., 11. Juni. In aller Frühe schreckte eine Erschütterung, welche man für Erdbeben hält, die Schlafenden auf. Sie dauerte mehrere Sekunden, und das Geschirr klapperte ziemlich lebhaft; doch ist, soweit bekannt, kein Schaden entstanden.

### Ausland.

**Wieder ein Schiff vermißt.**

Mit mehr als 900 japanischen Arbeitern!

Stadt Mexiko, 11. Jan. Ein großes Schiff, welches 922 japanische Arbeiter an Bord hat und am 6. Jan. zu Salina Cruz eintreffen sollte, war nach den letzten Nachrichten noch nicht dort aufgetaucht. Man kann zur Stunde nicht sagen, ob es nur durch Sturmwetter aufgehalten oder das Opfer einer Katastrophe geworden ist.

Die japanischen Arbeiter sind nach den Las Esperanzas-Bergwerken der „Mexican Coal & Coke Co.“ in Coahuila bestimmt.

**Abermals sank ein Unterseeboot!**

Zum Glück war aber Niemand darauf.

Cherbourg, Frankreich, 11. Jan. Das Unterseeboot „Algerien“ ist an seinem Ankerplatz dahier während der Nacht untergegangen. Zum Glück war Niemand zur Zeit an Bord des Schiffes. Taucher fanden, daß dasselbe auf dem Grunde des Hafens liegt, und zwar auf seiner Steuerbordseite.

**Explosion in Gaswerken.**

Dublin, Irland, 11. Jan. Bei einer Explosion in den Anlagen der „Alliance Gas Co.“ wurden 20 Arbeiter verletzte, darunter mehrere tödtlich.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

New York: Celtic von Liverpool.
Schanghai: Norman Isles von Tacoma.
Hongkong: Siberia von San Franzisko, über Honolulu und Yokohama.
An Sable Island vorbei: La Savoie, von Havre nach New York.
Hamburg: Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

Boston: Lancastrian nach London; Canopic nach Mittelmeerhäfen.

**Verhängnißvoller Brand.**

Zwanzig Personen kommen bei Straßburg um. — Zelluloid in der Buchbinderei explodirte!

Straßburg, Elsaß, 11. Jan. In einer schlimmen Feuersbrunst, welche heute die Buchbinderei von Hubert & Co., einer englischen Firma, in dem benachbarten Geispolsheim zerstörte, kamen 20 Personen um!

Ein Bottich mit kochendem Zelluloid (Zellulose) explodirte, und die flammende Flüssigkeit setzte Alles, mit dem sie in Berührung kam, augenblicklich in Brand. Alle Ausgänge waren fast im Nu abgeschnitten.

Mehrere derjenigen, welche lebendig entkamen, trugen schreckliche Brühwunden davon.

**Russische Vorgänge.**

St. Petersburg, 11. Jan. General Rennenkampf, der bekannte bisherige Befehlshaber des 3. sibirischen Korps, ist zum Kommandanten des 3. russischen Armeekorps ernannt worden. Nachfolger Rennenkampfs in ersterer Eigenschaft wird der General Fleischer. Ferner ist Generalmajor Kaschtalinski zum Befehlshaber des 4. russischen Armeekorps ernannt worden. Diese Ernennungen erfolgen im Einklang mit der neuen Politik des Kriegsministeriums, Leute von wirklicher Erfahrung, die auch im Felde hervorragende Dienste geleistet, für hohe Kommandoposten auszuwählen, statt der sogenannten „Teppichritter.“

Auch ist eine kaiserliche Verordnung erlassen worden, welche die Dienstzeit von Mitgliedern des Militärraths (der in rathgebender Eigenschaft unter dem Kriegsminister fungirt) auf vier Jahre beschränkt. Auf solche Weise will man viele, zu alt gewordene Generäle loswerden, welche nur wohlbezahlte Müßiggängerposten in diesem Rath innehatten.

Moskau, 11. Jan. Epifanow, der Mann, welcher den Hausmeister der Großfürstin Elisabeth kürzlich zu ermorden suchte, ist heute kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden.

St. Petersburg, 11. Jan. Der Mörder des Generalleutnants Pawlow, Obermilitärprokurators von St. Petersburg, wurde frühmorgens zu Lisnyos, in der Nähe von Kronstadt, hingerichtet. Er weigerte sich, die Sakramente zu nehmen, und starb, ohne daß seine Persönlichkeit festgestellt wurde, und mit einem Hoch auf die Revolution. Sein Kopf wurde abgetrennt, um im Hauptquartier der politischen Polizei für mögliche spätere Identifizirung aufbewahrt zu werden.

St. Petersburg, 11. Jan. (6:35 Uhr Abends.) Eine geheimnißvolle Bombenexplosion fand auf der Insel Wasfilly im Hof eines Hauses statt.

Sie richtete einigen Schaden an; doch wurde Niemand verletzt. Von dem Thäter hat man noch keine Spur. In diesem Stadttheil wohnen viele englische Familien.

**Hunderte kommen um!**

Neue Springfluth in Holländisch-Ostindien.

Im Haag, 11. Jan. Es trifft hier die Nachricht ein, daß wieder eine unheilvolle Springfluth mehrere der ostindischen Inseln südlich von Atschin heimgesucht hat.

Eine kurze Depesche besagt, daß an der Insel Tanax 300 Menschen dabei umgekommen sind, und an der Insel Simalu 40!

**Italienischer Advokatenstreik.**

Rom, 11. Jan. Ein Ausstand von Advokaten ist in Italien erklärt worden. Gestern trat eine Anzahl Rechtspriester und öffentliche Sachverwalter zusammen, erörterte die Vorschläge des Justizministers Gallo betreffs Reform im Rechtswesen, und beschloß, die Rechtsanwälte in sämmtlichen italienischen Städten aufzufordern, gegen diese Entwürfe solange zu streiken, bis dieselben wieder zurückgezogen seien. Der Minister hat bereits die Entwürfe an die Abgeordnetenkammer zur Debatte verwiesen.

**Die anstößigen franz. Steuern.**

Paris, 11. Jan. Auf die Proteste der auswärtigen Handelskammern hin wird wahrscheinlich die neue französische Korporationenvorlage abgeändert werden, indem die Steuern auf auswärtiges Kapital, das in Frankreich angelegt ist, ermäßigt wird. Hauptzweck der neuen Vorlage ist ohnebies nur, die betreffenden Gesellschaften zu zwingen, ihre jährlichen Bilanzausweise im Amtsblatt zu veröffentlichen.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

Neapel: Gertr. von New York nach Triest u.s.w.; Aberlour von Tacoma.
Boulogne: Amsteldyk, von New York nach Rotterdam.

## Lokalbericht.

**Auf frischer That ertappt.**

Frau Elisabeth Wolter, 533 Larrabee Str., entdeckte heute früh einen Mann, der mittels eines Nachschlüssels in ihre Wohnung einzubringen versuchte. Sie schlug Lärm, und der Mann wurde nach längerer Hatz in einer Gasse zwischen Mohawk und Larrabee Str., in der Nähe von Garfield Ave., dingfest gemacht. Er ist 28 Jahre alt und nennt sich John O'Brien. Er hatte einen Revolver in der Hand.

**Lebensüberdrüssig.**

Walter S. Bogle der Jüngere endete durch eigene Hand.

In seinem Schlafzimmer in der elterlichen Wohnung Nr. 852 N. Park Ave. wurde heute der 24jährige Gruben-Ingenieur Walter S. Bogle, Sohn des gleichnamigen Präsidenten der Crescent Coal Mining Co., als Leiche aufgefunden. Er hatte sich in einem Anfalle von Lebensüberdruß eine Kugel in den Kopf gejagt und den ersehnten Tod gefunden. Sein Vater ist ein schwer reicher Mann.

Erreichte seinen Zweck.

Frank A. Pomroy, Nr. 361 W. 65. Str., Fahrkartenverkäufer der Chicago-, Rock Island- & Pazifik-Bahn in deren Haltestelle zu Englewood, er sich am Mittwoch Abend, wie berichtet, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust schoß, ist gestern Abend im St. Bernhards Hospital gestorben. Er war 40 Jahre alt und verheirathet. Seine Frau und ein drei Jahre alter Sohn wohnen in Dayton, O.

Man muthmaßt, daß finanzielle Schwierigkeiten ihn veranlaßten, sich das Leben zu nehmen. Ob seine Bücher in Ordnung sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Heimliche Liebe.

Vor einem Spiegel, an den er das Bild eines Frl. Elsie Crescy, Nr. 432 Diversey Boulevard, Chicago, gesteckt hatte, nahm gestern in seiner Wohnung in Louisville, Ky., Rob. Lankswert Karbolsäure. Der Lebensmüde, einer der besten Schlagballspieler Louisvilles, starb auf der Fahrt nach einem Hospital in einer Polizeiambulanz.

Frl. Crescy, auf deren Bild Lankwerts letzter Blick ruhte, ist eine Tochter R. L. Crescys, des Illinoiser Generalvertreters der Fidelity Mutual Life Insurance Company. Vor fünf Jahren machte sie von sich reden, als sie eine Schadenersatzklage anhängig machte gegen die Verlagsfirma M. A. Donohue & Co., weil diese angeblich unbefugter Weise das Titelblatt des in ihrem Verlage erschienenen Southworth'schen Romans „Die verstoßene Tochter“ mit ihrem Bilde geschmückt hatte. So weit ermittelt werden konnte, kam die Klagesache nie zur Verhandlung. Bald darauf durchzog Frl. Crescy als erste Liebhaberin einer Theatergesellschaft das Land. Sie trat auch in Louisville auf. Dort soll Lankswert sie gesehen und sich in sie verliebt haben.

— Lakonisch.—Unteroffizier (zu einem Rekruten, dem die Hose geplatzt ist): „Ist Ihnen die Hose zu eng, Huber?“—Rekrut: „Jetzt nicht mehr, Herr Unteroffizier!“

## Shea-Prozeß zu Ende.

**Die Vertheidigung verzichtet auf weiteres Zeugenverhör.**

**Shea nicht vernommen.**

Er sollte eine Geschichte des ganzen Streiks erzählen, aber Richter Ball entschied, daß er wie jeder andere Zeuge einzelne Fragen beantworten müsse.

Die Vertheidigung im Shea-Prozeß kündigte heute kurz vor Mittag an, daß sie weitere Zeugen nicht vernehmen werde. Nachdem Hilfsstaatsanwalt Miller darauf erklärt hatte, daß er nur noch wenige Zeugen zur Entkräftung von Entlastungsaussagen auf den Stand zu bringen hätte, trat Vertagung bis morgen ein.

Als Richter Ball entschied, daß Shea keine allgemeine Schilderung geben dürfe, gab ihm Vertheidiger Brady den Rath, überhaupt nichts auszusagen, und nachdem Shea abgetreten war, erhob sich Vertheidiger Cruice und sagte:

„Herr Richter, ich ertheile allen Angeklagten den Rath, keine Aussagen zu machen. Das Zeugenverhör der Vertheidigung ist hiermit geschlossen.“

Der Rede folgte ein Gemurmel des Unwillens unter den Angeklagten und ihren Freunden. Herr Miller theilte mit, daß die Zeugen, die er noch aufzurufen habe, bis morgen Mittag vernommen sein würden.

Richter Ball entschied heute, daß Cornelius P. Shea, der Hauptangeklagte im Shea-Prozeß, als Zeuge nur auf bestimmte Fragen antworten dürfe. Die Entscheidung bedeutete wieder eine Niederlage für die Vertheidigung, welche vorgehabt hatte, Shea eine allgemeine Darstellung des ganzen Streiks und aller einzelnen damit verbundenen Vorfälle geben zu lassen. Die Staatsanwaltschaft behauptete, daß dadurch den Geschworenen viel zur Kenntniß gebracht werden würde, was vom Richter ausgeschlossen worden ist.

Shea mußte schweigen.

Shea wurde gestern auf dem Zeugenstand gerufen, und sein Vertheidiger Brady forderte ihn auf, den Geschworenen den ganzen Fuhrleutestreik zu erzählen. Sofort erhob Hilfs-Staatsanwalt Miller Einspruch dagegen, daß dem Zeugen so viel Spielraum gelassen würde, und bestand darauf, daß er wie jeder andere Zeuge ausgefragt würde. Ein langer Wortwechsel der Anwälte folgte. Der Richter behielt sich die Entscheidung bis heute vor.

Shea wurde also vorläufig vom Zeugenstande abgerufen, um dem Zeitungs-Berichterstatter G. Lowry Platz zu machen.

Konferenz verweigert.

Lowry bezeugte, daß am 6. April 1905 Robert J. Thorne, Geschäftsführer von Ward & Co., in seiner Gegenwart sich geweigert hat, mit Shea und den Streikführern zu konferiren, um einen Streik der bei der Firma angestellten Kutscher zu verhüten. Außer Shea seien Al. Young, Hugh McGee, William Kelly, James Barry, John Smyth, Joseph Young und Andere anwesend gewesen. Thorne sei aus dem Gebäude der Firma gekommen und habe zu Shea gesagt, er habe gehört, Shea werde am selben Abend einen Streik der Kutscher erklären.

Shea habe entgegnet, es werde zu einem Streik nicht kommen, wenn Thorne mit den Arbeiterführern konferiren und in einen Vergleich willigen würde. Thorne habe das aber abgelehnt.

Der Zeuge hat dann Shea und die Uebrigen nach dem Stall von Henry Hough begleitet. Dort sprachen sie, besonders Hugh McGee, mit den Kutschern, die am anderen Morgen nicht zur Arbeit kamen.

Robert Brady, Bruder des Rechtsanwalts Brady, sagte dann über seine vergeblichen Bemühungen aus, Robert J. Thorne, Fred W. Job und Harry Gibbons ausfindig zu machen, um ihnen Vorladungen als Zeugen zuzustellen.

### Eine berechtigte Forderung.

**Ueberhäufung im Stadtgericht.**

Die Arbeit in den Stadtgerichtshöfen hat sich in den letzten vierzehn Tagen so sehr vermehrt, daß, um schon jetzt einer Ueberbürdung vorzubeugen, zwei weitere Räume in dem vorläufigen Stadtgerichtsgebäude, Nr 22 5. Ave., vom Oberrichter Olson zu Gerichtszwecken umgewandelt werden sollen. Auch haben die Richter die Einführung eines Gerichtskalenders beschlossen, damit alle Tage an gerade nicht übermäßig beschäftigte Richter vertheilt werden können. Die Zahl der täglich eingereichten Klagen ist auf neunzig gestiegen, doppelt so viele wie im Kreis- und Superiorgericht zusammen. Richter Foster und Richter Cottrell sollen von ihren Gerichtshöfen in Beizrken, wo wenig zu thun ist, nach dem Hauptgerichtsgebäude versetzt und ihre bisherigen Gerichtsbezirke mit angrenzenden verschmolzen werden.

Eltern, welche ihre Kinder vernachlässigen, werden künftig, statt im Jugendgericht, im Stadtgericht prozessirt werden. Nicht weniger als vierzig derartige Fälle werden allein heute auf dem Kalender des Jugendgerichts, und eine ebenso große Anzahl ist noch nicht angemeldet worden.

## Sachverständiger vernommen.

**Dr. E. R. LeCount hat die Leiche der Frau Knudson geöffnet.**

**Der Befund.**

Er gelangte zu der Ansicht, daß der Tod durch reizendes Gift, wahrscheinlich Arsenik, verursacht wurde.—Fand keine Krankheitsspur.—Sonstige Zeugenaussagen.

In der heutigen Verhandlung des dem Kontraktor Knute O. Knudson wegen angeblicher Ermordung seiner Frau gemachten Prozesses führte die Staatsanwaltschaft als ärztlichen Sachverständigen Dr. E. R. Le Count ins Treffen. Zeuge gab an, daß er Arzt und Lehrer sei, in Paris und anderen Städten praktizirt und den Lehrstuhl für Pathologie an der John Hopkins-Universität und am Rush Medical College innegehabt, in Hospitälern beschäftigt gewesen und Postmortem-Untersuchungen an mehr als 7000 Leichen vorgenommen habe.

„Was ist Pathologie?“ fragte der Hilfsstaatsanwalt Barbour den Zeugen.

„Die Lehre von den Ursachen und dem Verlauf von Krankheiten,“ lautete die Antwort.

„Haben Sie am 19. Juli 1906 eine Postmortem-Untersuchung an der Leiche der Frau Johanna Knudson vorgenommen?“

„Jawohl.“

„Waren Sie zugegen, als auf dem Mount Hope-Friedhofe die Leiche der Frau Knudson ausgegraben wurde?“

„Ich sowohl als auch der Koroner Peter Hoffman, Dr. O. W. Lewke und Frau Weiser waren dort.“

Zeuge gab nun auf Befragen an, daß sich an der Leiche äußerlich Spuren von Verwesung bemerkbar machten, daß das Innere aber gut erhalten war. Er schilderte dann, wie er die Leiche öffnete und die übliche Postmortem-Untersuchung abhielt, worauf von ihm die inneren Organe, wie Leber, Milz, Nieren, Magen der Leiche entnommen wurden.

Langathmige Frage.

Herr Barbour stellte nun dem Zeugen folgende Frage:

„Angenommen, Doktor, daß Frau Knudson unruhig war, sich von einer Seite auf die andere warf und sich krümmte; angenommen, daß wenn sie Wasser trank oder Ei mit Milch zu sich nahm, sie sich erbrechen mußte; daß ihr übel war; daß sie häufig dem Zusammenbruch nahe war, daß sie öfter Ohnmachtsanfälle hätte, sich manchmal anscheinend erholte, um wieder Rückfälle zu haben, daß sie an Kopfschmerz und Blutandrang nach dem Kopfe litt; daß sie aber am Samstag, dem 10. März 1906, nachdem sie zu Mittag gespeist hatte, erkrankte und bis zum 17. März 1906 krank blieb; daß sie sich während zwei Stunden alle zehn Minuten erbrach; daß sie heftige Schmerzen im Unterleib und ein brennendes Gefühl in der Kehle hatte; daß ihre Kehle und die Zunge anschwollen und ihre Lippen trocken waren; daß sie keine Speisen bei sich behalten konnte und daß sie den Durchfall hatte; daß über Schmerzen in den Füßen klagte; daß ihre Hände zeitweilig „eingeschlafen“ waren, um dann wieder wie Feuer zu brennen — angenommen alles dieses, Doktor, wie würden Sie nun aus diesen Symptomen in Verbindung mit Ihrem Befund der Organe der Leiche auf die Todesursache schließen?“

Anwalt Joseph Burres, der Vertheidiger des Angeklagten, erhob Einspruch gegen die Beantwortung dieser hypothetischen Frage. Der Richter aber wies den Einwand ab und Dr. Le Count antwortete:

„Meine Meinung ist, daß der Tod durch ein reizendes Gift, höchstwahrscheinlich durch Arsenik, herbeigeführt wurde.“

Zeuge gab noch an, daß die inneren Organe auf keine Spur einer Krankheit schließen ließen. Er habe die Organe mikroskopisch untersucht. Das Herz sei durchlöchert gewesen. Die kleinen Wunden hätten aber von den Einbalsamirungsinstrumenten hergerührt.

Der Zeuge wurde von dem Vertheidiger, dem Anwalt Burres, einem scharfen Kreuzverhör unterworfen. Herr Burres hatte aber in seinem heißen Bemühen, ihn in Widersprüche zu verwickeln oder seine Aussagen sonstwie zu erschüttern, keinen nennenswerthen Erfolg.

Vervollständigte ihre Aussage.

Frau Lottie Shea, die schon anfangs dieser Woche vernommen wurde, ist heute sofort nach Eröffnung der Sitzung von Herrn Barbour nochmals auf den Zeugenstand gerufen worden. Sie hatte damals zugegeben, daß sie von Knudson Geld erhalten hatte und von ihm eingeladen worden war, ihn in seiner Wohnung zu besuchen. Heute gab sie an, daß Herr Millhausen, dessen schon häufig im Prozeß erwähnt wurde, im Juli 1906 Annie und Wilfred, des Angeklagten Kinder, nach ihrer Wohnung, Nr. 146 21. Straße, brachte, und daß die Kinder dort blieben, bis sie drei Tage später von ihrem Vater abgeholt wurden.

Die lieben Verwandten.

Frau Weiser, die gestern Nachmittag als Zeugin in dem gegen Knute Ole Knudson, den angeblichen Mörder seiner Frau, anhängig gemachten Strafverfahren vernommen wurde, behauptete auch im direkten Verhör, daß der Angeklagte, ihr Schwager, ihrer Ansicht nach zweifellos seiner Frau schleichendes Gift gegeebn habe. Um aber die Unthat vor den Augen von Gästen zu verheimlichen, haber er der Kranken zuweilen Gegengift gegeben und dadurch ihre Schmerzen gelindert.

Im Kreuzverhör mußte sie aber zugeben, daß sie mit Knudson auf nichts weniger als freundschaftlichem Fuße stand und ihm nicht wohlgesinnt sei, obgleich sie vor ihrer Verheirathung seine Gastfreundschaft genoß.

**„Memento mori!“**

Erlitt auf der Heimfahrt von einem Begräbniß einen tödtlichen Unfall.

Zu Tode gerädert.

Auf dem Heimwege von dem Begräbniß seiner Nichte auf dem Mount Hope-Friedhof bgeriffen, fand gestern Nachmittag der 21jährige Chas. Stetz, Nr. 154 23. Place, den Tod. Er hatte an der 49. Straße eine Halsted Straße-Elektrische bestiegen. Diese setzte sich mit jähem Rucke in Bewegung. Er fiel von der Plattform auf das Pflaster und wurde auf der Stelle getödtet.

Der 50jährige Robert Collister, Nr. 412 43. Straße, ein Streckenarbeiter der Chicago, Rock Island & Pazifik-Bahn, hauchte an der 51. Straße unter den Rädern eines nördlich fahrenden Personenzugs sein Leben aus.

Eisenbahner gerügt.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des „Capt.“ John W. Rooney, Geschäftsführers und Schatzmeisters der American Home Finding Association, Nr. 619 37. Str., gab den Wahrspruch ab, daß der Unfall, der Herrn Rooney das Leben kostete, durch die Nachlässigkeit der Beamten der 31. Str.-Haltestelle der Illinois-Zentralbahn verschuldet wurde.

Herr Rooney wurde bekanntlich von einem Personenzug überfahren, in dem sich seine von einer Besuchsreise zurückkehrende Gattin befand, die er vom Bahnhof abholen wollte.

Kein Entrinnen.

Um einem nördlich fahrenden Zuge auszuweichen, sprang gestern Abend der 30jährige Gustav Sunwald, Nr. 1143 Roscoe Str., ein Weichensteller der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, zur Seite und in den Pfad eines südlich fahrenden Personenzuges. Er wurde überfahren und erlitt Verletzungen, denen er etwa eine Stunde nach seiner Einlieferung im Alexianer-Hospital erlag. Der Unfall ereignete sich an Belmont Ave.

Trat in den Fahrstuhlschacht.

A. C. Million, Nr. 735 Clybourn Ave., trat gestern in den Fahrstuhlschacht des Gebäudes der Chicago Copying Company, Nr. 420 Milwaukee Ave., stürzte in die Tiefe und erlitt schwere Verletzungen. Der Verunglückte ist 47 Jahre alt.

War unvorsichtig.

John Carroll, Nr. 98 24. Place, ein Weichensteller der Western Indiana-Bahn, trat gestern Abend auf der 26. Straße-Kreuzung in den Pfad eines nördlich fahrenden Zuges der Wabash-Bahn und wurde überfahren. Der Verunglückte wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft, wo ihn eine Stunde später der Tod von seinen Leiden erlöste. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2153 Archer Avenue befördert worden. Rudolph Lander, der Lokomotivführer des vorerwähnten Zuges, wurde verhaftet, aber bald wieder in Freiheit gesetzt.

**Kurz und Neu.**

* Zwischen weißen und farbigen Schülern der Kopernikus-Schule, an 60. und Throop Str., kam es gestern zu einer Rauferei, bei der sechs von den Kindern ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten haben, und der erst durch das Einschreiten der Polizei ein Ende gemacht wurde.

**Das Wetter.**

Chicago und Umgegend: Heute Abend bewölkt und wärmer; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunkts; morgen regnerisch und wärmer; lebhafte nördliche, später südliche Winde.
Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen regnerisch bei zunehmender Luftwärme.
Nieder-Michigan: Heute Abend bewölkt, wärmer; morgen im Süden des Gebietes Regen, im Norden Schneegestöber; leichte nördliche, später südliche Winde.
Wisconsin: Heute Abend bewölkt, wärmer; morgen im Norden des Gebietes Schneegestöber, im Süden Schnee oder Regen; wärmer.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr 29 Grad, Mittags 12 Uhr 33 Grad.

**Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 254 Kleine Anzeigen.**

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Schafft Gesundheit und Kraft

# Swift's reiner Fleisch-Extrakt

(der Fleisch-Saft)

Nichts übertrifft eine wohlschmeckende Tasse von heißem Beef Tea, zubereitet von Swift's Fleisch-Extrakt—„Saft des Fleisches" — um das Blut und die Nerven zu stimuliren. Wirkt wie ein Tonic. Der zarteste Magen assimilirt Swift's Fleisch-Extrakt — er nährt das ganze System, versetzt es in den normalen Zustand. Probirt nur eine Jar von Swift's Fleisch-Extrakt, die Sorte, die wegen des „Geschmacks bekannt ist." Geht sicher — sagt Eurem Händler, daß Ihr Swift's wünscht. In zierlichen kleinen Opal Jars enthalten.

Nahrhaft, Nervenstärkend, Schmackhaft.

Wie es zubereitet wird.

Alles was für die Zubereitung einer Tasse Fleisch-Extrakt nothwendig ist ist etwas kochendes Wasser und ungefähr ¼ Theelöffel voll von Swift's Fleisch-Extrakt. Rührt um, bis der Fleisch-Extrakt gründlich gemischt ist. Würze je nach dem Geschmack. Dieses Getränk kostet im Durchschnitt nur ungefähr einen Cent die Tasse.

Swift & Company, U. S. A.

## Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von Wilhelm Poeck

### I. Kapitel.

Macht den Leser mit der Persönlichkeit und den Absichten des Herrn Lorenz Kranstöver bekannt.

An dem Tage, mit dem diese Geschichte beginnt, stand auf dem „Stintfang" in Hamburg ein mit Rucksack und Botanisirtrommel ausgerüsteter junger Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren und beobachtete den Trubel, der sich vor der an den St. Pauli-Landungsbrücken belegenen Gepäckhalle der Nordsee-Linie zu entwickeln begann. Dort sollte nämlich um acht Uhr der Salondampfer „Cobra" nach den Nordseebädern expedirt werden. Auch Lorenz Kranstöver — dies war der Name des Rucksackträgers — hatte die Absicht, diesen Dampfer zu benutzen. Er sah auf seine Uhr, es war erst ein Viertel nach Sieben. Also hatte er noch Zeit.

Jetzt blickte er mit den pincenezbewaffneten Augen nach links über die Elbe, wo sich im Freihafen die einzelnen Hafenbecken fächerförmig auseinanderbreiten und begann bei sich zu rekapituliren:

„Afrikahöft, Amerikahöft, Kranhöft; Petroleumhafen, Indiahafen, Hansahafen, Segelschiffhafen, Moldauhafen —", ja, er wußte die Namen noch, obgleich es schon über ein halbes Jahr her war, seitdem er seinen Jungens darüber Vortrag gehalten hatte. Gottlob! Die muffige dritte Volksschulklasse lag nun für ganze sechs Wochen hinter ihm. Zwar dauerten die Ferien der Volksschüler sonst nur vier Wochen, doch in seiner Schule wurde gebaut. Lorenz Kranstöver war mit dieser Veränderung, die den großen und kleinen Tintenkuli die Ruhezeit um die Hälfte verlängerte, sehr einverstanden, denn er bereitete sich auf das Hauptlehrer-Examen vor und wollte den Aufenthalt in der Sommerfrische zum fleißigen Arbeiten benutzen.

Jetzt war es gleich halb. Der junge Volksschullehrer dachte, es sei allmählich Zeit, an Bord zu gehen, um einen guten Platz zu erhalten.

Beim Hinunterschreiten von der Stintfanghöhe dachte er wieder an sein Examen. Es war doch ein guter Einfall gewesen, sich in Neuwerk einzumiethen. Dort würde er sicher ganz ungestört sein und seine Zeit gleichmäßig zwischen B den, Spazierengehen, Botanisiren und Studium hinbringen können. Er überschlug, was er noch Alles bis zum Examen zu bewältigen hatte. Da war zunächst das ganze Gebiet der Pädagogik: Comenius, Basedow, Spencer, Francke, Pestalozzi, Herbart, Diesterweg usw. In dem Fach fiel er nicht rein, die alten Knöppe konnte er von vor- und rückwärts. Das Schwierigste waren die beiden Sprachfächer: französisch und englisch. Da gab's noch Regeln zu pauken, verflucht noch mal! Vokabeln zu lernen, daß die Schwarte knackte, und dann mußte man eine ganze Reihe Schriftsteller gelesen haben. Außerdem hatte Lorenz Kranstöver bei sich beschlossen, bis zum Examen die mündliche Ausdrucksweise der beiden Sprachen zu erlernen. So schwer konnte das ja nicht sein. Er hatte sich daher zwei Bücher gekauft, die ihm zur Erreichung dieser Absicht als zweckdienlich empfohlen waren: „Le petit Parisien" und „The Little Londoner." Gestern hatte er das erste Kapitel des „Petit Parisien" memorirt. Das war wirklich ein brillantes Buch. Kranstöver war überzeugt, daß es ihm z. B. mit Hilfe der gestern erlernten Lektion ein Leichtes sein würde, sich schon heute in jeden Pariser Salon einzuführen. Im Gehen begann er das Gelernte — leise murmelnd, damit auch das Ohr sich an die fremdländischen Klänge gewöhne — zu wiederholen:

„Si je veux aller voir quelqu'un, je me rendrai dans sa demeure — dans sa demeure — dans sa demeure. — Une domestique viendra m'ouvrir. — Je m'adresserai — ne, das hieß anders — wie man noch? also ich frag' sie: Monsieur X, est-il visible? Madame X, est-elle chez lui? Ne, umgekehrt. La domestique repondra: Qui dois-je de annoncer? — Dann geb ich ihr meine Karte — geb ich ihr meine Karte und sage: Mademoiselle — ne, das ist ja blos 'n Dienstmädchen — und sage: Veuillez donner cette carte a monsieur X? Dann sagt sie — wie sagt sie man noch? — dann sagt sie auf französisch: Ich will man nachsehen, ob Monsieur X visible ist, chez lui ist, dans sa demeue ist — veuillez attendre un moment, ne, un instant. Dann sag' ich.... das geht noch nicht, das muß ich noch mal überlernen."

Obgleich die Konversation zwischen ihm und dem Pariser Dienstmädchen nicht gerade glänzend verlaufen war, war Lorenz Kranstöver mit dem Ergebniß der Rekapitulation doch ganz zufrieden. Alles kann man ja doch nicht behalten, dachte er, das kann kein Mensch. Dann meditirte er weiter: wenn ich Alles zusammenrechne, was ich zur Bildung gelernt habe, dann ist es mindestens eben so viel, wie ein Abiturient vom Gymnasium weiß. Nein, eigentlich mehr, denn Kunst und Literatur habe ich noch nicht mal mitgerechnet, darin bin ich ihm über. Und trotzdem wollen sie uns blos mit dem „Einjährigen" abspeisen. Zum Studiren lassen sie uns nicht 'ran. Wenn's darauf ankäme, würde ich den Herren Professoren von der Universität schon klar machen, daß ich mehr weiß, als so 'n junger Dachs von Fuchs, der Vaters Geld mit Biertrinken todtschlägt. Aber die Bande läßt uns ja nicht 'ran. Dem Volke muß die Religion erhalten werden? Dem Volke muß die Dummheit erhalten werden! — Wo die Finsterniß wohl sitzt? Wie sagt der Kanzler Oxenstierna? Mein Sohn, Du ahnst nicht, mit wie wenig — — — „Dummi! Hest veer Oogen, un kannst doch nich kiken", unterbrach hier eine grobe Stimme den Gedankengang des jungen Volksschullehrers. Es war ein Kofferträger, gegen dessen Karre Lorenz Kranstöver gerannt war. Bestürzt murmelte der aus seinen Standesverbesserungsplänen jäh Aufgeschreckte eine Entschuldigung und klopfte sich dann den durch das Karrenrad erzeugten Schmutzstreifen von den Kleidern. Zu seinem Erstaunen befand er sich bereits vor der Helgoländer Gepäckhalle. Diese betrat er, um seinen gestern hierher gesandten Reisekorb expediren zu lassen.

Nachdem Kranstöver durch einen tabakkauenden Dienstmann der Halle der Sorge um besagtes Möbel überhoben worden war, stapfte er mit gemessenen Schritten über die Laufbrücke an Bord der „Cobra." Dort belegte er mit Hilfe seiner Botanisirdose, die ihm unter dem auf dem Verdeck sich bewegenden eleganten Badepublikum plötzlich nicht mehr ganz zeitgemäß erschien, einen Platz. Dann nahm er an der Reeling in der Nähe der Laufplanke Aufstellung, um von hier aus das Treiben auf den Landungsbrücken zu betrachten. Es war jetzt kurz vor acht Uhr. Das reisende Publikum drängte, Verwandte verabschiedeten sich mit Umarmungen und Küssen, Hafenpolizisten mit ihren goldberänderten Mützen bemühten sich, die Passage frei zu halten, Expedienten liefen, Gepäckträger schimpften, Matrosen schwitzten, Gepäckstücke, Postkolli, Stückgüter flogen wie die Feuereimer in Schillers „Glocke" von Hand zu Hand und verschwanden durch die Ladepforte in den weißen Bauch des Dampfers, als seien es Speckstücke und die „Cobra" ein Haifisch. Ein Gepäckkarren stürzte um, und eine Reisetasche fiel in's Wasser. „Hest em fleegen seehn?" riefen die Kofferträger, dann lief einer hin, holte einen Rettungshaken und fischte sie wieder heraus. Kranstöver, der noch nicht viel gereist war, wurde von banger Sorge um sein Eigenthum erfaßt. Wenn es seinem Korbe nun ebenso erging? Schon im nächsten Augenblick entdeckte er ihn, er lag zu oberst auf einem Gepäckkarren, den zwei Kofferträger im Galopp über den Ponton schoben. Vorsicht! wollte er rufen, aber schon hatte der Korb von kräftigen Fäusten einen Stoß erhalten, daß er wie ein Meteor über die Gleitschienen der Ladeplanke dahin und direkt in den Bauch der „Cobra" hineinschoß. Kranstöver athmete auf. Nun konnte er seine Blicke mit gutem Gewissen auf andere Dinge richten.

Er wandte seine Aufmerksamkeit den Mitfahrenden zu. Das Publikum machte ihm einen sehr eleganten Eindruck. Mehrfach schlugen fremdsprachliche Laute an sein Ohr. Kranstöver konnte indessen trotz des „Petit Parisien" und des „Little Londoner" nicht erkennen, ob es französische, englische oder etwa gar russische Worte waren. Jedenfalls sahen die Herrschaften, aus deren Munde sie kamen, sehr chik und weitgereist aus. Der gluthäugige Blick aus den dunklen Augen einer pikanten Schönheit streifte ihn. Das war zweifellos eine Französin — eine von denen, in deren Salon er eine Visite machen wollte — aber verlegen wandte Kranstöver sein Gesicht ab. Er hatte plötzlich die Empfindung, als ob all diese Menschen, was Denkweise, Lebensart, Bildung, Kleidung anbetraf, unermeßlich hoch über ihm ständen. Beschämt blickte er auf seinen nicht mehr ganz neuen Anzug. Er stammte von Büsing & Zehn und hatte 42 Mk. gekostet. Seidene Unterröcke rauschten hinter ihm, feinste Wohlgerüche und nervenaufreizende Parfüms drangen abwechselnd in seine Nase. Man plauderte, lachte, scherzte, sagte sich Artigkeiten, Alles in jener angenehm berührenden, verbindlich-graziösen Manier, durch die sich das Benehmen vornehmer Leute von dem der arbeitenden Leute unterscheidet. Was sie äußerten, klang manchmal allerdings recht banal, wie Kranstöver meinte.

Jetzt rief die pikante dunkle Dame auf französisch einem der sie umgebenden, mit viel mehr Ringen als nöthig geschmückten Herrn etwas zu, was nach dem Grinsen ihrer verlebten gelben erotischen Gesichter ein guter Witz gewesen sein mußte. Sie wiederholte die Worte, und jetzt konnte Lorenz Kranstöver sie verstehen:

"Mon p'tit chien, tu me payeras un Bourgeff ce soir à Westerland," hatte die Dame zu dem Herrn gesagt.

„Halbwelt — Demimonde!" sagte der junge Lehrer zu sich, erfreut, den Sinn der Worte erfaßt zu haben „Badepöbel!" sagte er stolz. Es kam ihm vor, als müßten diese Bezeichnungen auf diese feinen Leute passen, die auf dem Schiffe herumflanirten, wenn nicht auf alle, so doch auf die meisten. In Gedanken schlug er an seine Brust, und so etwas wie proletarischer Ueberlegenheitsdünkel regte sich in ihm. Er wollte garnicht zu jenen gehören, sondern lieber zu den anderen, aus deren Kreisen er stammte, deren Sitten, Sprache, Gefühlsleben und Bestrebungen ihm vertraut waren, deren Kinder er unterrichtete, und die arbeiten mußten wie er selbst. Ob in jenen Menschen noch etwas Anderes lebte, als das Gefallen an glatten Gesprächen, feinen Kleidern, Luxus und Wohlleben? Ob sie Ideale hatten? Eine innere Stimme sagte ihm: nein! Aber ich habe Ideale, dachte er, wir Alle, die wir das Volk erziehen, haben Ideale. Wir begeistern uns noch in Wirklichkeit an Goethe und Schiller. Wir vermitteln dem Volke die geistigen Güter. Wir sind das Salz! — Hochmüthig rückte Kranstöver sein Pincenez und wanderte, die Hände auf den Rücken gelegt, mit einem echten Schulmeistergesicht, wie er es in der Schulstube zu thun pflegte, langsam durch die Menge bis zu dem Orte hin, wo die Botanisirtrommel lag. Mit einem Ruck schob er sie unter die Bank, so daß sie ganz unsichtbar wurde. Dabei murmelte er vor sich hin: „Von Kunst und Literatur verstehe ich jedenfalls doch mehr — bedeutend mehr — als dieser Badepöbel."

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle, und er wäre wund von oben bis unten, Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehlenheilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und dieser positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Der Balsam des Behagens.

Nichts gleicht dem beruhigenden und heilenden Einfluß von

Dr. August König's Hamburger Brustthee

bei allen Husten und Erkältungen, von einem einfachen Niesen bis zur Grippe. Eine Tasse desselben, recht heiß getrunken, ist in Tausenden von Familien bekannt als ein Balsam des Behagens und ein Beiwort im Haushalt.

Nur in Original Packeten, Preis 25c.

Schwache Nieren

Es hat nur wenig Zweck, die Nieren selbst behandeln zu wollen. Solche Behandlung wäre falsch. Denn die Nieren tragen gewöhnlich keine Schuld an ihrer Schwäche oder Unregelmäßigkeit. Sie besitzen keine Kraft — keine Selbstbestimmung. Sie werden in Thätigkeit gesetzt durch eine winzige Nervenfaser, welche allein für ihren Zustand verantwortlich ist. Wenn der Nierennerv stark und gesund ist, sind die Nieren stark und gesund. Wenn der Nieren-Nerv in Unordnung geräth, erkennt Ihr dies aus der unvermeidlichen Folge — Nierenleiden.

Dieser zarte Nerv ist nur einer von den großen Nervensystem. Dieses System kontrollirt nicht nur die Nieren, sondern auch das Herz und die Leber und den Magen. Der Einfachheit halber nannte Dr. Shoop dieses große Nervensystem die „inneren Nerven". Es sind nicht die Gefühlsnerven — nicht die Nerven, welche Euch in Stand setzen, zu gehen, zu sprechen, zu handeln, zu denken. Es sind die Meisternerven, und jedes Lebensorgan ist ihr Sklave.

Das einzige Mittel welches dahin wirkt, nicht die Nieren selbst, sondern die Nerven, welche Schuld haben, zu behandeln, ist überall bei Aerzten und Apothekern als Dr. Shoop's Wiederhersteller bekannt (Tablets oder flüssig). Dieses Mittel ist kein Symptom-Mittel — es ist ein Mittel, welches direkt auf die Ursache wirkt. Nicht nur bringt es gewöhnlich schnelle Linderung, sondern seine Wirkung ist auch nachhaltig.

Wenn Ihr ein interessantes Buch über innere Nervenkrankheiten lesen wollt, schreibt an Dr. Shoop. Mit dem Buch schicke ich Euch das „Health Token", ein Wegweiser zur Gesundheit. Beide, das Buch und „Health Token", sind frei.

| | |
|---|---|
| Um das freie Buch und das „Health Token" | Buch 1 über Dyspepsie. |
| müßt Ihr Dr. Shoop, | Buch 2 über das Herz. |
| Box 4609, Racine, Wis., | Buch 3 über die Nieren. |
| adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht. | Buch 4 für Frauen. |
| | Buch 5 für Männer. |
| | Buch 6 über Rheumatismus |

Dr. Shoop's Restorative Tablets—genügend für volle dreiwöchige Behandlung. Jede Form—flüssige oder Tabletform, ist gleich wirksam. Bei allen Apothekern.

Dr. Shoops Wiederhersteller

### Eheversprechen.

Unter dieser Spitzmarke plaudert Jemand im Berliner Tageblatt:

Schauplatz: London, im 20. Jahrhundert. Eins jener Theater des Westens, in dem bei der Auswahl der Schauspielerinnen weniger auf geniale Begabung als auf ein hübsches Gesicht und schlanke, gerade Beine gesehen wird. Also nicht ganz das, was Schiller im Auge hatte, als er das Theater eine moralische Anstalt nannte. Die handelnden Personen: Der Sohn eines millionenschweren, westdeutschen Industriemagnaten, eine der eben skizzirten jungen Schauspielerinnen und drittens ein Logenschließer. Erster Akt: der deutsche Millionärssohn, der im fremden Lande anscheinend eine „ame souer", wie der Franzose sagt, eine Schwesterseele sucht, fühlt sich zu besagter Schauspiele in hingezogen so wie sie die Bühne betreten hat, und schickt ihr durch besagten Logenschließer gegen guten Botenlohn ein von einem Blumenstrauße begleitetes Kästchen, auf dem er sie ersucht, sein frugales Abendbrot mit ihm zu theilen, was die Schauspielerin in edler Menschenfreundlichkeit annimmt. Letzter Akt: spielt sich vor einem Londoner Gerichtshofe ab und beschäftigt viel mehr Personen als der erste; darunter Richter, Anwälte, Zeugen. Die dazwischen liegenden Aufzüge entziehen sich theilweise der Kenntniß der Oeffentlichkeit, gingen aber mit schnellem Dekorationswechsel in Paris, in Nürnberg, in Monte Carlo, in New York vor sich. Und der Schluß der Handlung? Den werden uns die nächsten Tage oder Wochen bringen, und vorher ist nicht gut zu sagen möglich, ob wir ein Trauerspiel oder eine Komödie, eine Posse oder ein bürgerliches Lustspiel mit ansahen.

Der Leser weiß, was gemeint ist. Es ist ihm berichtet worden, wie eine kleine amerikanische Schauspielerin, die unter eine Londoner Truppe verschlagen worden war, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einer Soupereinladung die Bekanntschaft eines jungen Rheinländers machte, dessen Vater vielen Zechen und Gruben gebietet, wie sich daraus ein liebliches Idyll entwickelte, und wie dieses Idyll eines Tages aufhörte, als der junge Rheinländer annahm, daß es eben für ein Idyll lange genug gedauert hätte. Die jungen Yankeegirls haben sich aber längst den Grundsatz geprägt, daß nicht nur Zeit, sondern auch Liebe Geld bedeutet — in welchem Elternhause auch ihre Wiege gestanden haben mag. Und so eröffnete sich denn unserem liebeslustigen Landsmanne die Wahl, ob er die von ihm herbeigeführte Trennung durch Hergabe eines Vermögens verzuckern oder es darauf ankommen lassen wollte, die Sache zum Gegenstande einer öffentlichen Gerichtsverhandlung gemacht zu sehen.

Andere Länder, andere Sitten. In Deutschland würde vielleicht der Erpressungsparagraph als letztes Mittel herangezogen werden. In England aber liegen die Dinge anders. Und es ist ein Beweis dafür, wie auf allen Gebieten des Lebens die Gegensätze sich berühren, daß der Flirt, bis an und über die Grenze der Verlobung getrieben, nirgends höher in Blüthe steht als in England, und daß nirgendwo anders die Gesetzgebung den Bruch des Verlöbnisses, das oft nur in der Phantasie des weiblichen Theiles bestand, so streng bestraft wie in England. In der ersten Verhandlung mußte sich der reiche, junge Deutsche von dem beredten Anwalt seiner holden Gegnerin sehr unangenehme Dinge sagen lassen. Frauenverführer, Wüstling, Abschaum der Menschheit, das waren so ungefähr noch die mildesten Titulaturen. Aber er ließ 'e ruhig über sich ergehen und begnügte sich, in seinen knappen Antworten darzulegen, daß er sich in seinen Beziehungen zu der blonden Künstlerin nach den Anschauungen seiner und ihrer Berufskreise durchaus korrekt benommen habe. — Die Geschworenen konnten sich, wie wir damals berichtet haben, nicht einigen. Die Hälfte von ihnen nahm für den Mann, die andere Hälfte für das verlassene Mädchen Partei. Und so wird eine neue Jury binnen kurzem den Spruch zu fällen haben.

Die neuen Richter werden jetzt entscheiden müssen, zu welchen Weltanschauungen von dem Verhältnisse des Mannes zu der Frau sie sich bekennen. Und es thut sich da eine Fülle von Problemen auf, sozialer und philosophischer Natur, auf die wir uns an dieser Stelle nicht näher einlassen wollen. Doch da deutsche und englische Moral selten so auffällig mit einander in Widerspruch traten wie bei diesem im Grunde höchst alltäglichen Geschehnisse, so schien es der Mühe werth, ein paar Worte darüber zu sagen. Unser Bürgerliches Gesetzbuch ist im Gegensatze zu dem englischen Gewohnheitsrechte sehr wenig sentimental, sehr kühl und sehr lieblos. Es hat in dem Abschnitt über das Verlöbniß vor allem anderen nichts Wichtigeres zu sagen, als daß aus einem Verlöbnisse nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden kann, spricht also dem Verlöbnisse, dem Traume eines jeden Mädchens, die Verwirklichung des einzigen Zweckes ab, den es haben soll. Ein magerer Trost ist es, daß der, durch dessen Verschulden die Verlobung gelöst wurde, dem anderen in gewissen Grenzen einen Schadenersatz zu leisten verpflichtet ist. Die englischen Juristen fassen offenbar den Begriff des Verlöbnisses einigermaßen weiter, und es fällt einem dabei die verbürgte Geschichte von jenem amerikanischen Diplomaten ein, der in einem deutschen Salon ganz lustig erzählen wollte, seine Tochter habe jetzt einen sehr netten Flirt. Er drückte das mit den Worten aus: „Meine kleine Tochter hat jetzt ein Verhältniß!" Der Dame des Hauses entfank bei diesem fürchterlichen Ausspruch fast die Theetasse aus den Händen, und eine biedere alte preußische Exzellenz versuchte zu vermitteln, indem er sagte: „Sie meinen, Ihr Fräulein Tochter hat sich verlobt?" — „Nein", erwiderte der Amerikaner unerschütterlich, „verlobt ist sie nicht, aber sie hat ein kleines Verhältniß!" Und dabei blieb er, unbekümmert um das Kopfschütteln und Kichern um ihn herum. Wir Deutschen machen zwischen Verlöbniß und Verhältniß einen so pedantischen Unterschied, daß es uns nicht passiren könnte, die beiden Begriffe mit einander zu verwechseln. Und im Bürgerlichen Gesetzbuche würde man vergeblich nach einem Abschnitte suchen, der von dem Verhältniß und seinen rechtlichen Folgen handelt. Auf welcher Seite ist nun die wahre Moral, die wahre Sittlichkeit zu finden? Wir fürchten, daß sie auf beiden Seiten viel zu wünschen übrig läßt, und daß bei uns nur ein bißchen weniger Heuchelei herrscht als bei unseren Stammesbrüdern jenseits des Kanals, im prüden Albion....

Gegen wunden Hals und Erkältungen gebraucht Omega-Oel. Probeflasche 10c.

### Aus Celebes.

Die riesige Sundainsel im malaiischen Archipel war bis vor Kurzem noch eine terra incognita, obwohl schon fast vierhundert Jahre verflossen sind, seit Portugiesen zum ersten Male den Boden von Celebes betraten. Im nächsten Jahre sind es drei Jahrhunderte, seit Holländer sich an der Tamaribai niederließen, und dennoch blieb das Innere des fruchtbaren Eilands so gut wie unbekannt. Nur unerschrockene Missionare brachten ab und zu Kunde von wilden Völkern mit ganz eigenartigen Sitten zur Küste.

Dem kühnen Brüderpaar Dr. Paul und Dr. Fritz Sarasin war es vergönnt, der Wissenschaft das geheimnißvolle Innere der Insel zu erschließen.

Am 26. Juni 1893 landeten die beiden Deutschen zum ersten Mal in Menado. Und am 5. April 1896 traten sie, reich beladen mit naturwissenschaftlichen Sammlungen, die Heimreise an. Erst sechs Jahre später war es ihnen möglich, ihre Forschungsreisen wieder aufzunehmen und glücklich zu beenden. Der reiche Schatz ihrer Erfahrungen und Abenteuer ist in einem prächtigen, zweibändigen Werk niedergelegt, das vor Kurzem in C. W. Kreidels Verlag in Wiesbaden erschienen ist.

Nicht dem Fachgelehrten allein bietet dieses Buch eine Fülle von interessanten Mittheilungen in naturwissenschaftlicher und geographischer Hinsicht. Auch der Laie wird mit Vergnügen den farbensatten Schilderungen der Naturschönheiten der Insel und ihrer, wenn auch wilden, so doch intelligenten Bewohner folgen.

Baumhäuschen fanden die Reisenden auf der Reise zu den Toala von Lamontjong auf der Ostküste der südlichen Halbinsel. Fritz Sarasin schreibt darüber:

„Auffallend waren uns in dieser Gegend die vielen auf Bäume hinaufgebauten kleinen Häuschen, die entweder auf quer abgestutzten Stämmen ruhten oder malerisch auf Stützen in die Kronen selbst hineingesetzt waren. Primitive Bambusleitern oder auch nur Bambusstangen mit eingeschlagenen Holznägeln ermöglichen den Aufstieg. Zuweilen waren auch einfache, aus Knüppeln hergestellte Plattformen ohne Dach, wie riesige Krähennester aussehend, in den Astgabeln angebracht. Man sagte uns, das seien die Häuschen von Feldhütern während der Nacht. Die hohe Lage diene einmal zur Uebersicht über die Felder, die dem Wildschaden, namentlich durch Schweine, sehr ausgesetzt seien, andererseits aber auch als Schutz gegen allfällige Lanzenstiche von unten her. Das Erstechen der Schlafenden von unten her, Soloro genannt, sei hier nämlich Mördersitte."

Ein gleichfalls überaus bemerkenswerthes Bauwerk, das die Forscher bei der Durchquerung des Wurzeltheils der südlichen Halbinsel vom Golf von Mandara aus nach dem Golf von Bone fanden, schildert Paul Sarasin:

„In der Nähe des Dorfes Salubalombo stießen wir auf ein merkwürdiges Grabmal, für den jüngst verstorbenen Tomakaka (Häuptling) des Dorfes errichtet. Es bestand aus einem quadratischen, aus Steinen aufgeführten Unterbau, etwa zwanzig Meter im Geviert, dessen Oberfläche eben und sauber gehalten war. Mitten darauf erhob sich ein sehr nett gearbeitetes Häuschen, an dessen Seitenwänden Holzgitter, ähnlich den arabischen, angebracht waren. Vor der geschlossenen Thüre standen zwei große Holzfiguren, eine männliche und eine weibliche. Im Innern fanden sich zwei Gräber aufgeschüttet, mit einem aufrechten Stein zu Häupten eines jeden, und zwar hing über dem einen ein angebranntes Gewand, über dem anderen stand ein Rahmen, mit buntem Geflecht überspannt, den wir für das Emblem eines Webestuhls hielten, in der Annahme, es sei hier ein Ehepaar bestattet. Man bedeutete uns aber, es seien hier zwei Tomakakas begraben, und jener Webstuhl sei das Sinnbild des Himmels."

Also auch hier die Heilighaltung des wichtigen Hausgeräths wie bei so vielen Völkern von primitiver Kultur. In die Urzustände einer Kultur, wie sie auch vor Jahrtausenden in Deutschland geherrscht, führen uns die Pfahlbauten zurück, in jene vorgeschichtlichen Zeiten, wo sich noch der Mensch mit seinen Steinbeilen und -pfeilen gegen menschliche und thierische Feinde nur nothdürftig zu vertheidigen vermochte und seine Wohnung zugleich als Bollwerk und Waffe gegen seine Widersacher benutzte.

Doch ist auf Celebes der Grund zur Errichtung der Pfahlbauten ein anderer, als der einst an den europäischen Seen ausschlaggebend war, wenn wir Fritz Sarasins Gründe für richtig gelten lassen. Er erzählt:

„. . . Als wir endlich den Bergrücken erklommen hatten, nahm der Wald ein Ende, und es öffnete sich zu unseren Füßen ein tiefes, breites Thal, in dem zu unserer großen Freude ein herrlich blauer Seespiegel schimmerte: der Matanna-See . . .

Etwa zwanzig Wohnhäuser waren in einer unregelmäßigen Reihe längs des Ufers hingebaut. Die meisten standen auf Pfählen im untiefen Wasser, zuweilen mit dem Lande oder auch untereinander durch lange Brückengänge verbunden. Diese Brücken waren von denkbar primitivster Bauart. Sie bestanden aus länglichen Holzstäben, lose über Querhölzer hingelegt, die an je zwei oder mehr nebeneinander in den Grund getriebenen, senkrechten Stützen festgebunden waren. Eine schwankende Lehne erleichterte nicht wesentlich das Betreten dieser Brücken.

Die Häuser selbst ruhten auf zahlreichen langen, dünnen Stangen, die mannigfach durch Diagonalstützen untereinander verstaut waren, um dem Winde einen gewissen Widerstand zu leisten. Zu demselben Zweck dienten an einzelnen Häusern strebepfeilerartig angebrachte lange Stangen, welche die Seitenwände stützten. Jedes Haus besaß ungefähr in halber Höhe seiner langen Pfähle eine Art Plattform, hergestellt aus dünnen Baumstämmen oder aus rauhen Planken, welch letztere sich stets als Reste unbrauchbar gewordener Einbäume erwiesen. Von diesem Boden aus führte ein gekerbter Baumstamm oder eine höchst primitive Leiter in den eigentlichen Wohnraum hinauf, dessen Wände aus geflochtenen Palmblättern (Atap) bestanden .... Mittels einer Stange konnte von innen ein mit Atap bekleideter Holzrahmen offen gehalten werden, um Licht in den dunklen Wohnraum gelangen zu lassen. Die Giebel endlich waren mit aus Holz geschnitzten Büffelhörnern oder dergleichen verziert, dem einzigen Schmuck dieser armseligen Hütten.

Auf unsere Frage an die Eingeborenen, warum sie diese unbequemen Behausungen dem Wohnen auf dem festen Lande vorzögen, erhielten wir zur Antwort, es sei wegen des Schmutzes. Diese Erklärung scheint uns eine sehr einleuchtende zu sein: denn das einzige Mittel, Küchenabfälle und anderes los zu werden, ist in der That, sie dem Wasser zu übergeben, das sich ja stets erneuert." — Soweit Sarasin.

Heute mag der ursprüngliche Schutz- und Trutzzweck der Pfahlbauten auf Celebes vergessen worden sein, da er überflüssig wurde, und nur die Nützlichkeit in Betracht kommt. Einst jedoch, vielleicht zur selben Zeit, vielleicht tausende Jahre später, als die der Steinzeit angehörigen Pfahlbauten im Züricher See bewohnt waren, verfolgten sie die gleichen Zwecke, wie es heute noch ähnliche Häuser auf den Nikobaren, in Neuguinea und in Hinterindien thun.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Nichts ist zu gut für das amerikanische Volk

Nichts ist zu gut für das amerikanische Volk — deshalb stellen wir Cascarets Candy Cathartic her. Die erste Schachtel machte ihr Erscheinen in 1896, und seither haben sich die Cascarets stets größter Beliebtheit beim Publikum erfreut.

Der heutige Verkauf beträgt über eine Million Schachteln den Monat, was beweist, daß für das amerikanische Volk das Beste nicht zu gut ist.

Woher diese enorme Kundschaft?

Die Antwort ist einfach: Cascarets sind reine, unverfälschte, süße, milde, schmackhafte, harmlose, aber wirksame kleine Tablets für die Behandlung und Heilung von Verstopfung und allen Eingeweideleiden. Sie sind in hübschen, kleinen emaillirten Schachteln verpackt, leicht zu kaufen, leicht zu tragen (in der Westentasche oder Börse), leicht zu nehmen, leicht in der Wirkung, immer zuverlässig, immer dieselben, sie „wirken während Ihr schlaft", und Ihr befindet Euch wohl beim Erwachen am Morgen.

Sie reguliren nicht nur die Muskelwände der Eingeweide, sondern halten auch den ganzen Kanal rein und antiseptisch, vertreiben und vernichten alle Krankheitskeime, welche sich in dem angesammelten Koth vermehren, wenn sie nicht prompt und regelmäßig ausgeschieden werden. Deshalb sind sie ein großes Vorbeugungsmittel gegen Krankheit und sie sollten als Schutzmittel regelmäßig gebraucht werden.

Das neue reine Droguen-Gesetz, welches am 30. Juni 1906 vom Kongreß erlassen wurde und am 1. Januar 1907 in Kraft trat, ist ein gutes Gesetz, denn das amerikanische Volk erhält dadurch bessere und reinere Droguen. Wir heißen es gut und werden uns streng daran halten—eine leichte Aufgabe, denn wir hatten immer an diesen Grundsätzen festgehalten und in unserer Formula oder Packeten brauchte keine Aenderung vorgenommen zu werden.

Wir nahmen unser eigenes reines Droguen-Gesetz in 1895 an, als die erste Schachtel von Cascarets auf den Markt kam, und wir befolgten und arbeiteten und fabrizirten seither immer unter demselben.

Heute, mit einem Rekord von fast 100,000,000 verkauften Schachteln, stehen Cascarets größer da, als irgend ein anderes Mittel für Eingeweideleiden in der Welt.

Dies sollte jeden veranlassen, Cascarets sogleich zu versuchen um gesund und glücklich zu sein. Manche Leute leiden an chronischer Verstopfung mit all den daraus entstehenden Schrecken, andere haben gewohnheitsmäßige Verstopfung durch Unachtsamkeit und Vernachlässigung, aber nahezu jeder leidet gelegentlich an Verstopfung, welche, wenn nicht prompt beseitigt, in schlimmer Form ausarten und große Leiden verursachen und vielleicht den Tod zur Folge haben mag.

Cascarets, wenn gewissenhaft und regelmäßig genommen, beseitigen alle diese schrecklichen Leiden, aber, wenn gleich beim ersten Anzeichen einer Unregelmäßigkeit der Eingeweide genommen, wirken sie als das beste Vorbeugungsmittel, das je entdeckt wurde und sie halten die ganze Maschine in gutem Zustand. 755

Wir rathen Euch, eine kleine 10c-Schachtel von Cascarets heute zu kaufen und sie in Eurer Westentasche oder Börse zu tragen. Nehmt eines, wenn Ihr merkt, daß etwas mit Euren Eingeweiden nicht in Ordnung ist. Euer eigener Apotheker verkauft Euch die kleine Schachtel unter der Garantie von Zufriedenstellung oder Geld zurück. Alle Apotheker, 10c, 25c, 50c.

### Die Aerologie oder Luftkunde.

In der ersten Oktoberwoche hat in Mailand die 5. Konferenz der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt stattgefunden, über deren Ergebnisse die „Illustrirten Aeronautischen Mittheilungen", das Organ des deutschen Luftschifferverbandes, im soeben erschienenen Dezemberheft einige Einzelheiten berichten. Auf eine allgemeine Beachtung können namentlich die Berathungen über Organisationsfragen rechnen. Zunächst ist wichtig, daß auf einen Vorschlag des hervorragenden französischen Meteorologen und Luftschiffers, Teisserenc de Bort, die sogenannten Serienaufstiege eine größere Ausdehnung erfahren sollen. Bei diesen Unternehmungen handelt es sich darum, daß zusammenhängende Experimente mit Bezug auf die Vorgänge in den höheren Luftschichten an drei aufeinanderfolgenden Tagen unternommen werden. Vorläufig haben solche Serienaufstiege nur versuchsweise in Petersburg stattgefunden, und zwar auf Veranlassung von Professor Hergesell in Petersburg. Nach den jetzt vorliegenden Beschlüssen sollen sie auch an möglichst vielen anderen Orten bewirkt werden, außerdem im Ganzen viermal im Jahr, und man hofft in diese wichtigen Versuche auch entlegenere Gebiete, wie die Nordküste von Skandinavien, das Innere von Rußland, Egypten, Algier und die Azoren hineinziehen zu können. Außerdem hat die Mailänder Konferenz der Wissenschaft einen neuen Namen beschert, da nach dem Vorschlag von Professor Köppen in Hamburg der Beschluß gefaßt worden ist, für die wissenschaftlich - meteorologische Erforschung der freien Atmosphäre den Ausdruck Aerologie einzuführen, da die bisherige Bezeichnung „wissenschaftliche Luftschiffahrt" nicht ganz zutreffend ist und daher oft zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben hat.

— In Wörrishofen.—Herr Wasserlieb: Die neuen Stiefel, die Sie mir gemacht haben, Meister, sind ja gar nicht wasserdicht! — Schuhmacher: Nun, freuen Sie sich doch darüber!

— Eremitissimus. — A.: Der alte Sekretär, dem ich früher immer begegnet bin, hat sich wohl zur Ruhe gesetzt, da ich ihn nicht mehr sehe? — B.: Nein, der alte Herr ist gestorben.—A.: Also hat er sich zur Ruhe gelegt!

# Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

## Ausland.

### Kolonialräthe pensionirt.

Ausbesserung des Kölner Doms wird Jahrzehnte dauern! — Deutsche siegen in Posener Stadtwahl. — Das „einige" Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 11. Jan. Der Kehraus in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts ist wieder aufgenommen worden. Die geheimen Legationsräthe v. König und Rose, welche in den vor Monaten enthüllten Skandal und Wirrwarr verwickelt gewesen waren, sind pensionirt worden.

Ein weiteres Nachspiel der Kolonialskandal-Enthüllungen hat ebenfalls sein Ende gefunden. Das Strafverfahren gegen den suspendirten Bureauvorstand Wistuba ist eingestellt worden. Er hatte die Behauptung verbreitet, der Geheime Legationsrath Seitz habe sich dadurch gegen die Gesetze vergangen, daß er in den Jahren 1898 und 1899 in Kamerun standesamtliche Erklärungen als vor ihm abgegeben bescheinigt habe, während diese thatsächlich nicht vor ihm, sondern vor dem Sekretär Keim abgegeben worden seien.

Im preußischen Abgeordnetenhause haben die Freisinnigen ihre Vorlage eingebracht, welche auf Beseitigung des bestehenden Dreiklassen-Wahlsystems abzielt. Auch das Zentrum bereitet eine Vorlage des nämlichen Inhalts vor. Ferner geht aus dem Zentrum eine Maßregel hervor, durch welche die Aufbesserung der finanziellen Lage mittlerer und unterer Beamten erwirkt werden soll. Von freikonservativer Seite wurde die, längst auf dem Wunschzettel gestandene Ostmarkenzulage beantragt, wodurch die Gehälter der Lehrer erhöht werden sollen.

Ein für die nationalgesinnten Deutschen erfreuliches Ereigniß haben die, soeben abgehaltenen Wahlen in der Stadt Posen gehabt. Es wurden 13 Deutsche und nur 7 Polen in den Stadtrath gewählt.

An Stelle des dahingeschiedenen Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, ist General der Kavallerie Prinz Friedrich Leopold, Sohn des verstorbenen „rothen" Prinzen Friedrich Karl, zum General-Inspektor der ersten Armee-Inspektion in Berlin ernannt worden.

Die Wetterschäden am Kölner Dom haben sich bei jüngsten Untersuchungen noch als weit ärger herausgestellt, als bisher angenommen wurde. Sie machen die umfassendsten Erneuerungen nothwendig, und die Reparaturen werden Jahrzehnte beanspruchen.

Laut Nachricht aus Düsseldorf hat das Roheisensyndikat seine Vorräthe völlig ausverkauft. Dieser Stand der Dinge hat die leitenden Faktoren veranlaßt, den Verkauf für die erste Hälfte des Jahres einzustellen.

Aus Budapest wird gemeldet: Die ungarische Delegation hat nun auch ihre Arbeiten zu Ende gebracht, nachdem die österreichische Delegation schon Tags vorher Schluß gemacht hatte.

Graf Zichy hielt die Kehrausrede, deren Ausführungen von den Patrioten mit stürmischem Jubel aufgenommen wurden. Er betonte, daß das ungarische Land „über seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit einig sei."

### Kolonialdirektor Dernburg.

Erläutert in einer Rede die Weltpolitik des Kaisers.

Berlin, 11. Jan. Der neue Kolonialdirektor Dernburg erklärte heute Abend vor der Konvention der deutschen Handelskammern in längerer Rede die sogenannte Weltpolitik des Kaisers Wilhelm. Er legte großen Nachdruck auf den kolonialen Unternehmungsgeist Deutschlands und auf die Entwicklung seiner Kolonien. Und er sagte:

„Die deutsche Kolonialfrage ist die Frage der Zukunft nationaler Arbeit, die Frage von Brot für Millionen von Industriearbeitern und die Frage von Beschäftigung für deutsches Kapital in Handel, Produktion und Schifffahrt."

Bei der Vorführung der Thatsachen, die zu diesem Schlusse führten, sagte Herr Dernburg, die englischsprechenden Nationen der Welt hätten in der Mitte des 18. Jahrhunderts 9 Millionen gezählt, und die deutschsprechenden 20 Millionen; heute sprächen 120 Millionen Menschen englisch, und nur 70 Millionen deutsch. Deutschland habe eine Stellung von verhältnißmäßiger Wichtigkeit in der Welt verloren, weil es keine Kolonien gehabt habe, und mehr, als jemals, sei es für Rohmaterialien und Nahrungszufuhr von andern Ländern abhängig.

Er beschrieb sodann die rasche Entwicklung der Ver. Staaten und die Zunahme ihrer wirthschaftlichen Bedeutung und ihres Handelseinflusses in der ganzen westlichen Hemisphäre, zum Nachtheil europäischer Nationen.

Ferner sagte er, die elektrischen Beleuchtungs- und Betriebsanlagen in Brasilien seien von deutschen in amerikanische Hände übergegangen; große bergbauliche Unternehmungen an der Pazifikküste Südamerikas seien in Händen von Bürgern der Ver. Staaten; Japan und die Ver. Staaten würden durch günstigere Frachtrouten begünstigt und gewännen solcherart Vortheile über Deutschland in der Versorgung des chinesischen Marktes. Und die Pflanzer im Süden der Ver. Staaten versuchten, Schritte zu thun, um den Preis der Baumwolle vollständig zu kontrolliren; eine Preiserhöhung dieses Artikels um 1 Cent das Pfund aber bedeute schon Mehrkosten von 80 Millionen für die Manufakturen der Welt.

Sodann erörterte er im Einzelnen die Wahrscheinlichkeit der Befriedigung von Deutschlands Bedürfnissen, wie Baumwolle, Kupfer, Kautschuk, Petroleum, Reis, Kaffee, Oelfrüchte, Hanf, Wolle usw. aus Deutschlands eigenen Kolonien.

Berlin, 11. Jan. Zur Rede des Kolonialdirektors Dernburg über die Weltpolitik des Kaisers ist noch hinzuzufügen:

Er versicherte, alle deutschen Kolonien, darunter besonders Deutsch-Südwestafrika, böten gute Aussichten für die Baumwollkultur. Westafrika könne Deutschland Baumwolle der amerikanischen Grade senden, während Ostafrika die egyptischen Grade hervorbringe. Die großen Baumwollzüchter des Nilthales studirten bereits die Möglichkeiten der Baumwollkultur in Ostafrika, da die Güte des egyptischen Produktes sich infolge der Anlegung des Assuandammes (die in sonstiger Hinsicht als eine so großartige Errungenschaft gefeiert wurde) verschlechtert habe.

Das Baumwollland in Ostafrika, sagte er weiter, koste nur $1 bis $1.50 für 2½ Acres, gegen $500 bis $600 in Egypten und $300 in Texas. Professor Orwarburg schätze, daß die deutschen Kolonien imstande seien, 2½ Millionen Ballen Baumwolle zu erzeugen. Die in Togoland gezogene Baumwolle verkaufe sich bereits zu 2 Cents pro Pfund höher, als amerikanische Baumwolle.

Ueber die Kupferproduktion sagte er, Deutschland importire jährlich für $37,750,000 Kupfer. Es würden aber jetzt zu Otavi, in Deutsch-Südwestafrika, Kupferbergwerke eröffnet, und die Kupfererzlager anderwärts würden untersucht.

Dann kam er auf die Wolle zu sprechen. Er sagte, Deutschland importire 165,000 Tonnen Wolle jährlich, und diese könnten wenigstens theilweise aus Deutsch-Südwestafrika geliefert werden.

Ueber ölhaltige Früchte bemerkte er, Deutschland importiere für $42,500,000 solcher, wovon bis jetzt nur für $1,875,000 aus den Kolonien kämen. Deutsch-Ostafrika allein könnte Deutschlands gesammte diesbezügliche Bedürfnisse befriedigen.

Betreffs des Gummis oder Kautschuks sagte er: „Deutschland hat für $1,500,000 Kautschuk aus seinen Kolonien eingeführt, braucht aber für $35,500,000! Da die Amerikaner und Briten alle bisherigen Hauptquellen dieses Artikels kontroliren, so sind die Deutschen gezwungen, durch Mittelmänner in Liverpool zu hohen Preisen zu kaufen. Togoland, Kamerun und Ostafrika erzeugen diesen Stoff. Große Gummiplantagen werden jetzt in Kamerun und Afrika angelegt und werden in wenigen Jahren bedeutende Quantitäten hervorbringen!"

Am Schluß wies er noch darauf hin, daß alle Industriestaaten darnach strebten, sich bezüglich der Gummiversorgung unabhängig zu machen, da die amerikanischen Interessen den ganzen Markt kontroliren wollten.

Für Leute, die von Kopfarbeit leben, gibt es Grape-Nuts Nahrung. „Es hat seinen Grund."

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Aus Honolulu werden neue Ausbrüche des Vulkans Mauna Loa gemeldet.

— Der neueste Aufstand in der mittelamerikanischen Republik Honduras wird von kundigen Amerikanern für bedeutungslos erklärt.

— Die gestrigen Erderschütterungen wurden auch in einem Theil von Michigan, besonders in der Gegend von Menominee, schwach verspürt.

— Der heftigste Sturm seit 18 Jahren suchte das südliche Kalifornien heim. Es kamen auch zwei Personen beim Einsturz einer Brücke um.

— Die Schullehrerin Irene Miller zu Lewisville, Idaho, wurde vom Schulprinzipal J. F. Couch erschossen, welcher alsdann Selbstmord beging.

— George C. Wapp in Milwaukee, erst kürzlich aus dem Irrenhaus entlassen, tödtete seine Schwiegermutter, Frau Freund, mit einem Rasirmesser.

— Die Angabe, daß irgendwelche drahtlose Nachrichten über den vermißten Dampfer „Ponce" nach Portoriko gesandt worden seien, wird von dort aus in Abrede gestellt.

— Nach erfolgreichen Experimenten, sollen jetzt alle Schiffe unserer Kriegsflotte mit unterseeischen Glocken versehen werden, die im Nebel die Annäherung eines Schiffes verkünden.

— New Yorker Juwelenhändler erhielten Nachricht, daß in Südafrika eine Bewegung im Gange ist, künftig alle Diamanten schon an Ort und Stelle schleifen und poliren zu lassen.

— Zu Guttenberg, N. J., fand man die Leiche eines ermordeten Italieners, welche mit Petroleum bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war, — muthmaßlich ein Opfer der „Schwarzen Hand".

— Aus Bloomington, Ill., wird gemeldet, daß Legislaturvertreter von diesem Distrikt Nachricht von den Bahngesellschaften erhielten, Gesuche um Freipässe würden honorirt, aber keine Pässe auf andere Weise ausgestellt werden.

— Mehreren Japanern, welche von den Bundesbehörden in El Paso, Tex., ihr „erstes Papier" haben wollten, wurde gesagt, sie sollten noch warten, bis die Frage gerichtlich entschieden sei, ob die Japaner der mongolischen Rasse angehörten.

## Ausland.

— In Warschau wurden fast 100 Terroristen verhaftet, und zum Tode verurtheilt.

— Im Schweizer Bundesrath wurden die Pläne für eine Eisenbahn auf das Matterhorn unterbreitet. Kosten 20 Millionen Fr.

— Der Werth von Japans Auslandhandel betrug im verflossenen Jahr $420,500,000, — die höchste je dagewesene Summe.

— Drei Beamte der Pensylvania-Bahn trafen in Berlin ein, auf einer Studienreise, um den deutschen Eisenbahnbau kennen zu lernen.

— Japans Budget für 1907—1908 verlangt 55 Millionen D. für die Armee und 40 Millionen D. für die Flotte. Eine innere Anleihe von 15 Millionen ist für die Neuerungen im Verkehrswesen in Aussicht genommen.

— Oberleutnant Wolff vom 25. Dragonerregiment in Ludwigsburg wurde auf mehrere Jahre als Kavallerie-Lehrmeister nach Marokko beurlaubt, auf Ersuchen des dortigen Sultans.

— Beunruhigung verursachte unter Geschäftsleuten zu Port Antonio, Jamaika, die Ankündigung der Hamburg-Amerikalinie, daß der Dampfer jenen Hafen nicht mehr eintreffen werde, wegen eines Felsens an der Einfahrt. Die Regierung ist aufgefordert worden, diesen Fels sprengen zu lassen.

# Lokalbericht.

### Der Richter warnt.

Sensationelle Besprechungen des Falles Miller sollen aufhören.

Bei der Eröffnung der heutigen Verhandlung gegen Chauncey Johantgen und Dr. H. W. Fox nahm Richter Going im Desplaines Str.-Stadtgericht Veranlassung, die Zeitungs-Berichterstatter vor der Fortsetzung der sensationellen Berichte über den Fall zu warnen, widrigenfalls sie von den Verhandlungen ausgeschlossen werden würden.

„Wenn die Volksregierung hierzulande sich je als verfehlt erweisen sollte," sagte der Richter, „so wird der Mißbrauch der Preßfreiheit und die Verdrehung der Wahrheit durch die Presse schuld daran sein. Ich habe in Morgenblättern gelesen, es sei Johantgen gestattet worden, für sich selber Bürgschaft zu stellen. Das ist von der Wahrheit so weit entfernt, wie der Osten vom Westen. Die Berichte über diesn Fall haben mehr Schaden angerichtet, als der Verüber des Verbrechens. Die öffentliche Moral ist gröblich verletzt worden, und für die falschen Darstellungen finde ich keine andere Erklärung, als die Sensationssucht."

George Scribner, ein Detektive berichtete als letzter Belastungszeuge von dem Gespräch mit Johantgen im Bureau des Polizei-Inspektors Shippy nach seiner Verhaftung am letzten Samstag. Johantgen habe Ueberraschung über die Anklage geäußert und sein Vertrauen dem guten Charakter von Frl. Miller. Er habe gesagt, daß die Hospitalkosten, $75, von ihm und die Beerdigungskosten von der Familie bezahlt worden seien. Mit der Erlaubniß des Detektives habe Johantgen Dr. Fox durchs Telephon von seiner Verhaftung in Kenntniß gesetzt und ersucht, zu ihm zur Wache zu kommen.

Richter wünscht Aufklärung.

Dr. J. C. Del Pratt bezeugte gestern als Sachverständiger, daß Fräulein Miller nicht an Blinddarm-Entzündung, sondern an Bauchfell-Entzündung gestorben sei. Er würde an Stelle von Dr. Fox die zweite Operation nicht vollzogen haben, da sie der Patientin nichts habe nutzen können. Im Kreuzverhör stellte Rechtsanwalt Erbstein fest, daß im Sterbeschein Bauchfell-Entzündung als eine mitwirkende Todesursache angegeben ist, und ferner, daß die erste Operation, auf die der Tod des Mädchens ursprünglich zurückzuführen ist, ausgeführt worden sein muß, ehe Frl. Miller auf Dr. Fox' Anordnung nach dem Hospital gebracht wurde.

Richter Going äußerte am Schluß der gestrigen Verhandlung den Wunsch, daß heute die Angeklagten selbst den Zeugenstand betreten möchten, um Aufklärung über gewisse Dinge zu geben, die Niemand besser als sie erklären könnten.

Die Nachlässigkeit, mit der nach den Enthüllungen in diesen Verhandlungen Sterbescheine in Hospitälern und von Aerzten ausgefertigt werden, hat Koroner Hoffman bewogen, eine Untersuchung einzuleiten und auf den Erlaß strengerer Gesetzvorschriften hinzuwirken.

Johantgens Anwalt Edward E. Gray beantragte darauf Freisprechung seines Klienten auf die vom Staate vorgebrachten Beweise hin, und Anwalt Charles Erbstein stellte denselben Antrag für seinen Klienten Dr. Fox, und der Richter erklärte sich bereit, sogleich die Argumente anzuhören.

Herr Gray erklärte die Anklage für das Werk einer „übelwollenden Frau" und deutete dabei auf Frau W. A. Goodall, die Schwester der Verstorbenen. Er machte auf das stets konsequente Verhalten Johantgens aufmerksam, der die Kranke eine Woche lang zu Hause unter der Pflege eines fremden Arztes ließ. Wäre er schuldig gewesen, würde er das nicht gethan haben, sondern er würde das Mädchen sofort der Behandlung eines ihm unbekannten Arztes entzogen haben. Auch sei die Kranke dann in ein Hospital von gutem Ruf und nicht in eine verdächtige Anstalt gebracht worden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

# Forderungen des Mayors.

## Er verlangt eine jährliche Garantie von $1,240,000.

### Straßenbahnen weigern sich.

Sie erklären, daß die jetzigen Bestimmungen der Ordinanzen ihnen den einzigen Schutz gegen übertriebene Ansprüche der Stadt gewähren. — Die Telephonfrage.

Mayor Dunne eröffnete in der heutigen Sitzung des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen seinen Angriff auf die Straßenbahn-Ordinanzen, den er bereits gestern angekündigt hatte. Die Einwände des Stadtoberhauptes führten zwar zu endlosen Debatten, aber zu keiner Entscheidung. Die Hauptforderung des Mayor besteht darin, daß er die Aufnahme einer Bestimmung in die Ordinanzen verlangt, die der Stadt in jedem Falle einen Nettogewinn von $1,240,000 aus den Erträgen der Linien garantirt. Diese Forderung stieß bei dem Präsidenten der Chicago City Railway Co. Mitten auf energischen Widerstand. Er führte aus, daß die Bestimmung, die der Stadt einen Antheil des Reingewinns sichert, die Gesellschaften vor übertriebenen Forderungen der Stadt in Bezug auf Ausgaben schütze, da die Stadt als Theilhaber an dem Ertrag selbst darunter leiden würde. Er erklärte rundweg, daß die Gewährung der Forderung des Mayors unmöglich sei. Das Stadtoberhaupt erwies sich aber hartnäckig und beharrte dabei, daß die Gesellschaft, wenn sie jetzt mit dem miserablen Betrieb im Stande sei, der Stadt $1,250,000 als ihren Reingewinn im ersten Jahre zuzusichern, sie unfraglich späterhin bei dem verbesserten Dienst einen gleichen Reingewinn garantiren könne. Herr Mitten wiederholte seine Erklärung, daß die Annahme der Bedingung aus dem angegebenen Grunde unmöglich sei, und der Spezialanwalt der Stadt, Fisher, schloß sich ihm an. Eine Entscheidung über den Punkt erfolgte nicht. Weiterhin verlangte der Mayor, daß die Ausgaben für Erneuerung der Systeme auf $25,000,000 beschränkt würden. Die Ordinanz für Ausgabe von Müllerscheinen sehe nur einen Betrag von $75,000,000 vor, wovon $50,000,000 auf den Ankauf der Linien in ihrem jetzigen Zustande verwendet werden müssen. Für alle weiteren Ausgaben für Erneuerung der Systeme sollten Sonder-Ordinanzen angenommen werden, mit denen zusammen Sonder-Ordinanzen für die Ausgabe von Müllerscheinen in der betr. Höhe zur Annahme gelangen sollten. Der Mayor sprach die Ansicht aus, daß die Verausgabung von mehr als $25,000,000 für Erneuerung der Linien den Ankauf durch die Stadt unmöglich machen würde, solange die Ordinanz für Ausgabe von Müllerscheinen nur die Beschaffung von $75,000,000 vorsehe. Er befürwortete sogar, daß die Gesellschaften, um die Kosten niedrig zu halten, keine eigenen Kraftstationen bauen, sondern die Triebkraft von anderen Gesellschaften beziehen sollten. Sein Plan stieß bei Mitgliedern des Ausschusses und Vertretern der Gesellschaften auf energischen Widerstand. Auch hier wurde eine Entscheidung nicht erzielt. Ald. Zimmer regte die Frage an, wem die in den Fonds für Abnutzung und Erneuerung angesammelten Gelder zufallen sollten, wenn die Stadt oder eine andere Gesellschaft die Linien nicht nach 20 Jahren übernehmen, sondern die bestehenden Gesellschaften eine Verlängerung ihrer Gerechtsame erhalten würden. Herr J. P. Wilson, der Anwalt der Chicago City Railway Co., antwortete, daß die Stadt diese Gelder nicht erhalten würde, solange sie oder eine andere Gesellschaft die Systeme nicht ankaufen würden. Der Alderman war mit dieser Auskunft nicht zufrieden, doch wurde die Frage fallen gelassen. Der Ausschuß vertagte sich bis zum Spätnachmittag.

Sachverständige an der Arbeit.

Die Kommission von Telephonsachverständigen, die der Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht ernannt hat, wird morgen früh im Great Northern-Hotel ihre Arbeiten beginnen. Die Vertreter der Manufacturers' Telephone Co., Anwalt Levy Mayer und Seretär John M. Glenn, nebst dem Sachverständigen dieser Gesellschaft, Wilbur H. Johnson, sind aufgefordert worden, sich einzustellen.

Kunz gewinnt wieder.

Auf 28 Stimmen sank heute Vormittag in dem Wahlkontest Kunz gegen McGavin um die Vertretung des achten Kongreßbezirks McGavins Pluralität.

### Dem Ende nahe.

In der Untersuchung des Krachs der Chicago National Bank vernahmen die Bundes-Großgeschworenen heute M. Rosenfeld, einen der Direktoren der Bank, den Hilfs-Nationalbankprüfer Hoverle und C. M. Foreman von Ost St. Louis. Bankdirektor McNally ist heute von Los Angeles nach Chicago zurückgereist und wird ebenfalls vernommen werden. John R. Walsh und Fred M. Blount sind die einzigen Direktoren der Chicago National Bank, welche keine Vorladung erhalten haben.

Hilfs-Generalanwalt Pagin hat bereits eine Anklageschrift entworfen und wird sie den Großgeschworenen vorlegen, sollten sie sich auf die Erhebung von Anklagen gegen Walsh einigen. Die Untersuchung nähert sich demnach ihrem Ende.

„Ein Laden für Jedermann"

Männer-Kleider, 2. Floor.

HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

Männer-Kleider, 2. Floor.

$16.50 Anzüge und Ueberzieher um zu räumen, $10.00

Die Anzüge sind einfach- und doppelbrüstig, in neuen, modischen Worsteds, Cassimeres, Velour Cheviots, sowie blauer Serge, schwarzem Thibet und unfinished Worsteds, werth $15.00 und $16.50.

$10

Die Ueberzieher sind gemacht aus schwarzem Kersey, schwarzem Oxford und fancy Herringbone grauen Effekten, halb anschließende, sowie 48- u. 50zöll. einfache Façons. Alle Größen, 34 bis 50 Zoll Brustmaß, feines Assortement von Mustern, $10

$12 Ueberzieher und Anzüge für Männer, zu 7.50 — Die Ueberzieher sind angefertigt aus schwarzen und Oxford Friezes, ferner ungefähr 50 mit Novelty „Self"-Kragen und 52 Zoll lang. Anzüge einfach- u. doppelbrüstige Worsteds, Cassimeres und schwarze Serges, Größen 34 bis 50 Zoll Brustmaß, zu 7.50

Fancy Westen für Männer, ungefähr 300 in der Partie — einige davon wurden für bis zu $2.50 verkauft, jetzt zu dem Preise von 95c.

Ueberzieher und Anzüge für Jünglinge, Knaben und Kinder, Alter 3 bis 16 Jahre.

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, $13.50 Werthe, 8.75

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, $10.00 Werthe, 5.00

Ueberzieher, Reefers und Anzüge für Knaben — $6 Werthe, zu 3.75

Ueberzieher, Reefers und Anzüge für Knaben — $5 Werthe, zu 2.85

Anzüge und Russian Ueberzieher für Knaben, $3 Werthe, zu 1.85

# Heimtückischer Steifbettler.

## James H. Martin wurde von dem Strolch schwer mißhandelt.

### Starb an Gift.

Unbekannte in einem Zimmer des Hotels Whitcomb bewußtlos aufgefunden. — Ihr Begleiter verschwunden. — Trug „M. Friedmann u. Frau" ins Fremdenbuch ein.

An Van Buren Straße, zwischen Dearborn und Clark Straße, wurde heute Morgen kurz nach sieben Uhr James H. Martin, Nr. 180 41. Str., von einem Steifbettler, dessen Bitte um 15 Cents für ein Frühstück er unbeachtet gelassen hatte, hinterrücks mit einer Bleiröhre niedergeschlagen und schwer verwundet. Sein verzweifelter Angreifer gab Fersengeld, wurde aber von dem Polizisten Cronin in einer Gasse eingeholt. Der Strolch leistete Widerstand und mußte arg verknüppelt werden, ehe er dingfest gemacht werden konnte. Er gab an, Daniel Egan zu heißen und gewöhnlich in der Herberge Nr. 328 Clark Str. zu übernachten.

Herr Martin ist Sekretär der „Consolidated Engineering Co.", Nr. 42 West Jackson Boul. Er befand sich vor der Van Buren Str.-Haltestelle der Illinois-Zentralbahn auf dem Wege nach seinem Geschäftszimmer, als er vor den Augen zahlreicher Straßengänger angebettelt und niedergeschlagen wurde.

Die Polizei schaffte den Mißhandelten nach dem Nothfall-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er eine tiefe Schädelwunde erlitten und mehrere Zähne eingebüßt hat. Nachdem er verbunden worden war, durfte er das Hospital verlassen. Seinen Angaben gemäß wurde er in der Nähe des Thatortes schon häufig von verkommenen Gesellen angebettelt.

Egan wurde in der Bezirkswache an Harrison Str. eingelocht und unter einer auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht. Er erklärte, daß er Hunger hatte. Um den Hunger zu stillen, habe er Geld gebraucht und dieses sich, ganz gleich wie, verschaffen müssen. Noth kenne kein Gebot.

Ein räthselhafter Fall.

Bewußtlos und halb entkleidet auf einem Stuhle in einem Fremdenzimmer des Hotel Whitcomb, Nr 219 W. Madison Straße, sitzend, wurde gestern eine nach neuester Mode gekleidete Frau von einem Hotelangestellten gefunden. Die Ohnmächtige fand Aufnahme im County-Hospital. Dort wurde ihr Zustand als bedenklich bezeichnet. Die Aerzte bemühten sich vergeblich, die Natur ihres Leidens festzustellen. An der Kranken sind keine Spuren von Gewaltthätigkeit wahrnehmbar.

Die Unbekannte hatte, von einem Mann begleitet, am Abend zuvor Wohnung im Gasthof genommen. Ihr Begleiter trug in das Fremdenbuch ein: „M. Friedman und Gattin". Niemand sah ihn, als er das Hotel verließ. In der Börse des Weibes wurden nur 5 Cents gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Alle Nachforschungen nach dem Begleiter des Frauenzimmers sind bisher fruchtlos verlaufen.

Später: Die Unbekannte ist heute gestorben. Der Koronersarzt Dr. Hunter öffnete die Leiche und stellte fest, daß reizendes Gift den Tod herbeigeführt hat.

Kapitän Rehm von der Bezirkswache an Desplaines Straße sandte, nachdem er die Todesursache erfahren, vier Detektives nach dem Hotelzimmer, das die nunmehr Verstorbene und ihr Begleiter benutzt hatten. Die Beamten fanden hinter dem Ofen ein goldenes Armband und einen Haarkamm, sonst aber im Zimmer nichts, was den geringsten Aufschluß über die Verstorbene oder den Flüchtling gegeben hätte. Die Todte war etwa 50 Jahre alt, ist 5 Fuß 6 Zoll groß, 140 Pfund schwer, hat schwarzes Haar, graue Augen und trug ein blaues Kleid, einen grünen Mantel mit Sammtkragen, braunen Hutschleier, einen kleinen Nörzkragen, rothen Gürtel, schwarze Spitzenhandschuhe und einen einfachen goldenen Fingerring. Sie macht nicht den Eindruck, als ob sie zu den Stammgästen verrufener Hotels gehörte.

Lagen im Hinterhalt.

Von zwei Wegelagerern, die hinter einem Baume versteckt gewesen, wurde gestern Abend kurz nach sieben Uhr Frau Robert Myers in der Nähe ihrer Wohnung Nr. 3125 Calumet Ave. überfallen und um ihre Börse beraubt, in der sich $21 befanden. Den Räubern gelang es, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Wurde angeblich entführt.

Im Mesa County-Gefängniß zu Grand Junction, Colo., schmachtet Frau Ella Witte, Gattin des Herrn Rudolph Witte, Sedgwick Straße und North Avenue, Chicago. Sie wurde hysterisch, als man sie vor drei Tagen in einem westlich fahrenden Zuge der Denver & Rio Grande-Bahn verhaftete. Ihren Angaben gemäß wurde sie von einem gewissen O'Connor in ihrer Wohnung betäubt und dann entführt. Frau Witte soll eine hübsche Brünette, etwa 30 Jahre alt und gut gekleidet sein. Sie trägt Diamantringe und kostbare Ohrringe und hat eine größere Summe Geldes bei sich. Ihre hiesigen Verwandten erklärten gestern Abend, daß sie vor etwa acht Tagen mit O'Connor durchbrannte. Dieser soll hier an Elston und North Ave. eine Schankwirthschaft betreiben.

Mußte verschoben werden.

Da Professor Walter Haines noch immer krank ist, mußte heute der Inquest über den Tod der drei Mitglieder der Familie Vizal, deren Leichen erst kürzlich ausgegraben wurden, um auch ihre inneren Organe auf Gift untersuchen zu können, auf zehn Tage verschoben worden. Koroner Hoffman hatte gehofft, daß Herr Haines imstande sein werde, der auf heute anberaumten Verhandlung beizuwohnen.

Des Einbruchs verdächtig.

In einer Herberge an Van Buren und State Straße wurden heute von Detektives der Hauptwache die Gebrüder William und Richard Erickson unter dem Verdacht verhaftet, im vorigen Monate Einbrüche in die Wohnung von E. M. Garry, Nr. 1720 N. Clark Straße, und in die Läden der Firmen E. M. Manning & Co., 1479 Belmont Ave., und Linsted Brothers Co., 1209 Belmont Ave., verübt zu haben. In ihrem Zimmer wurde ein Koffer beschlagnahmt, der muthmaßlich gestohlenes Gut enthält. Die Häftlinge behaupten, daß die im Koffer befindlichen Sachen ihr redlich erworbenes Eigenthum sei.

Jäher Tod.

An Halsted und 21. Straße brach heute ein Mann, der eben einer südlich fahrenden Halsted Straße-Elektrischen entstiegen war, bewußtlos zusammen. Er wurde aufgelesen und in die Wagenremise der Bezirkswache an Canalport Ave. geschleppt. Dort verschied er. Man muthmaßt, daß Herzlähmung den Tod herbeiführte. Der Verstorbene ist etwa 6 Fuß groß und 225 Pfund schwer.

### General-Versammlung.

Die „Illinois Commercial Men's Association", ein Verein von Geschäftsreisenden, hält ihre jährliche Geschäftsversammlung morgen (Samstag) in der Drill Hall des Masonic Temple ab. Der Verein ist in höchster Blüthe; im vergangenen Jahre wuchs die Vereinigung von 28,000 Mitgliedern auf 42,000. Die Finanzen stehen ebenfalls besser als im Vorjahr. Der Baarbestand in der Vereinskasse beträgt $135,000. Die Beiträge per Mitglied waren nur $7 das Jahr, die billigste Unfallversicherung im Lande. Der Wahlzettel lautet auf folgende Kandidaten: Geo. W. Smith, Präsident; L. A. Tyler, Vizepräsident; R. A. Cavenaugh, Sekretär und Schatzmeister; Direktoren: S. E. Blum, T. F. Joyce, W. W. Hinpley, F. A. Warren, J. W. Stott, Jas. Keller, Fred Meyer, wovon diejenigen 5 Kandidaten erwählt werden, die die meisten Stimmen erhalten.

### Päpstliche Enzyklika.

Trost und Ermunterung für französische Katholiken.

Rom, 11. Jan. Das bekannte Vatikansblatt „Osservatore Romano" bringt heute den Wortlaut einer Enzyklika, welche vom Papst Pius an die französischen Katholiken gerichtet ist. Als Hauptzweck dieses Schriftstückes bezeichnet der Papst, ihnen in ihrem Leiden, das er tief fühle, Trost zu spenden. Es sei aber schon ein großer Trost — sagt er weiter —, daß das katholische Frankreich einig sei. Die Kriegserklärung der französischen Regierung richte sich nicht allein gegen den christlichen Glauben, sondern überhaupt gegen alle geistliche Ideen. Die französischen Katholiken müßten auf alle Arten von Prüfungen bereit sein, aber sie seien des schließlichen Sieges gewiß.

Dies bedeute die Aufrechterhaltung ihrer Vereinigung mit dem Hl. Stuhl, welche von der größten Wichtigkeit sei, wie die Bemühungen der Feinde der Kirche zeigten, dieses Band zu lösen. Die Kirche wünsche keinen Religionskrieg, welcher Verfolgungen mit sich bringe, sondern sei ein Bote des Friedens und werde diese Mission auch fernerhin getreulich ausführen.

### Neubauten in Valparaiso.

Valparaiso, Chile, 11. Jan. Der Bürgerausschuß, welcher sich nach der vorjährigen Erdbeben- und Feuerkatastrophe bildete, hat dem Präsidenten Pläne für den Neuaufbau des Stadtviertels Almendral unterbreitet. Diese Pläne treffen auch Fürsorge für breitere Straßen, mehr freie Räume und öffentliche Gärten.

### Franz Joseph kommt zum Begräbniß.

Wien, 11. Jan. Der Kaiserkönig Franz Joseph wird der Leichenfeier für die, jüngst verstorbene Ex-Königin Marie von Hannover zu Gmunden beiwohnen.

— Ominöser Druckfehler. — Aus einem Polizeibericht.) — Gestern versuchte ein Dienstmädchen sich zu vergiften. Der Grund zur That soll in einem unglücklichen Leibesverhältniß zu suchen sein.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Staatseinkommensteuer.

Seitdem das Einkommensteuergesetz vom Bundesobergerichte für verfassungswidrig erklärt worden ist, hat die „Abendpost" häufig die Frage aufgeworfen, warum nicht die Einzelstaaten diese Besteuerungsform an Stelle der ungerechten Vermögenssteuer einführen. Es gibt nur wenige Staaten, denen ihre eigene Verfassung das verbietet, und auch diese können alle Schwierigkeiten leicht überwinden, wenn das Volk die Reform wünscht. Die oft gehörte Ansicht aber, daß die Einzelstaaten nicht etwas thun dürfen, was dem Kongresse verwehrt ist, ist durchaus irrig. Den Staatslegislaturen ist alles erlaubt, was ihnen durch die Bundesverfassung und die Verfassung ihres eigenen Staates nicht ausdrücklich verboten ist, wogegen umgekehrt dem Kongresse alles verboten ist, was ihm nicht durch die Bundesverfassung ausdrücklich erlaubt wird. Nur der Kongreß darf laut der Bundesverfassung keine „direkten Steuern" erheben, die nicht lediglich nach der Kopfzahl umgelegt sind. Den Einzelstaaten sind in dieser Hinsicht keine Schranken gezogen, die sie sich nicht selbst gesetzt haben.

Nun nimmt merkwürdigerweise gerade der Staat New York den ersten Anlauf zur Einführung einer Staatseinkommensteuer. Waren in diesem Staate zur Zeit des Präsidenten Cleveland selbst viele Demokraten „gegen" die vernünftigste aller Besteuerungsarten, so wurde sie natürlich noch viel grimmiger von den Republikanern bekämpft. Es scheint jedoch, daß neuerdings nicht allein der republikanische Präsident Roosevelt die Richtigkeit mancher als „radikal" verschrienen demokratischen Forderung anerkennt. Der ebenfalls republikanische Gouverneur Higgins von New York hat kurz vor dem Ende seiner Amtszeit eine Sondersteuerkommission eingesetzt, deren republikanische Mehrheit jetzt ein Einkommensteuergesetz ausgearbeitet hat. Beiläufig bemerkt hat auch der republikanische Gouverneur Davidson von Wiskonsin in seiner eben veröffentlichten Jahresbotschaft der Einkommensteuer das Wort geredet, „weil sie die politischen Lasten gleichmäßiger, als jede andere vertheilt." Es ist also zu hoffen, daß die Frage fortan nicht mehr als Parteisache behandelt, und folglich ruhig und leidenschaftlos besprochen werden wird.

Der New Yorker Entwurf unterscheidet sich von dem umgestoßenen Bundesgesetze in zwei wesentlichen Punkten. Er will nämlich die Einkommensteuer schon bei einem Jahreseinkommen von $500 beginnen und stufenweise aufsteigen lassen. Dagegen wollte der Bund alle Einkommen von mehr als $4000 das Jahr gleichmäßig mit zwei Prozent besteuern. Die Abstufung des New Yorker Entwurfes ist folgendermaßen: Auf Einkommen von $500 bis $10,000 ein Prozent, von $10,000 bis $25,000 zwei Prozent, $25,000 bis $50,000 schon fünf Prozent, $50,000 bis $100,000 zehn Prozent, $100,000 bis $200,000 fünfzehn Prozent und auf jedes noch größere Einkommen zwanzig Prozent. Somit würden die Steuerzahler der untersten Stufe $5 bis $500, die der vorletzten aber $15,000 bis $30,000 an den Staat abzugeben haben. Es mag sein, daß die Eintreibung von blos $5 mit unverhältnißmäßig hohen Kosten verbunden sein würde, doch ist es auf der anderen Seite in einer demokratischen Republik wünschenswerth, daß auch „der kleine Mann" an seinem Geldbeutel spürt, wie die öffentlichen Angelegenheiten verwaltet werden. Solange er nur indirekte Steuern zahlt, schlägt er diese auf den Preis der besteuerten Gebrauchsgegenstände oder auf die Wohnungsmiethe und bildet sich ein, daß er gar nicht besteuert ist. Eben deshalb kann der Bund dem Volke so ungeheuer viel Geld abnehmen, ohne auf Widerspruch zu stoßen. Der Kongreß könnte unmöglich eine so heillose Verschwendung treiben, wenn jeder Bürger genau wüßte, wie viel er für seinen Theil zu den enormen Bundeseinnahmen beiträgt.

Viele New Yorker Blätter erheben bereits heftigen Widerspruch gegen die geplante Staatseinkommensteuer. Sie sagen, der Staat habe auch jetzt schon genug selbstständige Einnahmequellen und brauche die neue Steuer nicht, die voraussichtlich sehr große Erträge abwerfen würde. Außerdem aber werde der größte Theil der Einkommensteuer wieder von der Stadt New York bezahlt werden müssen, die ohnehin schon weit mehr zu den Staatslasten herangezogen wird, als ihre Bevölkerungszahl rechtfertigt. Wenn jedoch in New York unverhältnißmäßig viele wohlhabende und reiche Leute wohnen, so ist es gewissermaßen selbstverständlich, daß diese Stadt auch am meisten beisteuert, und sie wird das unter allen Umständen thun, gleichviel welche Besteuerungsform gewählt wird. Und wenn ferner der Staat durch die Einkommensteuer weit mehr erzielt, als er zur Erfüllung der ihm jetzt obliegenden Aufgaben braucht, so wird er eben einen großen Theil seines Ueberflusses den Gemeinden zuführen können. Es ist beispielsweise nicht einzusehen, warum er nicht erheblich höhere Zuschüsse den Volksschulen gewähren sollte, deren sehr hohe Kosten jetzt fast ausschließlich von den überbürdeten Gemeinden bestritten werden müssen. Ob die in New York vorgeschlagene Abstufung die richtige ist, mag dahingestellt bleiben, aber der Gedanke der Staatseinkommensteuer an sich ist jedenfalls gutzuheißen. Und hat erst New York den Anfang gemacht, so werden die anderen Staaten sehr bald nachfolgen müssen.

## Rosen und Dornen.

Die zwischenstaatliche Handelskommission bestätigte zwar die, von den „Nordwestlichen" gleich von Anfang an aufgestellte Behauptung, daß die vorweihnachtliche Kohlennoth in den Dakotas, Minnesota usw. auf den Mangel an Kohlenwagen zurückzuführen sei, so ganz klar wurde die Sache damit dem ein wenig kritisch veranlagten Chiagoer aber doch noch nicht. Denn die Thatsache, daß die Bahnen um die Mitte November nicht genug Wagen beibringen konnten das, fast unmittelbar nach dem Eintritt der ersten strengen Kälte im Nordwesten laut werdende stürmische Verlangen nach Kohle zu befriedigen, erklärt doch nicht die für die Chicagoer seltsame Erscheinung, daß der Winter den auf künstliche Wärme so sehr angewiesenen Nordwesten in dem Zustand nahezu völliger Kohlenlosigkeit überraschen konnte. Die große Kälte trat nicht wesentlich früher ein als gewöhnlich, und auch die großen Schneestürme, die schnelle Hilfeleistung für die Frierenden auch noch nachdem die Wagen beschafft waren, so sehr erschwerten, hatte man erwarten müssen. Hier in Chicago pflegen beide Wintergäste sich viel später einzustellen; wenn sie doch einmal früher kommen, ist ihr Besuch regelmäßig von sehr kurzer Dauer und bis in's neue Jahr hinein ist verhältnißmäßig mildes Wetter die Regel.

Dennoch sind hier nicht nur schon im Sommer und den ganzen Herbst hindurch sämmtliche Kohlenhöfe bis zur Höchstgrenze ihrer Fassungskraft mit Kohlen angefüllt, sondern trotz der Gewißheit, daß sie in normalen Zeiten jederzeit so viel Kohlen bekommen können, wie sie nur brauchen oder bezahlen können, sorgen hier Private, wie Industrielle dafür, daß der voraussichtliche Kohlenbedarf vor Eintritt der kälteren Jahreszeit unter Dach und Fach ist. Dem guten Hausvater fällt's hier nicht ein, bis in die elfte Stunde zu warten mit dem „Einlegen" von Kohlen, trotzdem er's, wie gesagt, hier wohl wagen könnte. Der Hartkohlentrust hat allerdings sein Bestes gethan, die Bürger zu dieser löblichen Voraussicht zu erziehen, indem er den niedrigsten Kohlenpreis für April ansetzte und dann jeden Monat bis zum November, einschließen, zehn Cents aufschlägt, aber die Ersparniß ist doch nicht sehr groß und diese Einrichtung ist auch erst verhältnißmäßig neueren Datums und hat die kluge Sitte des frühzeitigen Kohleneinlegens nicht geschaffen, sondern nur verallgemeinert; auch gilt diese „Preisregulirung" nur für Hartkohlen — Weichkohlen steigen wohl auch mitunter beim Nahen des Winters im Preise, die Steigung ist jedoch nicht regelmäßig und keineswegs sicher. Es ist auch schon vorgekommen, daß man im November Weichkohlen billiger kaufen konnte als im September oder einem noch früheren Monat, die Chicagoer Weichkohlenverbraucher sind aber nicht weniger darauf bedacht, sich beizeiten die genügenden Kohlenvorräthe zu sichern, als die Leute, die Hartkohle brennen. Wie kommt es nun, daß man im Nordwesten so ganz anders war — daß man dort, wo der Winter so sehr streng aufzutreten pflegt, so wenig Vorsicht übte, daß schon im November die Leute, wie's heißt, ihre Betten, Sonntagskleider u. s. w. verbrennen mußten, sich wenigstens die Nasenspitzen zu wärmen?

Die Eisenbahnen hatten im November und Anfang Dezember nicht Wagen genug, die gewünschten Kohlen zu befördert. Etwas früher aber gab es für westwärts gehenden Verkehr keinen Wagenmangel. Die Eisenbahner behaupteten, im September und Oktober hätten sie lange Züge leer nach dem Nordwesten laufen lassen müssen. Sie hätten sich damals alle erdenkliche Mühe gegeben, die Leute im Nordwesten dazu zu bringen, sich ihre Kohlen kommen zu lassen, ihre Bemühungen hätten aber nichts gefruchtet. Das wurde wohl zumeist als faule Ausrede angesehen, aber auch wenn man es glauben wollte, gab es keine Erklärung, denn es warf kein Licht auf das Motiv für das leichtsinnige und wie sich herausstellte verhängnißvolle Zögern. Den Beweggrund anzudeuten, war dem Bundessenator Hansbrough von Nord Dakota vorbehalten. Es ist derselbe, der uns Chicagoer veranlaßt, so früh zeitig Kohlen einzulegen: der Wunsch, zu sparen!

Die Erklärung, die der Bundessenator Hansbrough gab, zeigt, daß die Kohlennoth, deren Ursachen die zwischenstaatliche Handelskommission so eifrig nachforschte, zum Theil wenigstens, in der bundesbehördlichen „Regulirung" der Eisenbahnen, also gewissermaßen bei der Zwischenstaatlichen Handels-Kommission selbst, bezw. den Gesetzen, denen sie Dasein und Macht zu danken hat, zu suchen ist. Unter diesen Gesetzen sind die Eisenbahnen gehalten, jede beabsichtigte Frachtratenänderung dreißig Tage vor ihrem Inkrafttreten anzukündigen. Dem Gesetze gehorchend hatten die Eisenbahnen, welche den Nordwesten durchschneiden, im Frühherbste eine Herabsetzung der Frachtraten für Kohlen angekündigt, mit dem Ergebniß, daß die nordwestlichen Kohlenhändler sofort sämmtliche Kohlenbestellungen zurückhielten, um der niedrigeren Frachtrate theilhaftig zu werden. So gingen dreißig Tage lang so gut wie gar keine Kohlen nach dem Nordwesten, und die Folge war ein gefährliches Zusammenschrumpfen der Vorräthe, ein gewaltiger Andrang von Kohlenbestellungen nach Ablauf der Frist und, da bald nachher kaltes Wetter und starker Schneefall eintraten, die langsame Zufuhr — kurz die „Kohlennoth" und alle ihre schlimmen Folgen. Hätte das Gesetz die vorherige Ankündigung nicht verlangt, so wäre die Notiz nicht gegeben worden, hätte die dreißig Tage lang ein normaler Kohlenversandt nach dem Nordwesten stattgefunden und die Kohlennoth jedenfalls nicht so schlimm werden können, wie sie war!

Wenn dies festgestellt wird, so soll damit durchaus nicht gesagt sein, daß das betreffende Gesetz oder die „Regulirung" der Eisenbahnen im allgemeinen nicht gut sei. Dieselbe Gesetzbestimmung, die zum Theil für die nordwestliche Kohlennoth verantwortlich zu machen ist, wurde vorgestern vor der Handelskommission von einem Vertreter des Hill'schen Bahnsystems als gaz vortrefflich gerühmt und die bundesbehördliche Kontrolle mag und wird unzweifelhaft viel Gutes wirken. Aber wo Licht ist, ist auch Schatten, und neben den Rosen stehen immer gleich Dornen. Das hat die Kohlennoth im Nordwesten und ihre Naturgeschichte gezeigt, und das an der „bundesbeördlichen Eisenbahnregulirung" zu beobachten wird man voraussichtlich noch mehr Gelegenheit haben.

## Ein Rückzug.

Nicht bloß dem Gerechten, von dem es das Buch der Bücher besagt, auch dem Liebling des Volkes müssen alle Dinge zum Besten dienen. Wenn sonst ein Präsident gezwungen war zu bekennen, daß er durch Anmaßung ihm nicht zustehender Rechte das Gesetz und die Verfassung verletzt hatte, so hat das immer für eine sehr böse Geschichte gegolten, und er ist scheel angesehen worden deswegen und mußte allerhand nicht eben schmeichelhafte Bemerkungen einstecken. Anders bei Herrn Roosevelt, dem Unvergleichlichen. Wenn ihm dergleichen passirt (und es passirt ihm ziemlich oft), so dient auch der Schatten des Fehltritts nur dazu, das Licht seiner Vorzüge in hellerem Glanze strahlen zu lassen. Nicht des begangenen Unrechts wird in Aerger und Verdrießlichkeit oder gar mit Vorwürfen gedacht, sondern Freude zieht ein in die Herzen des Volkes und ein Gefühl des Stolzes ob der edlen, bewundernswürdigen Freimüthigkeit, mit der der große Mann sein Unrecht gesteht, nachdem man ihn davon überzeugt, und damit neuen Beweis seiner Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit und Seelengröße gibt. Denn kleinere, niedrigere Seelen thun dergleichen nicht. Die beharren im Unrecht, oder beschönigen es oder suchen durch Ausflüchte dem „beschämenden" Geständniß zu entgehen. So daß Herr Roosevelt nur immer großherziger und bewunderungswürdiger erscheint, je öfter er sich genöthigt sieht zu solchem Geständniß. Und wie einst von einem früheren Präsidenten gesagt wurde, daß ihn das Volk liebe seiner Feinde wegen, so versichern jetzt Herrn Roosevelts Hof- und Leibkorrespondenten, daß er geliebt wird um seiner Fehler willen.

Neuesten Liebesgrund bietet Herrn Roosevelts Rückzug in Sachen des von ihm „ohneEhre" entlassenen Neger-Bataillons. Die Entlassung selbst war, wenn ein strenger und ungewöhnlicher, so doch ein berechtigter und unter den Umständen nothwendiger Akt. Nachdem eine Anzahl Soldaten des Bataillons nächtlicher Weile die mörderische Beschießung des Städtchens Brownsville verübt hatte und dann alle Versuche, die Schuldigen zu ermitteln, vereitelt wurden durch das verschwörerische Zusammenhalten der Leute, die ihren Vorgesetzten jede Auskunft verweigerten, blieb nichts Anderes übrig, als entweder das ganze Bataillon zu entlassen, oder aber die Verüber des ungeheuerlichen Frevels ungestraft im Heere zu behalten zur Schande des Heeres, und ihnen Gelegenheit zu geben zur Wiederholung des Frevels. Letzteres erschien so unerträglich und schmachvoll und als so schwere Beeinträchtigung aller Mannszucht im Heere, daß die Massenentlassung gebilligt werden mußte, selbst auf die Gefahr hin, daß sie mit der großen Menge Schuldiger auch etliche Unschuldige traf.

Auch läßt der Wortlaut des bezüglichen Gesetzes kaum einen Zweifel darüber, daß der Präsident zur Anordnung der Entlassung volle Berechtigung hatte. Aber wenn er berechtigt war zur eigenmächtigen Entlassung jener Leute, so war er deswegen noch nicht berechtigt, auch Strafurtheile über Leute zu verhängen, die keines Verbrechens überführt sind. Die Entlassung ohne Ehre—discharge without honor —, ist ein Akt der vollstreckenden Gewalt, im Gegensatz zu der schimpflichen (dishonorable) Entlassung, die durch gerichtlichen Spruch als Strafe für begangene Vergehen verhängt wird. Irgendwo muß die Macht liegen zur Entlassung von Leuten, die man zwar keines Verbrechens überführen kann, deren Verbleiben im Dienste aber trotzdem sich nicht verträgt mit der Ehre und den Interessen des Dienstes. Und es ist nur natürlich, daß diese Macht in die Händ des Präsidenten als des Höchstkommandirenden gelegt ist.

So weit die Entlassung in Betracht kam, war also Alles in der Ordnung trotz des Geschreis, das darüber — (hauptsächlich aus politischen Gründen in Hinsicht auf das Negervotum) — erhoben worden ist. Nicht in der Ordnung aber war, daß der Präsident in seinem Entlassungsbefehl auch die Leute von jedweder anderweitiger Anstellung im bürgerlichen oder militärischen Dienste ausschloß — „für jetzt und immerdar." Das Recht zur Bekleidung öffentlicher A[illegible] oder Anstellungen ist das Recht jedes Bürgers, soweit er im Stande ist, den gesetzlichen Anforderungen zu genügen. Und wenn dieses Recht ihm aberkannt wird und er damit zum Bürger zweiter Klasse herabgesetzt wird, so ist das eine Strafe, die nur im Wege gehörigen Rechtsverfahrens über ihn verhängt werden kann. Hervorragende Rechtskenner wie der Kriegssekretär Taft, Staatssekretär Root und verschiedene Mitglieder des Senats haben das Hrn. Roosevelt nachträglich beigebracht; und würden es ihm vorher gesagt haben, wenn er sie um Rath gefragt hätte. Nachdem sie ihn nun überzeugt haben, hat er versprochen, durch Rücknehmung des anstößigen Theils seiner „Order" das Bekenntniß seines Fehlers abzulegen; obgleich er vorher geschworen hatte, sich lieber "impeach"-en zu lassen, als auch nur ein „Jota" zurückzunehmen.

Es ist der größte Fehler nicht, den er begangen hat und wird auch der letzte nicht sein, sofern er nicht sich etwa daran gewöhnt, künftighin erst zu bedenken und dann zu handeln: was so sehr gegen die bekannte Plötzlichkeit seiner Natur geht, daß er sich vermuthlich daran nicht gewöhnen wird. Uebrigens haben auch die Leute, die ihn von seinem „Irrthum" überzeugt haben, keine leichte Arbeit gehabt. Auch ist sein Rückzug erst erfolgt, nachdem sein Freund Lodge die im Senat angetrohte Untersuchung der Rechtsfrage durch einen Kniff zu hintertreiben gesucht hatte, und dieser Versuch durch die Wachsamkeit der Gegner vereitelt worden war. So daß es fast aussieht, als sei bei dem Eingeständniß der begangenen Machtüberschreitung nur aus der Noth eine Tugend gemacht worden. Doch vielleicht scheint das nur so. —

## Lokalbericht.

# Steuerklage gegen Bahn.

### Der Staat will Abgabenrückstände der Jll. Zentralbahn einklagen.

#### Erste Local Option-Vorlage.

Für eine staatliche Schwindsucht-Heilanstalt $150,000 verlangt. — Wie Arbeiter in S. Chicago um Schadenersatzansprüche kommen.—Zinsen auf Staatsgelder.

Gouv. Deneen hat in einer Sonderbotschaft an die Legislatur die Forderung des Staates an die Illinois Zentral-Bahn von einem Antheil von sieben Prozent der Roheinnahmen der Bahngesellschaft erörtert und erklärt, daß die Gesellschaft sich dieser Abgabenpflicht stets entzogen habe. Der Staat habe, nach einem Gutachten des Generalstaatsanwalts, kein Recht, sich mit der Gesellschaft auf Zahlung einer Abfindungssumme zu verständigen, sondern müsse den vollen Betrag fordern. Zu dem Zweck ersucht der Gouverneur, da die Gesellschaft die Zahlung verweigert und ein Gerichtsverfahren angestrengt werden müsse, um eine Bewilligung von $150,000 zur Deckung der Prozeßkosten. Der Generalstaatsanwalt hat bereits die Klageschrift ausgearbeitet. Darin wird von der Bahngesellschaft eine Abrechnung gefordert. Die Gesammthöhe der Abgabenrückstände ist nicht bekannt, weil die mit der Untersuchung betrauten Sachverständigen nur in einen Theil der Bücher der Gesellschaft Einblick erlangen konnten.

Die Illinois - Zentralbahn hat von dem ihr beim Bau ihrer Linie vom Staat geschenkten 2,595,000 Acres Land, abgesehen von dem 705½ Meilen langen und 200 Fuß breiten Wegerecht, nach ihrem eigenen Bericht an die Staats - Eisenbahn- und Lagerhaus - Kommission bis zum 30. Juni l. J. 2,308,504.62 Acres zum Durchschnittspreise von $11.94 den Acre oder zu insgesammt $77,563,545.16 verkauft. Das übrige Land sei weit mehr als $11.94 den Acre werth, selbst bei einem solchen Preise habe das der Bahngesellschaft vom Staat gemachte Geschenk einen Werth von $30,984,-299.99. In den zwölf Monaten vom 1. November 1905 bis zum 31. Oktober 1906 habe die Bahngesellschaft an den Staat $1,192,425.01 bezahlt, immerhin über $107,191.84 mehr als in irgend einem vorhergehenden Jahre. Die Mehrzahlung sei aber nicht ausschließlich auf den gesteigerten Verkehr zurückzuführen, wie eine genaue Prüfung des Ausweises ergebe. Die Botschaft führt dann verschiedene eigenartige Berechnungsmethoden in der gemeinsamen Benutzung von Brücken Seitens der Illinois Zentral- und anderer Bahnen und in der Verwaltung von gepachteten Linien auf, fordert auch einen Antheil des Staates an den Einnahmen, welche die Bahngesellschaft aus dem Besitze von Antheilscheinen in anderen Bahngesellschaften hat.

#### Temperenzgesetzgebung.

Die „Anti-Saloon League" ist bereits in voller Thätigkeit und hat in Springfield ein Hauptquartier eröffnet, auch alle Mitglieder der Staatsgesetzgebung freundlichst zu Besuch eingeladen. Im Laufe der nächsten Woche will die Liga eine Local Option - Vorlage einreichen.

#### Heim für Schwindsüchtige.

Im Staatssenat hat Glackin eine Vorlage eingereicht, wonach $150,000 zur Anlegung eines Staats - Genesungsheims für Schwindsüchtige verwilligt werden sollen.

Andere neue Vorlagen sind: Zur Ermächtigung der städtischen Gerichtshöfe zur Verhandlung von Vaterschaftsklagen; zur Bezahlung von $500 Schadenersatz an Walter Kohl für Verletzungen, welche er durch Nachlässigkeit der Westparkbehörde in Chicago erlitten hat; zur Verwilligung von $122,000 für die Gehälter von Angestellten und für laufende Ausgaben der Legislatur; zur Regelung der Kraftwagen-Fahrerei. Dies ist die schon vor zwei Jahren eingereichte, vom Gouverneur aber mit Veto belegten Vorlage.

#### Für verletzte Arbeiter in South Chicago.

Senator Clark vom dreizehnten Bezirk hat eine Vorlage entworfen, welche einen Uebelstand beseitigen soll, unter dem ausschließlich arme Arbeiter und deren Familien in South Chicago gelitten haben. Wurden nämlich in den industriellen Riesenanlagen in South Chicago Arbeiter verletzt, so wurden sie häufig zur Behandlung nach einem Krankenhause im benachbarten Indiana gebracht. Manche erlagen dort ihren Verletzungen, die Hinterbliebenen vermochten jedoch keinen Schadenersatz zu erlangen, weil nach verschiedenen gerichtlichen Entscheidungen die Illinoiser Gerichte nicht zuständig sind. Dem soll jener Gesetzentwurf abhelfen, indem er Klagen in dem Gerichtsbezirk gestattet, in welchem die Verletzung erlitten wurde, welche den Tod zur Folge hatte.

#### Die Zinsen auf Staatsgelder.

Auf $16,000 werden die Einnahmen veranschlagt, welche der letzte Staatsschatzmeister Len Small an Zinsen auf Staatsgelder hatte. Diese Zinsen sind stets als Pfründe des Staatsschatzmeisters betrachtet worden, und die Gerichte haben erst vor einem Jahre entschieden, als alle Staatsschatzmeister zur Rückgabe der Zinseinnahmen aufgefordert wurden, daß sie zu jenen „Gebühren" berechtigt seien.

Senator Breidt hat nun auf Ersuchen von Gouverneur Deneen eine Vorlage in der Legislatur eingereicht, wonach der Staatsschatzmeister nur sein Gehalt, $3500, und $5000 zur Bezahlung der Gebühren für die von ihm zu leistende hohe Bürgschaft erhalten soll. Die Staatsgelder sollen in solchen Banken hinterlegt werden, welche er auswählen kann, vorausgesetzt, daß eine zu schaffende Kommission, aus ihm selbst, dem Gouverneur und dem Staats-Rechnungsführer bestehend, die von den Banken angebotene Sicherheit für genügend hält. Die Banken müssen zwei Prozent Zinsen für die Einlagen zahlen. Das Geld soll in die Staatskasse fließen. Die Vorlage enthält den Dringlichkeitsparagraphen, zu ihrer Annahme ist also eine Zweidrittel-Mehrheit in beiden Häusern erforderlich.

#### Haftpflicht-Entwurf.

Seitens eines Ausschusses der Zugbediensteten werden der Legislatur drei Entwürfe unterbreitet werden, wonach kein Arbeiter, nicht allein Eisenbahner, länger als sechzehn Stunden hintereinander im Dienst sein darf, unter Strafandrohung für den Arbeitgeber, zur Einführung der Haftpflicht und zum Verbot des Betriebes von Zügen, deren Bedienungsmannschaft nicht vollständig ist.

#### Die Bundessenatorwahl.

Am nächsten Mittwoch Abend werden die republikanischen Legislaturmitglieder im Kaukus Bundessenator Cullom als seinen eigenen Nachfolger aufstellen. Hausmitglied Heine wird die Nominationsrede halten.

Die Wahl selbst wird, laut Beschluß der Legislatur, am 22. Januar erfolgen, und die Verkündigung des Ergebnisses einen Tag später.

#### Allerlei aus der Legislatur.

Die Staatsgesetzgeber erhalten heuer nur auf Nachsuchen Eisenbahnpässe, doch sind diese nur innerhalb der Staatsgrenzen giltig.

In Champion hat ein Farmerkongreß Beschlüsse gegen den Bau von Landstraßen und zum Schutz gegen Kraftwagenfahrer gefaßt und den Mitgliedern der Legislatur Abschriften zugesandt.

Sprecher Shurtleff hat verkündet, daß im Sitzungssaale des Hauses und in der Abtheilung für die Presse weder Lobbyisten, noch sonstige Besucher, auch keine Damen geduldet werden würden.

Als Zweig der Staatsbibliothek soll unter einem eigenen Bibliothekar ein Nachschlage-Amt für Gesetzgeber gegründet werden, eine Bücherei von Staats-, Landes- und fremden Gesetzen.

Richter Gibson von Newton ist als Präsident der Staatsanstalt für schwachsinnige Kinder zurückgetreten.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Großvater

**Theodor Witt**

im Alter von 66 Jahren und 10 Monaten am 11. Januar nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1038 W. 19. Str., nach der Ev. Luth. St. Mathäuskirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Witt geb. Stubbe, Gattin.
Wilhelmine, Wilhelm, Martha, Theodor und Anna, Kinder.
Hermann Samuels, Anna Witt und Wilhelm Meyer, Schwiegerkinder, nebst Enkeln.

Ruhe sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt;
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Sohn

**Charles T. Cunz**

im Alter von 37 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar 1907, Nachmittags 1.30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 235 Grace Straße, nach der St. Andrews Kirche, Addison und Paulina Str., und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Cunz, Gattin.
Florence und Chester, Kinder.
Ambrose und Caroline Cunz, Eltern, nebst Geschwistern u. Verwandten.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

**Caroline Schoedler**

im Alter von 82 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Samstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1001 Ward Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Motschman, Tochter.
Frank Schoedler, Sohn.
John A. Motschman, Schwiegersohn.


# Vor-Inventur-Verkauf

$18 und $15 Anzüge und Ueberzieher, $10

Wenn ein Mann zögern sollte aus Furcht, daß diese Anzüge und Ueberzieher „im kommenden Jahre nicht mehr in Mode sein dürften", dann möchten wir ihm mittheilen, daß die Facons, welche zu diesem Bargain-Preis zum Verkauf gelangen, bereits von den hervorragendsten Fabrikanten selbst als die Muster für die kommende Saison ausgewählt wurden. Ein Blick auf die Kleidungsstücke in unserem Schaufenster wird Euch überzeugen, daß Ihr so rasch wie möglich Vortheil ziehen solltet aus diesen

**Riesigen Herabsetzungen.**

Neueste Facons. Neueste Muster. Größen für Jedermann!

THE STERN CLOTHING CO.
North Avenue und Larrabee Str.


**Todes-Anzeige.**

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

**Anna Heise**

im Alter von 30 Jahren, 5 Monaten und 28 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, vom Trauerhause, 231 W. 23. Str., um 12 Uhr, nach der St. Matthäuskirche und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl und Maria Heise, Eltern.
Fritz Heise, Bruder.
Friedericka Peplow und Bertha Gütschow, Schwestern.
Wilhelm Gütschow, Schwager.
Anna Heise, Schwägerin, nebst Neffen und Nichten.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Sohn

**Richard Rubin**

im Alter von 21 Jahren, 2 Monaten und 6 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Jan., Mittags 12.30, vom Trauerhause, 202 N. Mozart Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

August und Elwine Rubin, Eltern.
Walter Rubin, Bruder.

Ach, welcher Schmerz
Trifft unser Herz.
Wie groß sind unsere Leiden!
Wir sehen unseren Liebsten hier
Aus unserer Mitte scheiden.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

**Carolina Geiter geb. Rausch**

im Alter von 49 Jahren, 5 Monaten und 4 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Januar, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 650 Wellington Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Geiter, Gatte.
Maria, Anna und Andreas, Kinder, nebst Verwandten.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

**Mathilde Hahn geb. Groß**

im Alter von 58 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen nach langem Leiden am 10. Januar 1907 sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, um halb zwei Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 68 N. Paulina Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Henry Hahn, Gatte.
Emma Stock, Louise Eichel, Schwestern.
Gustav Stock, Schwager. frsa

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Bruder

**Arthur Backofen**

am Donnerstag, den 10. Januar, im Alter von 25 Jahren in Crown Point, Indiana, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6205 Halsted Str. Zeitangabe später. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Schlecht, Mutter.
George Schlecht.
Martha und Auguste, Geschwister.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

**Gustav Sanwald**

am Donnerstag, den 10. Januar, plötzlich vom Tode ereilt wurde im Alter von 35 Jahren und 9 Monaten. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 13. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1143 Roscoe Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Sanwald, Gattin.
Lina, Charles und George, Kinder.
Louis und Charles, Brüder.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

**Ella Bunge**

am Freitag, den 11. Januar, Morgens 8 Uhr, im Alter von 4 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1755 N. Hoyne Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und Johanna Bunge, Eltern, nebst Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**Carl Werner**

im Alter von 62 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause 502 Oakdale Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

frsa — Maria Werner, nebst Verwandten.

**Gestorben:** George F. Fehrmann, 42 Jahre alt, in Salt Lake City. Beerdigung in Elmhurst, Ill., um 10 Uhr Vorm., Samstag, den 12. Januar 1907.


Deutsche Kalender für 1907. — Kaiser, Lahrer Hinkende Bote, Amerika, Germania, Deutscher Reichsbote u. a. m. Preis pro Stück 20c.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 3661.


**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

**Paul**

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 30 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar 1907, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 419 Vermont Str., Blue Island, Ill., nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Clausen und Margarethe geb. Peters, Eltern.
Henry, John, Jason, Arthur und Edmund Clausen, Brüder.
Alvina Bagge, Schwester.
Kate Clausen und Drucille Clausen, Schwägerinnen. frsafo

**Gestorben:** Sebastian Gärtner, im Alter von 78 Jahren, Vater von dem verstorbenen Sebastian Gärtner und von den noch lebenden Valentin, Johannes, Jakob, Andreas und Lizzie. Beerdigung am Sonntag, den 13. Januar, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 584 Orleans Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. frsa

**Gestorben:** Marie Beckmann, Tochter von Heinrich und Katharina Beckmann, im Alter von 10 Jahren, am 9. Januar selig im Herrn entschlafen. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3876 Archer Ave., nach der St. Bridgets Kirche, dann nach dem St. Marien Friedhof, per Eisenbahn.

**Gestorben:** Fritz A. Reiser, 14 J., 3 M. und 19 Tage alt, am 9. Januar 1907. Geliebter Sohn von Herrn und Frau Chas. Reiser, Bruder von Frieda, William, Lizzie, George und Lulu Reiser. Beerdigung Sonntag, den 13. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 209 Warner Ave., nach Montrose. frsa

**Gestorben:** Lizzie Becker, geliebte Gattin von Henry Becker, 53 Jahre, 2 Monate und 1 Tag alt; Mutter von Lizzie, Albert und Fred. Becker, in ihrer Wohnung, 12. Place und W. 47. Ave. Beerdigung Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, mit Kutschen nach Waldheim. frsa

**Gestorben:** John Boerlin, 79 Jahre alt, am Donnerstag, den 10. Januar, 5 Uhr Nachm., in seiner Wohnung, 66 Rees Str. Amalie Boerlin, Wittwe. fsa

**Gestorben:** Anna D. Weber, Gattin von Frederick J. Weber, Mutter von Charles, Fred, William, Edward, George und Frau C. Finll. Beerdigung Samstag, den 12. Januar, um 2 Uhr Nachm., nach dem Graceland Friedhof.


# Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9lpX*

**Montrose Cemetery**
**N. 40. und Bryn Mawr Ave.**
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

**12. großer Preis-Maskenball**
veranstaltet vom
**Bayern-Frauen-Unterstütz.-Verein**
in Pondorfs Halle, North Ave. u. Halsted Str., am Samstag, den 12. Januar 1907. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents @ Person. Musik von Professor C. v. Wolfkeels Orchester.

Dritte öffentliche
**Installirung der Beamten**
— des —
**Hermann Hive 135, L. O. T. M.,**
abgehalten in
Likuse's Hall, 934—936 West 12. Str. Blvd.,
Samstag Abend, 12. Januar 1907.
Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents pro Person.

**5. großer Preis-Maskenball**
veranstaltet von der
**Lincoln-Loge Nr. 16,**
Orden der Hermanns-Schwestern,
am Samstag, den 12. Januar 1907, in Haks Halle, 519 Larrabee Str. Tickets 25 Cents @ Person. Anfang Abends 8 Uhr.

Auftreten der berühmten
**Neilhofer Tyroler-Truppe**
— in —
**Brand's Halle,**
162 N. Clark Str.
Anfang Abds. 8 Uhr. Sonntags Matinee.
Eintritt frei. frsa

**PARK-KASINO.**
606—610 N. California Ave.
Original Ungarisches Zigeunerkapelle-Konzert, jeden Abend von 8—12 Uhr u. Sonntag von 2.30 Nachm. bis 12 Uhr, unter Leitung von Professor Konya Miklos, dem berühmten Violinvirtuosen. Echte ungarische Weine und ungarischen Gulasch. Achtungsvoll D. L. Frank.
11jan,1wX

**$50 Belohnung!** Für eine Hautkrankheit, Hämorrhoiden, alte Wunden od. granulirte Augenlider nicht geheilt von „Goodsalve." 50c. „The Fair", Buck & Rayner, „Hillman's" Drug Department.

# Dr. Bartz verlängert

## Seine große Offerte an die Kranken und Schwachen.

### Freie Behandlung bis geheilt.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die bei mir vorsprachen, aber mich nicht sprechen konnten wegen der großen Menge, habe ich auf spezielles Verlangen beschlossen, meine absolut kostenfreien Dienste allen Kranken für die nächsten dreißig Tage zur Verfügung zu stellen, und zwar bis sie geheilt sind. Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

### meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen Monate lang durchgemacht haben, können, mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt."

### Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 25. Januar vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven = Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren = Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz. — Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen vor dem 25. Januar vorsprechen. Alle, welche später kommen, müssen meine regulären ärztlichen Gebühren bezahlen, denn bis dahin wird mein Ruf begründet sein, nicht nur in Chicago, sondern auch in der weiten Umgegend.

### Leset, was die Geheilten sagen:

Drei freie Behandlungen haben ihn geheilt.

Herr Geo. Henn, 192 Sheffield Ave., Chicago, sagt: „Seit den letzten zwei Jahren litt ich hin und wieder an Schmerzen zwischen meinen Schultern, aber seit den letzten fünf Wochen hatte ich fortwährende Schmerzen auszuhalten. Die gewöhnliche Behandlung brachte mir keine Besserung, deshalb entschloß ich mich, Dr. Bartz' freie elektrische Behandlungen zu versuchen. Es bereitet mir Vergnügen, mittheilen zu können, daß drei von seinen freien Behandlungen die Schmerzen vollständig vertrieben und ich bin jetzt ein glücklicher Mann."

Fühlt wie ein anderer Mann.

Herr J. Gueldner, 8805 Normal Str., Chicago, sagt: „Mehrere Jahre lang litt ich an Kreuzschmerzen, die von Nierenleiden herrührten. Manchmal waren die Schmerzen sehr heftig. Mit diesen Nierenleiden waren noch Blasenbeschwerden verbunden, die mich jede Nacht ungefähr dreimal zum Aufstehen nöthigten. Alles zusammen schwächte meinen allgemeinen Gesundheitszustand dermaßen, daß ich ganz zusammenbrach. Da ich einsah, daß ich etwas anderes thun mußte, als ich bisher that, konsultirte ich Dr. Bartz und nahm seine elektrische Behandlung. Nach einem Behandlungskursus von etwas weniger als einem Monat fehlte mir absolut nichts mehr; meine Kreuz- und Blasenleiden sind verschwunden, und ich fühle mich wie ein neuer Mann."

Empfiehlt Dr. Bartz's Behandlung auf's Wärmste.

Herr J. Winberg, 629 N. Lincoln Ave., Chicago, sagt: „Ehe ich Dr. Bartz konsultirte, hatte ich keine Energie, auch konnte ich Nachts nicht gut schlafen wegen meiner schwachen Nerven. Jetzt, nach einem kurzen Kursus mit Dr. Bartz's berühmten elektrischen Behandlungen bin ich wie umgewandelt. Ich schlafe gut, und meine Kraft mehrt sich in wunderbarer Weise."

Kopfweh und Schmerzen sind jetzt ein Ding der Vergangenheit.

Frau Emma Koch, 6044 State Str., Chicago, sagt: „Seit ungefähr drei Jahren litt ich häufig an Beschwerden in Brust und Rücken, die zeitweilig sehr schmerzhaft waren. Da ich Dr. Bartz's Behandlung von Anderen empfohlen sah, beschloß ich einen Versuch damit zu machen, und jetzt nach einem kurzen Kursus ganz umgewandelt. Meine Kopfschmerzen und sonstigen Beschwerden gehören der Vergangenheit an."

**Dr. N. B. Bartz,**
Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor),
**84 Adams Str., Chicago.**
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr; Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

## Lokalbericht.

# Chicagoer ernannt.

## Hanberg, Wilk und Austrian zu Ehrenämtern berufen.

### Busses Kandidatur.

Eine Versammlung seiner politischen Freunde heute Abend. — Jas. Pease soll Postmeister werden. — Dunnes Anhänger organisiren sich. — Aus Harrisons Lager.

Gouverneur Deneen hat den früheren County = Schatzmeister Hanberg zum Mitglied der Staats = Begnadigungsbehörde ernannt an Stelle von Andrew Russel von Jacksonville, ferner Fred. L. Wilk, 1824 Surf Str., und Leopold Austrian, 143 Pine Grove Ave., zu Mitgliedern der Lincoln Park Behörde. Herr Wilk ist der Nachfolger von Chas. P. Whitney, welcher nach einem anderen Stadttheil verzogen ist, und Herr Austrian der Nachfolger von Edward A. Linn, dem Sohn von John A. Linn. Herr Wilk ist ein Republikaner und Herr Austrian ein Demokrat. Herr Wilk ist Vize-Präsident der „Union Trust Co.", Herr Austrian bekleidet eine Stelle in der Anzeigen-Abtheilung der „Abendpost."

Russels Ausscheiden aus der Staats - Begnadigungsbehörde wurde seit einiger Zeit erwartet. Russel bewarb sich bekanntlich um die Nomination zum republikanischen Kandidaten für das Staatsschatzmeisteramt, gegen den Wunsch des Gouverneurs, welcher John F. Smulskis Nomination befürwortet hatte. In dem Vorwahlenkampf gewann Russel die größte Zahl verpflichteter Delegaten und auch die Mehrheit der an der Vorwahl sich betheiligenden Stimmgeber, in der Konvention hatte er jedoch nicht genug Stimmen, um ihn bei der ersten Abstimmung zu nominiren. Unter dem neuen Vorwahlen Gesetz waren nach der ersten Abstimmung die Delegaten von der Verpflichtung entbunden, für ihn zu stimmen, und der Gouverneur soll dann seinen Einfluß aufgeboten haben, um Smulskis Nomination durchzusetzen. Das ist ihm dann auch gelungen. Dieser Vorfall enthüllte aber vor der Bürgerschaft die Werthlosigkeit jenes Gesetzes in der Beziehung, daß es die Absichten der Stimmgebermassen in der Aufstellung von Kandidaten zur Ausführung bringen sollte. Dem Gouverneur war das sehr unangenehm, namentlich da jenes Gesetz auf seine Veranlassung in einer Sommersitzung der Legislatur mit einem Kostenaufwande von $65,000 für die Steuerzahler als das bestmögliche Wahlreformgesetz angenommen worden war. Russel und seine Freunde machten aus ihrem Herzen keine Mördergrube, und damit war Russels Schicksal als Mitglied der Staatsbegnadigungsbehörde besiegelt.

Hanbergs Ernennung wird von den Freunden des Postmeisters Busse, dessen Erklärung als Bewerber um die republikanische Bürgermeister = Nomination seit einigen Tagen erwartet wird, als ein Versuch gedeutet, Hanberg Busse abspenstig zu machen. Hanberg und Jas. Pease, welche die Ernennung der beiden neuen Lincoln Parkkommissäre empfohlen hatten, gehören zu Herrn Busses intimen Freunden.

Busses Bewerbung.

Postmeister Busse trifft heute Abend wieder hier von Washington ein; gleich nach seiner Ankunft werden Jas. Reddick, Vorsitzer des republikanischen Countyausschusses, Senator Campbell, Jas. Pease, Fred. M. Blount und der frühere Nationalabgeordnete Lorimer eine Berathung abhalten, in welcher Busses Bürgermeister-Buhm vom Stapel gelassen werden soll. Herr Busse hat für den Fall seiner Bewerbung mit dem Generalpostamt ein zufriedenstellendes Abkommen getroffen, wonach Jas. Pease sein Nachfolger werden soll. Der Zusammenkunft soll die Bildung von Busse = Klubs in allen Wards auf dem Fuße folgen.

„Johnnie" Powers für Dunne.

Stadtrathsmitglied John Powers hat sich jetzt für Bürgermeister Dunne erklärt und an einer Versammlung theilgenommen, welche gestern Abend im Amtszimmer des Oberbaukommissärs O'Connell stattfand zu dem Zweck, Herrn Dunnes Feldzug für die Bewerbung um das Bürgermeisteramt in die Wege zu leiten. An der Versammlung betheiligten sich außer Powers und O'Connell John E. Traeger, welcher sich um die Stadtschatzmeister = Nomination bemühen will, Stanley H. Kunz, der bei der Nachzählung der für ihn als Kongreßkandidat abgegebenen Stimmen bis heute Morgen noch immer 61 Stimmen weniger als sein Gegner McGavin hatte, Jerry Tagney, Parteiführer in der 28. Ward, John Mullen von der 12. Ward, Joseph Strauß von der 15., Ald. Sullivan von der 22. Ward und etwa 25 andere demokratische Politiker aus allen Theilen der Stadt.

In Burkes Halle, 38. und Halsted Str., ist von 50 Bürgern der fünften Ward ein Dunne = Klub gegründet und Wm. E. Furlong zum Präsidenten gewählt worden.

Der frühere Stadtschatzmeister Chas. F. Gunther hat sich ebenfalls für Herrn Dunne erklärt. Er selber sei kein Bewerber, sagt er.

Harrison und seine Leute.

Die sogenannte Carter H. Harrison Business Men's League wird im Palmer House morgen ein Hauptquartier eröffnen. Der Präsident der Liga, Frank G. Hoyne, hat auch schon Ausschüsse für Wahlredner und Hallen ernannt. Die Ausschußvorsitzer sind John M. Lowe und John S. Cooper.

Der demokratische Klub der 27. Ward hat sich für die Nomination von Carter H. Harrison als demokratischen Bürgermeister = Kandidaten erklärt und in Beschlüssen Herrn Harrisons Verwaltung des Bürgermeisteramtes als eine der Ursachen der gedeihlichen Entwickelung der Stadt im letzten Jahrzehnt bezeichnet.

Für Revell.

Der zentralrepublikanische Klub der 27. Ward hat in Niemanns Halle an der Ecke des Diversey Boulevard und der Central Park Ave. sich für Alex. H. Revell als Bürgermeisterkandidaten erklär unter Hervorhebung der Thatsache, daß Herr Revell ein Geschäftsmann sei.

### Vom Grundeigenthumsmarkt.

Bau eines neuen Gebäudes für Siegel Cooper & Co.

Der Jennings = Nachlaß hat von Lawrence Heyworth die Nordostecke von State und 16. Str., 151 bei 120 Fuß, für 151,000 gekauft und an Henry Siegel und Frank E. Vogel von Siegel, Cooper & Co. auf 99 Jahre für $8000 jährlich verpachtet. Die Pächter wollen ein siebenstöckiges Lagerhaus für $250,000 errichten lassen, von dem aus die Waaren, welche auf den Geleisen der St. Charles Air Line dorthin gebracht werden, direkt an die Kunden von Siegel, Cooper & Co. abgeliefert werden sollen, ohne erst nach dem Haupt = Geschäftsgebäude der Firma gebracht zu werden. In letzterem wird auf diese Weise mehr Raum gewonnen. Herr Heyworth hatte das Eigenthum vom Huntington = Nachlaß für $125,000 gekauft.

Das Gebäude Nr. 113—133 Clark Str., 48 bei 100 Fuß, ist von Edward W. Morrison an Murphy Bros., Bernhard & Co. und George W. Lynch nebst dem Gebäude Nr. 117 Madison Straße auf zehn Jahre für $170,000 verpachtet worden.

Das 234 Fuß nördlich von 34. Str. in South Park Ave. gelegene Eigenthum, Westfront, 40 bei 164 Fuß, ist von Collins & Morris an F. E. Mather für $24,000 verkauft worden. Es ist mit $13,000 belastet. Auf dem Grundstück steht ein Apartmenthaus.

Nelson Morris hat an Augusta Rothschild das 90 Fuß südlich von 37. Straße, an Michigan Ave. gelegene Eigenthum, Westfront, 55 bei 152 Fuß, übertragen.

Folgende Pachtverträge sind abgeschlossen worden: Cohn & Schaeff Cigar Co., Laden und Keller, Nr. 126 Clark Str., an die Barth Clothing Co. auf 4 Jahre 3 Monate für $16,000; Horter & Ostrand, Laden und Keller im VanBuren-Hotel, Südwestecke von Van Buren und Sherman Straße an die Anheuser-Busch Brewing Co. auf 9 Jahre für $39,500; William N. Eisendrath, Laden und Keller an der Nordostecke von Van Buren Str. und Plymouth Court, an Howard Lewis auf 5 Jahre für $33,000; Viktoria Stafford, Laden und Keller an der Südostecke von Wabash Ave. und Harrison Str., an die Whitfield Drug Company auf 8 Jahre für $19,200.

— Druckfehler. — Bei der Jubiläumsfeier der Stadt wehte ein konstanter Festwind.

# Doktoren geben zu,

**Daß sie nicht mehr für Euren Magen zu thun vermögen, als Stuarts Dyspepsia Tablets jeden Tag thun.**

**Ein Versuch kostet nichts.**

Expert-Analysen von Regierungs-Autoritäten in den Vereinigten Staaten und Groß-Britannien zeigen, daß Stuarts Dyspepsia Tablets dieselben Elemente enthalten, welche die Natur zur Verdauung von Speisen in einem gesunden Magen vorgesehen hat.

Stuarts Dyspepsia Tablets haben Magenleidenden Millionen von Dollars erspart, da ihnen ein kleines 50 Cent-Packet mehr Linderung brachte, als die unzähligen Behandlungen von Aerzten zu bringen vermögen zu $3.00 per Besuch.

Vielleicht leidet Ihr an Dyspepsie — oder einer ähnlichen Krankheit, die durch Verdauungsstörung entsteht. Es mag Kopfweh, Sodbrennen, Herzklopfen, Leberleiden, Schlaflosigkeit, Nervenschwäche sein. Dieses Alles entsteht aus dem Magen, welcher die Säfte nicht absondert und die Speisen, die ihm zugeführt werden, nicht zermalmt.

Wenn dies der Fall, so ersuchen wir Euch, um ein freies Probe-Packet von Stuarts Dyspepsia Tablets zu schreiben. Es kostet Euch nichts und wir gewinnen sicher nichts dabei, ausgenommen Ihr findet, nachdem Ihr es gebraucht habt, daß Ihr besser seid und ein volle Größe Packet braucht.

Ihr setzt Euch absolut keiner Gefahr aus, wenn Ihr Stuarts Dyspepsia Tablets gebraucht. Es ist nichts darin enthalten, was nicht von Regierungsbeamten auf's Genaueste untersucht wurde.

Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen Eure Speise, ohne daß Ihr sorgfältige Diät zu halten braucht. Ein Grain dieser Tablets hat die Kraft, 3000 Grains gewöhnlicher Speise zu verdauen. Deshalb könnt Ihr sicher sein, daß diese kleinen Tablets, nach jeder Mahlzeit genommen, Euren Magen in kurzer Zeit in seinen normalen Zustand versetzen werden, so daß er seine Arbeit selbst verrichtet.

Wir unterdrücken die Namen von hunderten, die uns freiwillig schreiben und für dieses einfache natürliche Ersatzmittel danken.

Schreibt heute wegen ein Probe-Packet. F. A. Stuart Co., 70 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

50c Größe Packete werden von allen Apothekern verkauft.

# Ausweg gefunden.

## Annahme der Straßenbahnordinanzen wird verschoben.

### Ordinanzen sind fertig.

Befürworter eines Referendums erhalten Gelegenheit, die für ein Gesuch an die Wahlbehörde nöthigen Unterschriften zu sammeln.

Der stadträthliche Ausschuß für örtliches Verkehrswesen kam gestern Nachmittag den Wünschen Mayor Dunnes und der anderen Befürworter einer Urabstimmung über die Ordinanzen für eine endgiltige Lösung der Straßenbahnfrage entgegen, indem er beschloß, die Maßregeln nicht vor dem 4. Februar im Stadtrath zur Annahme zu bringen. Auf diese Weise wird den Befürwortern des Referendum Gelegenheit geboten, die nöthigen Unterschriften für ein dahingehendes Gesuch an die Wahlbehörde vor der Annahme der Ordinanzen aufzubringen. Dies hat bis zum 1. Februar zu geschehen, bis zu welchem Tage ein derartiges Gesuch eingereicht sein muß. Die Ordinanzen werden jedenfalls dem Stadtrath in der nächsten Sitzung zugehen und zur Berathung kommen. Sollte von der Bevölkerung eine Urabstimmung verlangt werden, so werden die Maßregeln einen Zusatz erhalten, daß sie nur Gesetz werden sollen, falls eine Mehrheit der Wähler sie gutheißt. In dieser Form würden sie dann am 4. Februar zur Annahme gelangen. Die Gesellschaften erklärten sich mit diesem Plan einverstanden.

Ordinanzen sind fertig.

Beide Ordinanzen gingen dem Ausschuß gestern fertig zu. Sie enthalten eine Abweichung von den ursprünglichen Entwürfen insofern, als der Zeitpunkt, an welchem der Vertrag zwischen der Stadt und den Gesellschaften beginnt, vom 1. Januar auf den 1. Februar verlegt ist. Die Ordinanz für die Chicago City Railway Co. enthält eine Reihe Bestimmungen, die infolge der am ursprünglichen Entwurf geübten, scharfen Kritik Aufnahme fanden. Darunter sind Bestimmungen über das Recht der Stadt, jederzeit Tunnels zu bauen und die Gesellschaften zu ihrer Benutzung, gegen entsprechende Entschädigung, zu zwingen, und ferner die Linien jederzeit zu übernehmen, ohne sie selbst zu betreiben. In letzterem Falle soll als Entschädigung der vereinbarte Preis nebst einem Zuschlag von 20% bezahlt werden. Der wichtigste Zusatz aber ist eine Bestimmung, die der Chicago City Railway Co. das Recht gibt, ihre Linien nach der Nordseite auszudehnen, wenn die Union Traction Co. die Bedingungen ihrer Ordinanz nicht einhalten kann. Die Ordinanz für letztere Gesellschaft ging dem Ausschuß zum ersten Male in fertiger Form zu. Sie unterscheidet sich von der der ersten Gesellschaft hauptsächlich durch die Bestimmungen über die Tieferlegung der Tunnels unter dem Flusse.

Sitzung verläuft ruhig.

Die erwarteten bitteren Angriffe Mayor Dunnes auf die Ordinanzen erfolgten nicht. Die Sitzung verlief daher ziemlich ruhig, abgesehen von den Zusammenstößen zwischen dem Spezialanwalt der Stadt, W. L. Fisher, und dem Anwalt D. K. Tone, der wiederum an beiden Maßregeln Kritik übte. Dagegen verlangte der Mayor eine eingehende Untersuchung der Gerechtsame der General Electric Railway Co., die ungefähr 50 Meilen Geleise in der Stadt besitzt. Die Ordinanz dieser Gesellschaft läuft bis zum Jahr 1927. Mayor Dunne war der Ansicht, daß etwas gethan werden müsse, um die Stadt, im Falle einer Uebernahme der Linien der beiden anderen Gesellschaften, in den Stand zu setzen, auch diese Linien zu übernehmen. Spezialanwalt Fisher wurde angewiesen, die Frage zu untersuchen.

Von der „Federation of Labor" lag ein Gesuch vor, keine Ordinanz für Regelung der Straßenbahnfrage anzunehmen, ehe nicht das Staatsobergericht über die Ausgabe von Muellerscheinen entschieden hätte, und ehe nicht eine Urabstimmung der Bevölkerung über die Ordinanzen stattgefunden habe. Außerdem sollten Bestimmungen über einen Maximalarbeitstag und einen Minimalverdienst für Angestellte aufgenommen werden. Anwalt J. G. Großberg verlangte die Aufnahme von Bestimmungen, die es der Stadt ermöglichen würden, den Dienst der Gesellschaften zu reguliren.

Sammlung für ein Referendum.

Mayor Dunne erließ gestern einen Aufruf für Beiträge um die aus der Sammlung der Unterschriften, die für ein Gesuch für eine Urabstimmung an die Wahlbehörde nöthig sind, erwachsenden Kosten zu decken. Schulkommissär Raymond Robins zeichnete $250 und Mayor Dunne steuerte $100 bei. Das Stadtoberhaupt erklärt, daß für diesen Zweck ungefähr $3000 nöthig sind. Alle nicht verausgabten Beiträge werden an die Geber zurückerstattet werden.

Versicherung auf Gegenseitigkeit.

Vertreter von Straßenbahngesellschaften, die städtische und ländliche Linien betreiben, begründeten gestern in Cleveland vier Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, um ihre Anlagen zu versichern. Auf diese Weise hofft man, die Kosten der Versicherung um ungefähr 50 Proz. zu verringern. Die Mehrzahl der großen Straßenbahnlinien des Landes war vertreten.

City Railway Co. als Aussteller.

Präsident Thomas E. Mitten von der Chicago City Railway Co. wird in der Ausstellung für Elektrizitätswesen, die nächste Woche im Coliseum stattfindet, einen der neuen Wagen, die auf den Linien seiner Gesellschaft benutzt werden, ausstellen.

Probezeit soll abgeschafft werden.

Die Abschaffung der Probezeit für Lehrerinnen, die ihre Studien im Seminar beendet haben, beschloß in seiner gestrigen Sitzung der Unterausschuß des Sonderausschusses, dem die Zusätze und Amendements zu der nach dem Kommissär L. F. Post benannten Verordnung über die Prüfung von Lehrerinnen zur Erwägung überwiesen worden sind. Bisher wurden die Zöglinge des Lehrerinnenseminars, die ihre Abgangsprüfung erfolgreich bestanden hatten, nicht sofort als Lehrerinnen angestellt, sondern mußten eine viermonatige Probezeit durchmachen, während welcher sie kein Gehalt bezogen. Der Unterausschuß beschloß, sie künftig sofort als Lehrerinnen mit einem Gehalt von $550 das Jahr anzustellen.

Für die öffentliche Versammlung, in der am Dienstag Abend der Bericht über die Einrichtung von „Erziehungsausschüssen" erörtert werden soll, sind zwei weitere Redner gewonnen worden, nämlich Cora Lewis, die Vorsteherin der Coonley-Schule, und Professor Wilbur Jackman, der Leiter der Seminarabtheilung der Universität Chicago. Die Versammlung wird in der Fullerton Halle des Kunstinstituts stattfinden. Schulkommissär Dr. J. F. Chvatal, der aus dem Ausschuß für Unterrichtswesen ausgeschieden ist, weil zu viel geredet würde, wies gestern darauf hin, daß die Kosten der Berathungen des Schulrathes gegen früher nahezu um 100 Proz. gestiegen seien. Er erklärte, daß nicht nur die Untersuchungen, die für die geplanten Neuerungen nöthig geworden seiea, ein schönes Stück Geld gekostet hätten, sondern daß auch infolge der großen Geschwätzigkeit der Schulkommissäre die Kosten des Drucks der Protokolle um mehr als 50 Proz. gestiegen seien.

Die Ausweitung der Halsted Straße.

Bürgermeister Dunne berieth heute Nachmittag mit der Behörde für örtliche Verbesserungen und einem Ausschuß der Grundbesitzer an der Halsted Straße, bestehend aus den Stadtrathsmitgliedern Fick und Scully, dem Brauereibesitzer Chas. Vopicka, Nationalabgeordneten Sabath, dem Advokaten Chas. Lederer, Dr. F. B. Stillman und E. C. Ferguson über die Ausweitung der Halsted Straße. Er will in der Sache die Entscheidung fällen. Herr Finerty, Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen, versicherte, die Behörde habe die Entscheidung bis zum 6. Juni nur in der Erwartung verschoben, daß die Legislatur inzwischen den neuen Stadtbrief gutheißt, politische Rücksichten seien nicht in Frage gekommen. Er selbst sei für die Ausweitung der Straß.

Ernennungen des Korporationsanwalts.

Korporationsanwalt Lewis hat den früheren Polizeirichter Caverly zum amtirenden Stadtanwalt, Alfr. Johnson zu dessen Gehilfen und Frank McGovern, W. R. Harris, Chas. H. Barnes und Jas. T. McDermott zu Untersuchern ernannt.

### Vor dem Hauptkampf.

Das Interesse an dem Kampf für persönliche Freiheit im Wachsen.

Außerordentlich stark war der Besuch der monatlichen Versammlung der Vertreter der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung, welche gestern Abend unter dem Vorsitz von Präsident Gilbert im Sherman House stattfand. Von Herrn Gilbert, dem Anwalt Rich. Michels und anderen tüchtigen Rednern wurde auf den ersten Sieg der Ver. Gesellschaften im Charterkonvent hingewiesen und betont, daß der Hauptkampf eigentlich erst beginne, nämlich in der Legislatur. Sobald der Charterkonvent seine Arbeiten abgeschlossen habe, werde die Thätigkeit in Springfield beginnen, um die Aufhebung aller „blauen Gesetze" und vor allen Dingen die Annahme des städtischen Freibriefs-Entwurfs nebst dem Abschnitt, dessen Einschaltung die Ver. Gesellschaften verlangt und durchgesetzt haben.

Dem Ausschuß für politische Maßnahmen wurde ein Vorschlag der Nordwestseite-Turnerschaft zur Abhaltung einer Konvention im Februar zur Begutachtung überwiesen.

Es wurde in der Versammlung festgestellt, daß achtzehn Mitglieder des Ausschusses sich bisher noch so gut wie garnicht um die Bewegung gekümmert haben. Auf einen dahingehenden Antrag erklärte der Vorsitzer die betreffenden Herren, im Einklang mit den einschlägigen Bestimmungen der Statuten, ihrer Mitgliedschaft verlustig. An Stelle von fünf dieser Herren wurden schon gestern neue Mitglieder ernannt. — Es wurde beschlossen, die Sache des Verbands vor der Legislatur durch einen Ausschuß, bestehend aus den Herren Gilbert, Amberg, Michels und Glogauer, vertreten zu lassen, die sich nach Springfield begeben werden, sobald dort die Chartervorlage und der Zusatz in Bezug auf die Sonntagfrage, eingereicht und dem zuständigen Ausschusse des Unterhauses überwiesen sein werden.

### Dayton, Ohio—via der Erie-Bahn.

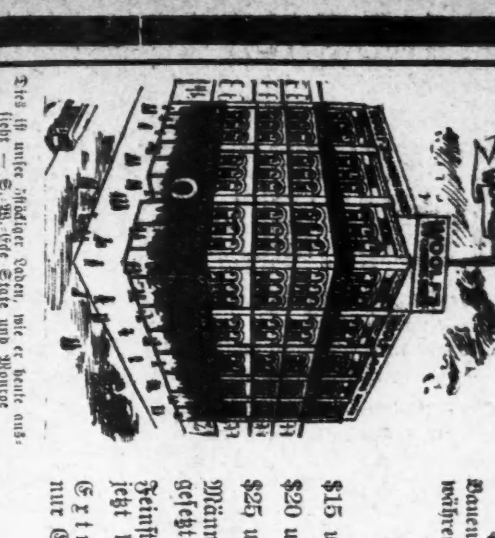
Durchgehende Schlafwagen täglich um 9:30 Abends. In der Cafe-Car wird Frühstück servirt. Näheres in der Erie Ticket Office, 234 Clark und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

— Die gereizte „Naive". — Komiker: „Warum sind Sie denn auf den Regisseur so wüthend?" — Naive: „Denken Sie, der Mensch sagte mir, ich solle zur nächsten Probe rasirt erscheinen."


# Herabsetzungen von 25% bis 50% jetzt in Woolf's riesigem Umbau-Verkauf

Hunderte von Leuten besuchten unseren riesigen **Umbau-Verkauf** diese Woche und letzten Samstag und waren erstaunt über die Art der Bargains in jedem Dept. Werthe, die ohne Gleichen dastehen, sind im ganzen Geschäft zu finden. Es ist absolut nothwendig, daß wir unser enormes Lager räumen, damit die Handwerker Platz zum Bauen haben. Ueber eine **Viertel Million Dollars** in feinen Kleidern und Ausstattungswaaren (für Männer, Knaben und Kinder), ebenfalls Hüte, Schuhe, Koffer usw., müssen verkauft werden und zwar sofort. Herabsetzungen von 25 bis 50 Proz. in jedem Departement. Nie zuvor haben wir die Preise von Waaren so herabgesetzt, als jetzt, während dieses riesigen Umbau-Verkaufs. Es ist eine goldene Gelegenheit. Die nachstehenden Waaren sind einige der vielen Bargains, die morgen hier zu haben sind und deuten auf riesige Ersparnisse, die sich tausende kluge Käufer zu Nutzen machen werden.




Dies ist unser 5stöckiger Laden, wie er heute aussieht — S.-W.-Ecke State und Monroe

## Männer-Kleider, 25 bis 50 Prozent Herabsetzungen.

$15 und $16.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer, herabgesetzt auf .... $9.50
$20 und $22 Anzüge und Ueberzieher für Männer, herabgesetzt auf .... $14.50
$25 und $30 Anzüge und Ueberzieher für Männer, herabgesetzt auf .... $18.75
Männer-Hosen — wurden bis zu $5.00 verkauft — sind für morgen herabgesetzt auf .... $3.00
Feinste Männerhosen — waren $7.50, $8.50 und $10. — jetzt herabgesetzt auf .... $5.00
Extra speziell — 400 einzelne Westen — werth $1.50 bis $3.00 — nur Größen 34 bis 38 — morgen — Auswahl .... 45c

Westen-Verkauf im Männer-Dept., 3. Floor.

## Knaben-Kleider, 25 bis 50 Prozent Herabsetzungen.

2 Stück Anzüge für Knaben, wirkliche $5, $6 und $7 Werthe, angebrochene Partien, garantirt reine Wolle, herabgesetzt morgen auf .... 3.95
Schul = Ueberzieher für Knaben, Alter 6 bis 16 Jahre, wirkliche $5, $6 und $7 Röcke, herabgesetzt auf .... 3.75
Elegante neueste Facon $10 und $12 Anzüge für junge Leute, Alter 15 bis 20 Jahre, einfach- oder doppelknöpfig, herabgesetzt für den morgigen Verkauf auf .... 8.50
Lange Hosen für junge Leute, wirkliche $3 und $4 Werthe, herabgesetzt für morgen auf nur .... 2.35
Kleine russische und Matrosen-Anzüge für Kinder, prachtvolle Kleidungsstücke, Alter 2½ bis 6 bis 12 Jahre, Werthe so hoch wie $12, herabgesetzt für morgen auf .... 4.25

N. B. — Unsere neue Ladenfront und die Einrichtung unseres ersten Floors wird völlig neu und modern hergestellt.

## Männer-Ausstattungen, 25 bis 50 Prozent Herabsetzungen.

$1.50, $1.75 und $2.00 feinstes Männer-Unterzeug, morgen herabgesetzt auf 1.15
Einfaches oder Derby geripptes Männer-Unterzeug, morgen herabgesetzt auf .... 69c
$1.25 steifbusige Männerhemden — alle neuesten Facons — morgen herabgesetzt auf .... 85c
$1.50 und $2.00 steifbusige oder Negligee-Hemden für Männer — morgen herabgesetzt auf .... 1.15
Feinste 50c, 75c und $1 Männer-Halstrachten, morgen herabgesetzt auf .... 38c
$1.25 reinseidene Reefer Mufflers für Männer, herabgesetzt auf .... 85c
$2.00 reinseidene Reefer Mufflers für Männer, herabgesetzt auf .... 1.35
Schwere wollene Sweaters für Männer — regulärer Preis $1.00 — für morgen herabgesetzt auf .... 79c

## Schuh-Verkauf morgen

Ein Schuh-Ereigniß ohne Gleichen — morgen offeriren wir Euch die Auswahl von mehr als 400 Paar der feinsten Männerschuhe, in Viel Kid, Velour Calf, Gunmetal oder Patent Colt — Schuhe, die während der ganzen Saison regulär für $3.00, $3.50 u. $4 verkauft wurden — Morgen habt Ihr die Auswahl von der ganzen Partie zu .... 2.45

## Hüte-Bargains für Männer

Moderne $2 und $2.50 weiche oder steife Männerhüte, all die neuesten Facons, Schattirungen und Blocks, herabgesetzt für den morgigen Verkauf auf .... 1.35
Ausgezeichnete $3.00 Hüte für Männer, die neuesten Blocks und Farben, für morgen herabgesetzt, die Auswahl zu nur .... 1.95
Feine Winter-Tuchkappen für Männer, jeden Tag zu 75 verkauft, — morgen herabgesetzt auf .... 45c

**WOOLF'S CLOTHING HOUSE**
Südwest-Ecke State und Monroe Str.

THE HUB
Henry C. Lytton

# Ein bemerkenswerther Kleider-Verkauf für Jünglinge und Knaben.

**Das langsame Herannahen des Winters macht es zur gebieterischen Nothwendigkeit, daß wir die Ladentische schnell von den tausenden von Dollars werth Waaren räumen, welche wir viel früher verkauft hätten, wenn das Wetter recht gewesen wäre — deswegen diese bedeutenden Preis-Reduktionen:**

400 Knaben-Kniehosen-Anzüge in doppelknöpfigen und einfach-knöpfigen Norfolk Facons. Ein extra Paar Hosen mit jedem Anzug. Sie sind von guten zuverlässigen Cheviots gemacht, in hellen und dunklen Mustern und sind für $5 verkauft worden. Trefft Eure Auswahl jetzt für......... **$3**

Kinder-Ueberzieher von guten Kerseys, Friezes, Cheviots und unappretirten Stoffen, Alter 2½ bis 8. Wir verkauften tausende derselben zu $7.50 und $10.00. Jetzt werden sie schnell verkauft zu............ **$5**

Knaben und Kinder-Kniehosen-Anzüge. Alter 2½ bis 16 Jahre. Matrosen-, russische, Norfolk- und doppelknöpfige Facons, mit einfachen und Knickerbocker-Hosen. Ferner 95 drei Stücke-Anzüge von reinwollenem marineblauem Serge. Diese Anzüge wurden die ganze Saison für $7.50 und $8.50 verkauft. Herabgesetzt auf................ **$5**

Einige $14 und $15 Partien von Anzügen und Ueberziehern für Jünglinge, Alter 14 bis zu 20 Jahre. Ueberzieher in Form passenden und langen losen Facons, reinwollene Friezes und Vicunas, in Oxford und schwarz. Anzüge von zuverlässigen Cheviots und Cassimeres und schönen Club Checks, einfach- und doppelknöpfige Facons, Samstag für................ **$9.75**

Peg Top Hosen für Jünglinge, von feinen Cheviots, Tweeds und Kammgarnen — helle und dunkle Mischungen. Sie sind durchaus gut gemacht und wurden früher für $4.75 und $5.00 verkauft. — Jetzt zum Preise von nur........................ **$3.50**

## Ausstattungen und Kappen für Jünglinge und Knaben.

Schwere Jünglings- und Knaben-Sweaters, australische Wolle, haben doppelte Roll-Kragen. Früher für $5 verkauft. Jetzt....... **$2.98**

25 Dutzend Four-in-Hands für Jünglinge und Knaben, von feiner importirter Seide, regulär für 50c verkauft, herabgesetzt auf.......... **35c**

Winter-Kappen für Jünglinge und Knaben, in einfach blauem Kersey-Tuch — in Golf- und Auto-Facons — mit Pelz In-Bands. Dieselben wurden für $1.50 verkauft. Jetzt............ **98c**

**Nächsten Montag**
Ein großer Spezialverkauf von
Droguen, Toiletteartikeln
und
Gummi-Waaren
Die Preise werden die niedrigsten sein, die je verlangt wurden für zuverlässige Artikel.
Leset die Sonntagszeitungen.

# ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

**Optiker-Waaren**
Dr. H. L. MacDonald, der seit fünf Jahren die Aufsicht über unser optisches Departement hat, kann jetzt kostenfrei konsultirt werden.
Rahmenlose gold-gefüllte Augengläser, versehen mit feinen weißen periskopischen Crystal-Linsen, Korkhalter und gehärteter Feder, zu **98c**

## „Blau, schwarz und grau" Verkauf dauert fort
### Mit Preisen die ein Drittel bis zur Hälfte niedriger als gewöhnlich sind

$20.00 und $22.50 Ueberzieher, Anzüge, **13.50**

**Ueberzieher** aus feinen Kerseys, Vicunas, Meltons und Beavers, in einfachen sowohl wie eng anschließenden Facons, in Längen von 44 bis 50 Zoll.
**Anzüge** Kleider-Worsteds, Serges, Thibets, Clays und seidene Maschungen — „Stouts"; „Longs", reguläre und extra Größen — 34 bis 52 Zoll Brustmaß.

$25.00 und $30.00 Ueberzieher, Anzüge, **16.50**

**Ueberzieher werth $15 und $18 jetzt herabgesetzt auf 8.75**

Pelz- und Pelz gefütterte Ueberzieher ⅓ Rabatt — Pelz-Ueberröcke, jetzt zu **16.50** bis **65.00**; Pelzgefütterte Ueberröcke, **25.00** bis **75.00**

**Samstag Hosen-Verkauf**
$4 und $4.50 Hosen, jetzt **2.85** | $5.00 und $6.00 Hosen, jetzt **3.50**

**Samstag Fancy Westen-Verkauf**
$2.50 und $3.00 Westen, jetzt **1.25** | $4.00 und $5.00 Westen, jetzt **2.50**

**Ueberzieher und Anzüge für Jünglinge**
Ueberzieher für junge Leute (14 bis 20 Jahre)—Schwarze, Oxford, blaue und braune, Kerseys, Vicunas u. Meltons, Form fitting und lange, volle Facons.
Anzüge für junge Leute (14 bis 20 Jahre) — Blaue Serges, schwarze Thibets und hübsche dunkle fancy Kammgarne, in einfach- und doppelknöpfig, mittelmäßiger u. langer Schnitt.
$10 Ueberzieher und Anzüge, $5 | $12 Ueberzieher und Anzüge, 7.50 | $15 Ueberzieher und Anzüge, $9.50

Hosen für Jünglinge — Größen 27 bis 33, Worsteds, Cassimeres und Tweeds.
$2 Hosen 1.25 | $3.50 Hosen 1.85 | $4.50 Hosen 2.85
Hosen für Knaben—Spezieller Verkauf von Knie- und Knickerbocker-Hosen für Knaben.
75c Hosen 45c | $1.00 Hosen, 65c | 1.50 Hosen 95c

Ueberzieher, Reefers und Anzüge für Knaben (7 bis 17 Jahre), Form fitting Ueberzieher und drei Viertel Länge Box Reefers—Norfolk doppelknöpfige und Westen-Anzüge, schwarz, blau und Fancies—schlichte oder Knicker-Hosen. Auch
Ueberzieher, Reefers und Anzüge für Kinder (3 bis 10 Jahre). Lange, volle Reefers, russische Ueberzieher, Matrosen-, russische und Buster-Anzüge, Auswahl von den zwei Partien wie folgt:

Ueberzieher, Reefers u. Anzüge, $3.50 werth, jetzt herabgesetzt auf **1.65** | Ueberzieher, Reefer u. Anzüge, $5 werth,—jetzt zu **3.50** | Ueberzieher, Reefers u. Anzüge, $7.50 werth, jetzt herabgesetzt auf **4.75** | Ueberzieher, Reefers u. Anzüge, $10 werth,—jetzt für **6.50**

$1.00 und $1.50 Star und K. E. Blousen, 65c | 50c und 75c K. E. Blousen—Speziell zu 35c

## Mit Dichteraugen.

Von E. Barinkay.

Er war ein appetitlicher, allerliebster Knirps von fünf Jahren, der kleine Norbert, als ihn das Stubenmädchen erstmalig im Auftrag ihrer Herrschaft aus dem Hinterhause holte. Als das Kind einer armen, verwittweten Stickerin besaß er nichts als seine natürlichen Reize, die blonden Löckchen, die sanften Augen und eine eigenthümliche Anmuth im Gesichtsausdruck und Gebahren, die sein ärmliches, aber wohl reinliches Gewand ganz übersehen ließen.

„Die gnädige Frau," sagte das Mädchen zur Mutter, „hat großes Wohlgefallen an Ihrem Bertchen. Sie möchte gern, daß er öfters zu uns käme, und mit Grete spielte. Darf ich ihn mitnehmen?"

Die stubenblasse, schmächtige Frau zog ihm mit innerlichem Stolzgefühl eine frische Schürze über, strich seine Kraushaare zurecht und gab ihm Ermahnungen. Bertchen ging an der Hand des Mädchens voll froher Erwartung über den Hof, zaghaft die teppichbelegte Treppe des Vorderhauses hinauf und stand vor der eleganten Frau Terwal wie ein in's Alltagskleid geschlüpftes Engelchen.

Grete betrachtete ihn mißgünstig. Sie sah nicht die Engelsmiene, sie sah den verwaschenen Kittel. „Mit dem Gassenkind soll ich spielen?" flüsterte sie hochmüthig.

Die Mutter warf ihr einen strengen Blick zu. „Gewiß, mein Töchterchen! Und ich werde mitspielen."

Auf diese Weise glückte der Anfang. Frau Terwal merkte mit Freude, daß die Kinder sich näherten, daß Grete Gefallen fand an dem gutmüthigen, hübschen Kerlchen und dieses selbst ganz so lieb und sympathisch war, wie sie vermuthet.

Sie hatte diesen Umgang mit Absicht gewählt; ihre fünfjährige Kleine neigte zum Dünkel und zur Ueberhebung und blickte geringschätzend auf alle Kinder herab, die nicht gleich ihr geputzte Kleider, Stiefeletten von feinem Leder und Handschuhe trugen. Den häßlichen Zug wollte die Mutter ausrotten und sie zu der Erkenntniß bringen, daß es auch in den schlichten und armen Kreisen liebenswerthe Geschöpfe gibt.

Gretchen erblickte anfangs freilich in Bertchen nicht mehr als eine Art Spielzeug, so etwas wie ein Kätzchen, das sie neckte, einen Hund, den sie kommandirte, aber ihr an sich gutes Gemüth überwand diese Phase bald.

Die Herrschende blieb sie zwar immer. Das ergab sich nicht allein aus der äußeren, günstigen Situation, in der sie lebte, sondern auch aus der Gewandtheit und Klugheit, die ihr eigen waren und die dem Kind der Armuth fehlten. Und Bertchen ließ sich gern beherrschen. Er schmiegte sich an das Mädchen mit rührender Innigkeit an. Sah in ihm allezeit etwas Besseres, Höheres, Schöneres und wurde freiwillig ihr Sklave. Nach dem lieben Gott kam Grete in seiner Phantasie, dann erst die Mutter, obwohl er diese zärtlich liebte. Doch die Verehrung für das hübsche, zarte Mädchen, die hier noch zur Liebe kam, hob sie eine Stufe höher.

Jahrelang waren sie Spielgefährten. Frau Terwal unterstützte das Zusammensein nach Kräften, denn sie erkannte mit Vergnügen, daß sich an der tieferen Art des Jungen Gretes Hang zur Oberflächlichkeit theilweise abschliff.

Nur in einem that er der Kleinen nicht den Willen. Märchen mochte er nicht hören, ihr nicht vorlesen und nicht erzählen. „Sie ärgern mich! Die schönen und armen Mädchen wie die Prinzessinnen, alle heirathen Prinzen und Könige, und von einem armen Burschen wollen sie nichts wissen. Mein Märchen mach' ich mir selbst, wenn ich Abends im Bett liege und alles dunkel ist. Die Prinzessin bist du und hast eine goldene Krone, und dein blondes Haar wallt wie ein Mantel, schleppt auf dem Boden und ist mit schimmernden Perlen besetzt. Dein Herz ist ein leuchtender Karfunkel. Du trägst es in der Hand und gehst über eine Wiese; da sind die Grashalme aus Smaragd und die bunten Blumen aus bunten Edelsteinen und die Vögel aus Gold und die Schmetterlinge aus Silber. Am Rande der schönen Wiese steht ein dürrer Baum, der sich über einen Abgrund neigt. An den ist ein armer Jüngling gebunden, schon viele hundert Jahre, und der schaut voll Sehnsucht auf das glänzende Bild. Der Jüngling bin ich. Einmal siehst du mich, schreitest auf mich zu, gibst mir mit süßem Lächeln dein rothes Karfunkelherz und sagst: ‚Nimm, es soll dein sein! Und komm mit mir und werde mein Gemahl und der König über dieses schöne Land!' Und ich nehme dein Herz und bin frei und gehe mit dir, und wir leben lange, lange zusammen und sind glücklich und voller Seligkeit!"

Grete knurrte zwar über sein Sträuben in diesem Punkte, ließ sich dann aber jedesmal sein eigenes Märchen erzählen, das er in mancherlei Variationen vorbrachte und stets sie zum Gegenstand hatte, was ihrer Eitelkeit besonders wohl that. Mit verträumten Augen saß er da neben ihr, strich liebkosend mit den kleinen Fingern durch ihr goldblondes Haar und wisperte zum Schlusse: „Du bist ja selbst ein Märchen, so schön und fein und flimmernd! Das herrlichste Märchen, das ich mir denken kann!"

Als Grete das elfte Jahr erreichte, verlor sie den Vater. Herr Terwal hatte für reich gegolten. Die Wittwe ersah nach seinem Tde, daß das nur bedingt der Fall gewesen. Sie mußte vieles aufgeben, um in Zukunft ohne Noth und Sorge leben zu können und machte Anstalten, sich in eine kleine Stadt zurückzuziehen, um alldort den Inhalt ihrer Tage nur noch in der Erziehung ihres einzigen Kindes zu sehen.

Die Spielgefährten mußten sich trennen. Der Knabe erhielt einige Andenken, von Grete selbst einen, wenn auch nicht werthvollen, so doch hübschen Ring mit einem Granaten. „Siehst du," flüsterte sie ihm zu, „das ist mein Herz von Karfunkelstein! Ich schenk' es dir! Verwahr' es gut, bis wir uns wiedersehen!"

* * *

Bei Kommerzienrath Rott hatte der Student Norbert Haller einen Freitisch. Wöchentlich saß er dreimal an der reichen, großen Tafel, inmitten der zahlreichen Söhne und Töchter. Jedes sah den jungen und hübschen, bescheidenen und ernsthaften Mann gern an seinem Platze. Er war schweigsam und nicht gerade unterhaltend, doch was er sprach, hatte Kern und Tiefe, zeugte von Gedanken und sittlichem Innenwerth, und der Kommerzienrath veranlaßte ihn nach Möglichkeit zu Aeußerungen über dies und das. Er hoffte, daß die gediegenen Worte wie Samenkörner in die Herzen seiner Kinder fallen möchten.

Der kleine, talentvolle Bertchen hatte während des Besuches der Schule das Wohlwollen seines Lehrers errungen. Der menschenfreundliche Mann wußte eine reiche Persönlichkeit für den begabten Jungen zu interessiren, die ihm das Studium ermöglichte. Ehe dieses vollendet war, starb der Mäcen, aber Norbert war so weit, daß er mittels Stundengeben und einiger Stipendien weiter lernen konnte. Auch fand er etliche Gönner, die ihm mannigfache Erleichterungen verschafften.

Kommerzienrath Rott legte ihm eines Tages ein Zettelchen neben den Teller. „Junger Freund, Sie haben sicher Lust, heute Abend in's Theater zu gehen? Jedes von uns ist abgehalten! Das Billett ist da, wenn Sie es benutzen wollen."

Norbert nahm mit Dank an. Theater! Es war ihm etwas vollständig Neues. Bis jetzt hatte sich keine Gelegenheit gefunden, ein solches zu besuchen. Sich aus eigener Börse solchen Luxus zu gönnen, war ihm nie eingefallen.

Er betrat eine neue Welt. Wie ein Träumender saß er in dem glänzenden, von Menschen dicht gefüllten Raum. „Des Meeres und der Liebe Wellen!" Er hatte sich informirt und Grillparzers Drama im voraus gelesen, um sich vollends den unbekannten Eindrücken hingeben zu können.

Voll Erwartung harrte er. Seine Augen und Ohren verdoppelten die Kräfte.

Auf der Bühne erschien im weißen Gewande mit dem malerischen, weichen Faltenwurf der Antike die priesterliche Hero. Eine schlanke, hohe Gestalt, um welche die Falten wallten und anmuthig die Schleppe floß, ein holdes Gesicht voll bezaubernden Liebreizes.

Norberts Augen wurden groß und starr. Dieses Gesicht! Ein Jahrzehnt sank hinunter, und vor seinem Geiste stand die blonde Jugendgespielin Gretchen Terwal!

Verwirrt musterte er sie. Täuschte er sich nicht? Er las den Zettel: Margarete Walret, ihr Name in veränderter Form.

Sein Herz fing zu hämmern an, sein Blut zu brausen. Vom Wirbel bis zur Zehe fuhr ihm ein heißes, süßes Erschrecken, wenn er sie anschaute.

Wie schön sie war! Wie tief und faszinirend ihre Augen, wie schmeichelnd ihre Stimme.

Verwundert über das Wiederfinden, verwundert über sich und den Eindruck, den ihre Erscheinung auf ihn hervorbrachte, sah und hörte er von Grillparzers Dichtung so viel wie nichts. Die Gestalten verschwammen vor ihm, die Worte drangen bloß als Laute an sein Ohr. Er sah nur sie, erfaßte nur, was sie sprach. Sein Herzschlag ging ruhiger, wenn sie abwesend war und verfiel in ein rasendes Tempo, wenn sie auf die Bühne trat.

Er kam nach Hause und wußte nicht wie. Wie des Verstandes beraubt. In einer rauschähnlichen Verfassung.

Sein kleines, ärmliches Miethstübchen ließ er im dunklen. Vor ihm strahlte und leuchtete es, er brauchte kein Licht.

Mit offenen Augen lag er die Nacht über.

Gretchen! — Die Erinnerung an sie war ziemlich verblichen. Lerneifer, Ehrgeiz und die mannigfachen Anforderungen des Daseins, denen gerecht zu werden seiner Armuth oft sauer wurde, hatten ihm keine Zeit zu zarten Gedanken gelassen. Jetzt stellten sie sich um so mächtiger ein, aber es war nicht mehr ein Knabe, der ihnen Raum gab, eines Jünglings unberührtes Herz und unverbrauchte Phantasie flammten ihnen entgegen.

Von diesem Abend ab war Norbert Haller ein anderer. Ungleich in Stimmung und Arbeit. Halb verträumt, halb wie von räthselhaften Feuern durchglüht, zerstreut, unruhig, von fahriger Art oder ganz in sich versunken.

Was bisher seine Tage ausgefüllt, war ihm gleichgiltig geworden. Er mußte sich zwingen zur Arbeit. Oft, wenn Selbstvorwürfe ihn packten, stürzte er sich mit wahrem Fanatismus in die Thätigkeit, aber das hielt nicht an. Nach kurzer Frist vergaß er sie, stützte den Kopf in die Hände, und sein Geist jagte süßen Visionen nach.

Er wurde bleich und schmal, unpünktlich, lässig in seinen Pflichten, nahm wohl mit jähem Erröthen eine zarte Mahnung hin, besserte sich jedoch nicht.

Seinen Professoren und Gönnern fiel die Veränderung auf. Sie erkundigten sich nach ihm, konnten aber nichts Nachtheiliges erfahren. Er trank nicht, verkehrte nicht mit leichten Mädchen, ging nur des öfteren in's Theater. Gegen letzteres ließ sich nichts sagen. Das thaten auch die andern, die pflichtgetreuesten Studenten.

Von den schlaflosen Nächten voll Sehnsucht und verworrener Träume konnten sie freilich nichts erfahren. Die Nacht ist verschwiegen. Auch daß er kaum aß und trank, um seinem „Märchen" Blumen senden zu können, blieb ihnen verborgen.

Er studirte jetzt Margarete. Ein heiliges Studium voll berauschender Reize, der höchsten Wonnen und der tiefsten Qualen voll. Jede Ader ihrer Hand, jede Fingerspitze, jede Schulterschwenkung kannte er bald, jede Modulation ihrer Stimme, jede unablegbare Gewohnheit ihres wirklichen Wesens, die durch jede Maske schimmerte. Kein Zucken der Wimpern und Lippen, kein Blick, keine Regung ihres Gesichts entging ihm; alle Linien ihrer Erscheinung waren ihm vertraut, alle Wendungen, alle Posen. Er sog sie gleichsam in sich auf, er identifizirte sich mit ihr, so daß ihn zuweilen ein so starkes Bewußtsein ihrer Gegenwart überfiel, daß er laut sprach und sprach von dem, wovon ihm Herz und Geist voll waren.

Durch alle Rollen hindurch suchte er nach ihrem ureigensten Selbst und mußte sich begreiflicherweise, da sie nach fremder Geister Willen redete und handelte, durch Dutzende von Trugschlüssen durchringen, um am Ende doch nicht zu wissen, was er wissen wollte.

War sie gut und rein? — Seicht und flach? — Oder tief und treu? Fühlte sie sich einsam in dem Scheintreiben, und hatte sie Sehnsucht nach einem Wesen, das ihrer Seele Wallen und Wollen verstand und sich ihr zu eigen gab, rückhaltlos und in blinder Ergebenheit?! — — Ach, nichts wußte er, als daß sie schön und bestrickend war, daß er sie liebte und alles liebenswerth an ihr fand.

Sich ihr zu nähern, wagte er nicht. Ihr Glanz, ihre Juwelen, der Beifall, den sie empfing, nahmen ihm allen Muth. Würde sie den armen Studenten eines Blickes würdigen? War er nicht viel zu gering? Durfte er seine Augen erheben zu ihr?

Die Phantasie, die gefährliche, schlug einen Zaubermantel um ihn und schloß ihn derart von der Welt ab, daß er ihre Ansprüche gänzlich übersah, empfindungslos war gegen ihre Anforderungen. Darbend, hungernd, frierend, voll intensiver Gefühle und Phantasien taumelte er durch die Wochen.

Sein zarter, so geschwächter Organismus brach mitten im Winter zusammen. Er wurde krank.

Seine Wirthin, die ihn liebgewonnen, pflegte ihn. In Fieber und Bewußtlosigkeit verflossen die Tage. Der Arzt gab ihn auf.

Eines Morgens kam Norbert zu sich. Mit unirdischen Augen schaute er erst um sich, dann aber schoß flackerndes Feuer in sie. Er dachte an sein Märchen.

Margarete! Ihr Bild erhob sich vor ihm so licht und lächelnd und voll sanfter Güte, daß sein Verlangen nach ihr ungestüm aufloderte.

Er ließ sich Papier, Tinte und Feder reichen und schrieb mit zitternden Fingern:

„Mein Märchen — jetzt wie einst! Krank lieg' ich hier! Von Liebe und Verlangen gemartert. Mein Lager ist der dürre Baum am Abgrund, an dem ich festgebunden bin. Ich sehe dich auf der schönen, juwelengeschmückten Wiese wandeln, und meine Augen brennen vor Sehnsucht nach dir! Siehst du mich nicht? Willst du nicht kommen und mich erlösen? Ich habe eine heiße Angst, in den tiefen Abgrund unter mir zu stürzen und für ewig darin zu verschwinden. Willst du mich nicht halten auf dieser Erde?!

Das Ringlein mit dem Karfunkelstein — dein Kinderherzchen, das du mir einst geschenkt — geb' ich dir zurück. Es ist zu klein für meine großen Wünsche. Du hast ein anderes Herz nun, reich und leuchtend, und nach ihm steht mein innigstes Begehren! Willst du es einem spenden, der mit jeder Faser und jedem Tropfen dein ist? Willst du nicht kommen und es mich wenigstens bewundern lassen in seiner Pracht und Herrlichkeit? Meine Lippen daran schmiegen, damit ich mit seligem Schauern fühle, wie es schlägt und lebt — wenn — wenn — auch nicht für mich — —"

Er riß das Band, an dem der kleine Karfunkelring hing, und das er um den Hals trug, entzwei und schob den Ring nebst dem Brief in ein Kouvert.

Seine Wirthin mußte ihn an die Adresse besorgen.

Dann lag er still mit seligem Lächeln, voll Erwartung. —

* * *

Margarete Walret kam Mittags von der Theaterprobe nach Hause. Hastig rauschte sie in ihre Wohnung.

„Nichts für mich angekommen?" fragte sie die Zofe.

„Doch, ein Blumenkorb von dem Bankier Bergmann!"

„Weiter nichts?"

„Nein!"

„Niemand dagewesen?"

„Niemand, gnädiges Fräulein!"

Die junge Dame nahm den kostbaren Federhut ab und warf ihn dem Mädchen zu. Sie trat vor einen Pfeilerspiegel und bauschte sich mit graziöser Handbewegung das blonde, volle Haar auf.

Das schöne, klassische Gesicht verrieth eine mißmuthige Stimmung. Quer über die Stirn lief eine Falte. Sie strich mit den ringgeschmückten Fingern darüber und seufzte. „Aerger macht alt! Bah, was bin ich thöricht!"

Lässig schritt sie zu dem Blumenkorb und roch an den prachtvollen Fliedertrauben. „Ein Dummkopf ist er, der Alte! Er kann's nicht glauben, daß mich seine vollen Geldschüsseln nicht locken! Nein, solange Hugo gefällig ist, bleibt er mir schon der liebere, denn er ist jung und hübsch und flott. Aber wenn er einmal abflaut."...

Die Zofe erschien nochmal. „Verzeihung, gnädiges Fräulein, dieser Brief ist noch gebracht worden heute Morgen! Ich vergaß ihn"...

Er war ihr schon aus der Hand gerissen, begleitet von einem zornigen Blick.

Enttäuscht bemerkte Margarete den schlichten Umschlag. Keine Grafenkrone! Kein Petschaft!

„Ein Bettelbrief!" sagte sie wegwerfend und ließ ihn auf den Stuhl fallen.

Erst nachdem sie Ausschau am Fenster gehalten und straßauf, straßab gespäht, nahm sie ihn wieder auf und öffnete ihn. Das Ringlein glitt auf ihren Schoß. Sie faßte es zimperlich mit den Fingern, betrachtete es flüchtig und mit spöttischem Lächeln und legte es auf den Tisch. Dann las sie den Brief, las ihn mit verständnißlosen Augen.

„Norbert Haller?! Ein Wahnwitziger!" lachte sie. „Ein Narr! Nein, was man alles erlebt!"

In dieser Sekunde schellte es. Eine helle Männerstimme klang vom Korridor herein. Margarete sprang empor, warf den Brief in einen Winkel und lauschte mit funkelnden Augen. Aber rasch hatte sie sich beruhigt, trat an den Blumenkorb und steckte ihr Gesicht in den duftenden Flieder.

„Graf Elm!" meldete ihr die Zofe, und sie winkte nur mit der Hand, ohne ihre Haltung zu verändern.

Ein junger, eleganter Mann kam mit einiger Heftigkeit in's Zimmer.

„Margarete!" rief er, auf sie zustürzend, „es sei, wie du willst! Ich kann die Tage nicht mehr verbringen ohne dein Lächeln, deinen Anblick und deine Zärtlichkeit! Das Verlangen macht mich elend! Und du, Grausame, rufst mich nicht!"

Ihr triumphirendes Lächeln wich einer lauernden Miene. „Und nun?" fragte sie und schob seine Hand von ihrer Hüfte weg.

„Nimm mich nur wieder in Gnaden an! Ich bin bereits um Urlaub eingekommen, alles geordnet, und wir können nach der Riviera abreisen, sobald dein Urlaub beginnt! Mag nachher kommen, was will"...

Sie umfing ihn leidenschaftlich. „Lieber, Bester, so hab' ich dich gern!"

Bei ihrer Bewegung stieß sie an den Tisch, das Ringlein rollte herab und kollerte unbeachtet unter die mit einem Löwenfell bedeckte Ottomane, auf welcher das Paar sich niederließ.

* * *

In die kleine Miethstube schienen die letzten, sanften Strahlen der Wintersonne. Der Kranke lag mit geschlossenen Augen. Nicht mehr wartete er auf sein Märchen. Mit jeder Stunde war sein Glaube geringer geworden, sein Blick leerer, sein Aussehen schattenhafter.

Die Wirthin schlich leise hin und her und machte ein bedenkliches Gesicht, wenn sie ihn ansah. Er nahm keine Notiz von ihr. Er war nur mit sich selbst beschäftigt.

Unablässig murmelten seine Lippen: „— Der Abgrund — wie tief ist er — wie — tief — —! Aber ich fürchte mich nicht, hinunterzustürzen — ich habe Flügel, große, mächtige Flügel — die tragen mich aufwärts in eine Sphäre von Licht und Glanz — weit fort von ihr! Denn sie kommt nicht über die schimmernde Wiese her zu mir geschritten mit dem süßen Lächeln der Liebe — sie kommt nicht mit dem Herzen voll rother Gluth — mit dem Herzen von Karfunkelstein — mit dem Herzen von Stein" — —

In der Nacht starb er. Nicht ein Wahnwitziger, wie leichter Weibersinn gemeint, sondern ein Poet, der mit Dichteraugen die Geliebte gesehen und eine Gloriole um ihr Haupt gelegt, welcher sie nicht würdig war.

**Schwindsucht**

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.
DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.
2mal.dikrfon*

### Europäische Musik am Hofe des Mikado.

Bei den Konzerten am japanischen Hofe waren bis vor kurzem keine Werke ausländischer Komponisten aufgeführt worden. Nun hat kürzlich der Mikado den Wunsch ausgesprochen, in diesen Konzerten auch europäische Musik zu hören. In dem Programm des ersten dieser „internationalen Konzerte" finden sich die Namen Mozart, Schumann und Gounod.

— Von der Schmiere. — Liebhaber: Herr Direktor, ich muß Sie bitten, unserer Naiven das Schnupfen zu untersagen; sie verdirbt mir dadurch, daß sie eine Prise nimmt, die schönsten Liebesszenen!

— Galant. — „Ich bitte Sie, mein Herr, fassen Sie mich beim Tanzen nicht zu fest, ich kann das nicht vertragen." — „Bitte sehr, mein Fräulein! Aber ich bin Goldschmied und mein Prinzip ist es, daß ein Juwel nie fest genug gefaßt werden kann!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

## Lokalbericht.

### Plötzlich abgerufen.

Heute Nachmittag wurde auf Rose Hill die Leiche des Bäckereibesitzers Franz Deppe bestattet, der vor einigen Tagen in seiner Wohnung am Herzschlag gestorben ist. Herr Deppe, aus Primm an der Mosel gebürtig, war 66 Jahre alt. Im Jahre 1863 nach den Ver. Staaten gekommen, machte er hier den Schluß des Bürgerkrieges im Freiwilligenheer der Union mit. Er ließ sich nachher in Chicago nieder und fing im Jahre 1869 hier auf der Nordseite ein kleines Bäckereigeschäft an. Bei dem großen Feuer verlor auch er seine Habe, doch gelang es ihm bald, sich wieder emporzuarbeiten. Es überleben den Dahingeschiedenen seine Gattin und fünf Kinder.

### Eine Veteranen-Feier.

Die Einführung der neuen Beamten des Ulysses S. Grant Postens Nr. 28, G. A. R., die gestern Abend in der Gedächtnißhalle der öffentlichen Bibliothek stattfand, gestaltete sich für den ausscheidenden Befehlshaber des Postens, Herrn Isidore Eisenstädt, zu einer außerordentlichen Ehrung. Col. John L. Manning überreichte dem zurücktretenden Beamten im Namen der Angehörigen des Postens als Zeichen der Anerkennung ein mit Diamanten besetztes Abzeichen der G. A. R. Als Nachfolger Herrn Eisenstädts im Kommando des Postens wurde Herr John S. Varley eingeführt. Alle übrigen Beamten waren wiedergewählt worden.

**Erie-Bahn nach Columbus, O.**

Durchgehende Pullman-Wagen jeden Abend um 9:30. Ticket-Office, 234 Clark und Dearborn Station.
jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

* In der Mandel-Halle der „Chicago University" wurde gestern eine Erinnerungsfeier zu Ehren des vor einem Jahre verstorbenen Rektors Harper veranstaltet. — Die Universitätsverwaltung hat beschlossen, mit dem von Harper befolgten System insofern zu brechen, als kein Versuch mehr gemacht werden soll, kleine Vorbildungs-Anstalten zur Angliederung an die Universität zu bewegen.

* Der kaufmännische Verein (Business Men's Ass'n.) von Lake View hat in seiner jüngst abgehaltenen General-Versammlung nachgenannte Herren zu Beamten gewählt: H. E. Otte, Präsident, Joseph A. Weber, Schriftführer; Hermann Zeitz, Schatzmeister.

* Anwalt Littleton von Brooklyn hat den städtischen Korporations-Anwalt Lewis benachrichtigt, daß ihm und dem Stadtkämmerer binnen kurzem Abschriften des Entwurfs zu einem Vertrage zugehen würden, durch welchen die Telephon-Anlagen der „Illinois Tunnel Co." pachtweise einem Syndikat östlicher Geldleute überlassen werden sollen.

* Korporations-Anwalt Lewis hat einige von seinen Assistenten zur Bekämpfung von (53) gerichtlichen Einhaltsbefehlen abkommandirt, durch welche die Stadtverwaltung zur Zeit an der Durchführung von allerlei Verbesserungen verhindert wird.

# 25 Prozent Rabatt

an allen

# Ueberziehern

## Morris & Goldschmidt

**Kleider, Hüte, Ausstattungs-Waaren und Schuhe**

**773 bis 781 Süd Halsted Strasse**


## Deutsche Grenzsicherung im Reichslande.

(Oberst Gädke im „Berl. Tageblatt.")

Es ist ab und zu ganz interessant und nützlich, sich aus französischen Quellen beruhigende Kenntniß über den augenblicklichen Stand unserer Landesvertheidigung und Grenzbefestigung zu holen. So hübsch zusammenhängend und übersichtlich findet man das in keinem deutschen Preßerzeugniß: das drohende Gespenst einer Landesverrathsklage mag hier wohl mehr, als gut ist, zur Zurückhaltung mahnen. Ich will daher hier einen kurzen Auszug aus einem Aufsatz des vorzüglichen „Journal des sciences militaires" (Novemberheft) geben, der unter der Ueberschrift „Das deutsche Heer und Elsaß-Lothringen" sehr eingehende Angaben über unsere Befestigungsmaßnahmen während der letzten Zeit gibt. Die Richtigkeit der Angaben des Blattes kann ich natürlich nicht prüfen; aber Alles, was man einzeln in deutschen und fremden Blättern gelesen hat, stimmt damit völlig überein.

Zunächst behauptet der Verfasser, daß die thatsächliche Friedensstärke der beiden benachbarten Heere nach Abzug des jährlich entstehenden Abgangs und der Beurlaubten die folgende sei:

| | | |
|---|---|---|
| Deutschland | 32,700 Offiziere | 593,500 Mann |
| Frankreich | 27,600 Offiziere | 481,200 Mann |
| Ueberlegenheit Deutschlands über Frankreich | 5,100 Offiziere | 112,300 Mann |

Hierbei ist übrigens der in Frankreich stehende Theil der Kolonialarmee nicht berücksichtigt, so daß sich der deutsche Ueberschuß um 25,000 bis 30,000 Mann verringert.

Der Aufsatz führt, indem er sich den Befestigungen zuwendet, des Weiteren aus, daß die in Lothringen errichteten Festungen vorwiegend offensiven Zwecken dienten, die im Oberelsaß erbauten hingegen ausschließlich für die Vertheidigung des Landes bestimmt seien. Die Angaben des Verfassers sind übrigens durch eine Karte erläutert, in der jedes der neuerbauten und im Bau befindlichen Forts genau eingezeichnet ist.

Seit dem Jahre 1899 hat man begonnen, die Festung Metz beträchtlich zu erweitern und zu verstärken. Man hat vier neue große Werke, 10 bis 12 Kilometer von der Stadt entfernt (St. Blaise, Gorgemont, Point du jour, Sauluy) im Westen und Südwesten erbaut. Die erste Vertheidigungslinie befindet sich nur noch 4 Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Seit dem Jahre 1905 hat man neue Anstrengungen gemacht, indem man erstens 180 Hektar bei Verny im Südosten zur Anlage eines Forts kaufte und zweitens im Sommer letzten Jahres (während des Höhepunktes der Marokko-Krisis) die Arbeiten für drei neue Werke im Osten, 12 bis 14 Kilometer von der Stadt, bei Sorboy, Mont und Landremont, vergab. Angeblich sollen diese Forts am 1. Jan. 1907 vollendet sein. Endlich soll im November 1905 der Bau eines weiteren Forts im Westen auf der Hochebene von Gravelotte angekündigt worden sein. Der Umfang des äußeren Befestigungsgürtels ist damit auf 70 Kilometer gebracht, während Paris im Jahre 1870—71 nur 35 Kilometer hatte und gegenwärtig 130 Kilometer besitzt. Der Verfasser meint, daß zur Einschließung und Belagerung von Metz ein Heer von 250,000 Mann erforderlich ist. Uebrigens sollen im Innern des verschanzten Lagers seit 1905 drei neue Brücken erbaut worden sein, die einen raschen Uferwechsel begünstigen. Bei Thionville sollen außer dem im Westen der Stadt erbauten Fort zwei weitere im Osten und Süden geplant sein.

Im Elsaß ist Neubreisach mit selbstständigen Werken umgeben, die im Jahre 1905 durch Panzerbatterien ergänzt wurden. Das Fort bei Idstein am Oberrhein, 13 Kilometer nördlich Basel, soll im Jahre 1905 vollendet worden sein. Von dem Bau von Werken im Norden von Basel, unmittelbar an der Grenze, hat man bekanntlich gegenüber der nicht ganz gerechtfertigten Aufregung in der Schweiz Abstand genommen. Dagegen sind noch weitere Forts zwischen der Schanze von Idstein und der Festung Neu-Breisach geplant, und zwar bei Hertingen (8 Kilometer nördlich Idstein) und bei Mülheim (8 Kilometer nördlich von Hertingen). Endlich soll man gegen Ende 1905 mit dem Bau einer kleinen Schanze bei der Bahnbrücke von Hüningen begonnen haben; sie soll im laufenden Jahre fertig geworden sein. So erhebt sich am Oberrhein von Basel bis Neu-Breisach eine befestigte Schranke, die bis dahin fehlte und die Süddeutschland gegen einen Einbruch französischer Kräfte sichern soll. Man sieht, in welchem Maße sich unsere Gedanken über Grenzbefestigung bereits den französischen genähert haben, die wir anfänglich beinahe verspotteten.

Angeblich soll auch bei Altkirch, an der Straße nach Belfort, ein Sperrfort im Bau begriffen und die Vertheidigung des Donon in den Vogesen, der Wälder von Bride und Köking in Südlothringen fortifikatorisch vorbereitet sein: das wäre also, wenn die französischen Angaben richtig sind, eine fast zusammenhängende Grenzbefestigung, genau wie auf der anderen Seite der Grenze. Angeblich soll bei allen ständigen Befestigungswerken die Eindeckung mit unzerstörbarem Beton und die Panzerung in reichlichstem Maße Anwendung gefunden haben.

Man scheint aber glücklicherweise neben dem defensiven Element das offensive nicht vernachlässigt zu haben. Denn neben den Befestigungen ist auch eine ganze Reihe von Bahnen seit 1905 in Elsaß-Lothringen vollendet worden.

## Menschen mit Affenfüßen.

Man schreibt aus Adelaide vom 7. November: Professor Klaatsch, der in Australien jetzt vielgenannte Heidelberger Anthropologe, hat seine Forschungen in Neuguinea und Queensland abgeschlossen und hält sich gegenwärtig im Nordterritorium auf, das im Innern noch ganz unbekannt ist. Er stellt hier Untersuchungen über Lebensweise, Gebräuche und Abstammung der Australneger an und hat dabei eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Vor einiger Zeit war ein weißer Händler bei Port Keats in seinem Boot von Eingeborenen überfallen und getödtet worden. Die Mörder wurden ausfindig gemacht, festgenommen und harren nun der Bestrafung. Professor Klaatsch beschäftigte sich eingehend mit ihnen und stellte dabei fest, daß einer der Schwarzen Affenfüße hat, d. h. die Füße sind Hände und zeigen genau denselben Bau wie die Hinterbeine der Affen. Nach den Behauptungen der Schwarzen gäbe es in den noch unerforschten Gegenden zwischen dem Daly- und Viktoriaflusse zahlreiche Leute mit solchen Füßen; Dr. Klaatsch ist jetzt im Begriff, die Richtigkeit dieser Aussagen zu prüfen. Jedenfalls ist es das erste Mal, daß bei einem Australneger diese Affenhände statt der Füße gefunden werden; Professor Semon, Lumholtz, Dr. Lauterer u. a. stellten wohl die wunderbare Greiffähigkeit und Ausbildung der Zehen fest, eine Klettergewandtheit, wie sie kein anderes Volk der Erde besitzt, fanden aber bei ihrem jahrelangen Aufenthalt unter den Schwarzen keine Abweichung im Bau der Füße.


**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher


# Lokalbericht.

## Deutsches Theater.

**Am nächsten Sonntag Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel".**

Sudermanns dreiaktiges Schauspiel „Das Glück im Winkel" wird am nächsten Sonntag Abend in Powers' Theater gegeben werden. Das Stück ist dem hiesigen Publikum zwar nicht mehr neu, es ist aber schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gegeben worden, und da es außerdem eine der besten Schöpfungen Sudermanns ist, so wird der Besuch der Vorstellung zweifellos wieder ein sehr guter sein. Daß das Stück eine vorzügliche Wiedergabe erfahren wird, dafür bürgt die Rollenbesetzung, welche die Direktion wie folgt ankündigt:

Wiedemann, Rektor einer Gemeindemittelschule.......Berthold Sprotte
Elisabeth, seine zweite Frau..Camilla Marbach
Helene, seine Tochter aus erster Ehe..........Martha Rambor
Fritz, sein Sohn aus erster Ehe..........Margaret Lindner
Emil, do..........Hans Lindner
Freiherr von Roecknitz auf Witzlingen..........Sigismund Elfeld
Bettina, seine Frau..........Martha Wilson
Doktor Orb, Kreisschulinspektor..........Heinrich Loewenfeld
Frau Orb..........Annie Bender
Dangel, zweiter Lehrer........Gustav Kleemann
Rosa, Dienstmädchen bei Wiedemann..........Clara Lapping

Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands. Zeit: Gegenwart.—Spielleitung: B. Sprotte.

## Aus Vereinskreisen.

Die Harugari-Liedertafel hat in ihrer Generalversammlung folgende Beamte gewählt: Präs., Rudolph Bandow; Vize-Präs., Carl Wiemer; Schatzmeister, John Kober; Kollektor, John Kober; Finanz-Sekr., Chas. Bartels; Prot. Sekr., Wm. Luhman; Korresp. Sekr., John C. Delfs; Archivar, John Teisler; Vize-Dirigent, Wm. Schultz; Bummel-Major, Johannes Martinsen; Bummel-Leutnant, Konrad Neumann; Fahnenträger, U. S., Geo. Ziehn; Fahnenträger, Vereins, Henning Blunck; 1. Tenor, Stimmführer, Aug. Petri; 2. Tenor, Stimmführer, Robt. Stelter; 1. Baß, Stimmführer, Fred Hoppe; 2. Baß, Jakob Huether; Dirigent, G. Katzenberger.

Die Beamtenwahl von Seipps Sängerbund hatte folgendes Ergebniß: Präs., John Müller; Vize-Präs., Geo. Detzner; Sekr., Richard Ripp, 2724 South Park Ave.; Finanz-Sekr. und Kollektor, Joseph Schlitz; Schatzmeister, Conrad Gleiser; Archivar, John Diefenbach; Bummelschatzmeister, Adam Schneider; Fuchsmajor, Wilhelm Lauer; Dirigent, Prof. E. Barginde; Musik-Komite: 1. Tenor, Conrad Gleiser; 2. Tenor, Richard Ripp; 1. Baß, Josef Hoß; 2. Baß, George Fischer; Finanz-Komite: John Ott, Henry Noll und Fritz Teutsch; Vergnügungs-Komite: Fritz Pannier, E. C. Waters und Josef Krüger; Fahnenträger, E. C. Waters; Verwaltungsrath, Joe Krüger, R. Ripp, John Heuß, John Ott und H. Stumpf.

In der Generalversammlung der Liedertafel Vorwärts wurden folgende Beamte gewählt: Chas. Kellermann, Präs.; John Miller, Vize-Präs.; Wm. Christmann, prot. Sekr.; Franz Schmitz, Finanz-Sekr.; Fritz Fuehrer, Schatzmeister; Carl Bussac, 1. Archivar; Pet. Seyl, 2. Archivar; Fritz Schmidt, 1. Bummel-Präs.; John Cremer, 2. Bummel-Präs.; R. Reuter, Bierfuchs; Hugo Schwanzara, Fahnenträger; John Rommel, Fahnenträger; Gust. Ehrhorn, Dirigent; Fritz Schreff, Vize-Dirigent; Musik-Komite: Hubert Schumacher, J. Cremer, Wm. Christmann, Franz Schmitz; Delegaten für die Ver. Männerchöre, Fritz Schmidt und John Cremer.

Die Liedertafel Vorwärts, einer der stärksten Gesangvereine Chicagos, versammelt sich jeden Freitag, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halstedt Str. Neue Sänger sind herzlich willkommen. Die aktiven Sänger werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu den Gesangsproben zu erscheinen, da das Bundes-Sängerfest vor der Thüre steht.

Am kommenden Sonntag Nachmittag findet im Damensalon des Germania-Männerchors von 4 bis 8 Uhr ein Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters statt. Zwischen 6 und 8 Uhr wird Essen servirt.

Der Wicker-Park-Männerchor erwählte in seiner am 4. Januar abgehaltenen General-Versammlung folgende Beamten:

Chr. Krueger — Präsident.
Nic. Rauen, Vize-Präsident.
Hy. Zachgo, prot. Sekretär.
Emil Neuhaus — korresp. Sekretär. 743 N. Fairfield Ave.
J. Heidemann — Schatzmeister.
F. Kirchhoff — Finanz-Sekretär.
Seb. Rauwolf — Archivar.
Nic. Holzmer — Bummel-Präs.
Jak. Umlauf — Bummel-Sekretär.
Jos. Wirth — Fahnenträger.
Otto W. Richter — Dirigent.
Nic. Holzmer — Vize-Dirigent.
Stimmführer: — 1. Tenor, Theo. Borke; 2. Tenor, Otto Heinrich; 1. Baß, A. Zimmermann, 2. Baß, Nic. Bornhofen.

In der Nordseite-Turnhalle gab gestern Abend die Chicago Turngemeinde einem zahlreichen Publikum Gelegenheit, einen höchst interessanten Vortrag des Herrn Gilbert McClurg über den Staat Colorado zu hören. Der Vortrag wurde mit prächtigen Lichtbildern erläutert.


Brown's Bronchial Troches

**Für Heiserkeit oder Halsentzündung gebrauche man Brown's Bronchial Troches. Ein einfaches Heilmittel, sehr wohlthuend bei chronischen Hals- und Lungenleiden.** Nur in Schachteln verkauft.


— Boshaft.—Was meinst Du, Bruder Max, ob Leutnant Pleitnitz weiß, daß ich so reich bin?—Hat er um Deine Hand angehalten?—Ja! — Dann weiß er's!


# Räumung von allen Waaren für das kalte Wetter

**Männer** finden in **Siegel Stamps** die Mittel, um Artikel für Männer ohne Kosten zu erhalten.

# SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

**Photos 2.50** für ein Dutz. unserer regulär. $3 Imperial Cabinets und 3 London Panels, finished in hübschen Wasser-Farben. Proben: Main Fl. Center Aisle

## Eure Auswahl von irgend einem Männer-Anzug oder Ueberzieher in unserem ganzen Lager jetzt zu 11.75

Eine weitere große Herabsetzung in Anzügen und Ueberziehern werth 20.00, 22.50, 25.00 und 30.00

Morgen könnt Ihr Euch irgend einen Männer-Anzug oder -Ueberzieher in unserem ganzen Lager auswählen zu **11.75**. Es ist eine umfassende Preisherabsetzung. Begreiflicher Weise bedeutet dies einen Verlust für uns. Aber es ist ein Verlust, den wir willig einstecken, und wir sind entschlossen, es ohne Zaudern zu thun. Anzüge und Ueberzieher, die wirklich $20, $22.50, $25 u. $30 werth sind, zu **11.75**.

Können nicht ein Kleidungsstück in die nächste Saison hinübernehmen. Es ist des Großen Ladens unabänderliche Politik, und jede Saison sieht hier ein vollständig neues Lager. Dies ist der Grund der zweimal im Jahre stattfindenden großen „Auswahl im Geschäft"-Verkäufe.

**11.75**

Jedes Kleidungsstück in diesem Verkauf ist nach den neuesten Moden der Saison gemacht, von den beliebtesten Stoffen. Die Verkaufspreise derselben haben wirklich $20, 22.50, 25.00 und 30.00 betragen.

### Räumung von hübschen Beinkleidern für Männer

**1.50** für prächtige 2.50 Männer-Hosen. | **2.00** für hübsche $3.00 Männer-Hosen. | **2.50** für feine 3.50 Worsted Männer-Hosen. | **2.95** für extra gut gemachte 4.00 Männer-Hosen.

### Großer Verkauf von Knaben-Anzügen und Reefers zu 3.00

**$3** f. $6 Knaben-Reefers, 6 b. 12 Jahre, reinw. Stoff, durchw. Flanell-gefütt. | **$3** f. $5 u. $6 blaue Serge Knaben-Anzüge, ganz reinw. bl. Sergestoffe; sowie gr. Sort. mod. dunkl. Mischung., 8—16.

### Fleisch und Geflügel

Turkeys, Enten und Gänse zu den niedrigsten Marktpreisen

Junge Hennen, extra schön, das Pfund 13½c | Schöne Roasting Hühner, das Pfund, 13½c

**Prima einheim. korngemäst. Rindfleisch**

Extra ausgew. 6. u. 7. Ripp Roast, Pfd. 13½c | Mageres Koch-Beef, Pfund, 8c
Unsre Christmas Beef Sirloin-Steaks, Pfd., 20c | Frische Honeycomb Tripe, Pfd. 8c
Pot Roast das Pfd., 12½c | Rolled Roast, ohne Knochen oder Abfall, das Pfund 12½c und 11½c

**Echtes junges Lammfleisch**

Ganze Hinterviertel zu, das Pfund, 12½c | Ganze Vorderviertel zu, das Pfund, 10c

**Kanadisches Hammelfleisch**

Ganze Hinterviertel zu, das Pfund, 10½c | Kurze Keule das Pfd., 12½c | Loin Muttonchops, Pf. 14c

**Einheim. milchgemästetes Kalbfleisch**

Ganze Hinterviertel zu, das Pfund, 12½c | Kurze Keule od. kurze Lende zu, das Pfund, 14c
Veal Stew, das Pfund, 10c | Schulter oder Brust, Pfund, 11c

**Feines junges Schweinefleisch**

Schweinsschultern, frisch geschn., das Pfund, 9½c | Country Wurst zu, das Pfund, 7½c
Kleine Schweinslenden zu, das Pfd., 10¾c | Hazel Wurstfleisch, uns. eig. Fabrikat, Pfd., 15c

### $1 Negligee Männer-Hemden zu 29c

Eine große Partie in einer Farbe und einem Muster, für die sofortige Räumung ausgelegt.

**29c** für Negligee-Hemden für Männer, von der besten Qualität Madras. Mit losem Kragen und Manschetten, und in einer Farbe und Muster. Nehmt unsere positive Versicherung, daß dies $1 Hemden sind. Gewiß nicht die neuen Facons der Saison, aber ausgezeichnete Werthe, und werden zu diesem wunderbaren Preis wohl schwerlich den ganzen Tag vorhalten. Nur 75 Dutz. in der Partie. Größen von 14 bis 18.

**17c** für 25c und 50c Muster-Hosenträger; eine Partie von 50 Dutz. Muster; 3 Paar, 50c.

**15c** für 25c Männer-Halstrachten. Band und Shield Tecks und Four-in-Hands.

**25c** für 50c u. 75c Männer-Halstrachten. Tecks, Puffs, Four-in-Hands, englische Squares, Ascots etc.

**25c** für Männer-Halbstrümpfe; import. Lisle, schlichte oder Fancies. Angebrochene Partien von unseren 35c-, 50c- und 65c-Sorten.

### Zwei ausgezeichnete Werthe in Winter-Unterzeug

**35c** für schwere Jaeger-farbige fließgefütterte Hemden und Unterhosen für Männer. Die reguläre 50c-Qualität.

**59c** für schwere woll. Männer-Hemden und Unterhosen. All unsere angebroch. Partieen u. einzelnen Größen von $1-, $1.25- und $1.50-Werthen.

### CIGARS

**1.95** für Kiste von 50c Cupola Bouquet Zigarren in der beliebten Perfecto Größe. Handgemachte Habana Einlage Zigarren, wth. $3 per Kiste. Kauften etliche Tausend dieser feinen Zigarren weit unter den Herstellungskosten — das erklärt diesen erstaunlichen Preis.

„Medalia Real." Eine kleine Partie hochfeiner Zigarren, vom Weihnachtsgeschäft übrig geblieben. Gewöhnlicher Werth 25c f. 4. Morgen verkauft zu 25 zu 85c.

„Colonial Rose". von einem bekannten östlichen Fabrikanten hochfeiner Waaren. Handgemacht, bester einheim. Tabak. Kiste von 25 zu 1.00.

„Charms." 20,000 von der Eisenbahn für Frachtgebühren gekauft. Kosten sonst 5c das Stück. Außergewöhnliche Spargelegenheit. Kiste von 50 zu 1.10.

„La Industrial" Porto Rico Habana Zigarren. Mild, fein u. angenehm zu rauchen. In tadellosem Zustand, 25 zu 1.50.

10 Henry George Zigarren, markirt zu 35c
10 Lillian Russell Zigarren, markirt zu 25c
10 5c El Morello Zigarren, markirt zu 35c
Cremo Zigarren, Preis herabgesetzt auf 3c
Josh Billings Zigarren, herabg. 10 zu 39c

**Kau-Tabak**

Piper Heidsieck Tabak, Plug verkauft zu 20c
Spear Head Plug, voller Plug, Preis 20c
Standard Navy Tabak, voller Plug, zu 30c
Star Tabak, volle Pfund Plugs, — zu 40c
Horse Shoe Tabak, Pfund-Plugs, zu 39c
Union Standard Tabak, voller Plug, zu 25c
Kismet Tabak, voller Plug,—Preis nur 11c


## Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bly, Frederick, 38 J.: Plaza Hotel.
Betsch, Margaret, 71 J.: 3417 Emerald Ave.
Cohen, Eva, 89 J.: 4525 Vincennes Ave.
Deppe, Franz, 66 J.: 56 Grant Place.
Frank, Nicholas, 2 M.: 1049 W. 21. Place.
Foley, Annes, 45 J.: 302 Ashland Ave.
Hach, Martin, 25 J.: 605 Center Ave.
Hasbach, Fred, 50 J.: 1213 Lincoln Ave.
Krause, Paul, 7 J.: 455 Lincoln Str.
Ludwig, Benjamin, 8 M.: 102 24. Place.
Mahring, Robert, 16 J.: 2605 25. Str.
Niemann, Anton, 75 J.: 224 Campbell Ave.
Ott, Arthur, 3 M.: 637 Sheffield Ave.
Stenze, Therese, 63 J.: 2982 Bonaparte Str.
Schultz, Margaret, 23 J.: 5012 Ashland Ave.
Somms, John, 56 J.: 2928 5. Ave.
Stobber, Frau H., 51 J.: 2290 Archer Ave.
Straus, Marie A., 3 J.: 86 Herndon Str.
Weinberg, Adolph, 56 J.: 520 Orchard Str.

## Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Delia E. gegen George J. White, Trunksucht und grausame Behandlung; Raphaela gegen Rocco DeSteffano, grausame Behandlung; Bertha gegen Edward O'Donnell, Trunksucht; Dora gegen Samuel Golden, Verlassen; Emely L. gegen Charles A. Mayne, grausame Behandlung; Ella C. gegen A. C. Mayo, Ehebruch; Ella gegen Henry G. Moyer, Ehebruch; Mary J. gegen Forrest A. Bailey, grausame Behandlung; George L. gegen Minnie MacEmmerson, grausame Behandlung; Joseph gegen Rosie Horak, Verlassen; Abbie gegen Charles H. Nichols, Verlassen; Flossie gegen Hugh M. F. Stewart, Trunksucht und grausame Behandlung; Mamie gegen James Watson, Verlassen; Abelard M. gegen William H. Dawson, Trunksucht; Annie E. gegen Francis X. Holbrook, grausame Behandlung und Ehebruch.

## Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jozef Wrzeszcz, Machalina Jaworska, 21, 20.
Jozef Lajcak, Maryanna Nowak, 22, 22.
Samuel Walker, Minnie Slaughter, 29, 32.
Lownie Mineese, Jennie Turner, 31, 30.
Nicole Vaiscino, Antonia Foscio, 32, 24.
Vincenc Andrejka, Anna Murgasz, 23, 20.
Josef Korfaca, Augustine Fricka, 23, 20.
Vaclav Hebede, Jozefa Malej, 28, 25.
Carl A. Hulten, Alma Marie Johnson, 20, 20.
Piotr Leone, Eugenia Soul, 22, 22.
Gregoris Bilotto, Vincenzina Dattilo, 22, 18.
Bruno Kozius, Bessie Dumdiski, 25, 21.
Joseph E. Krowinski, Sophie Marie Struzyna, 26, 19.
Richard Schulz, Mamie Pelitz, 25, 19.
Edward Bayard Muns, Susan Allwater Simmons, 31, 26.
Fred Malcolm, Gertrude Seyfried, 28, 27.
Victor Emanuel Hubla, Lizzie Pelikan, 25, 21.
Conrad Lusterfeld, Marie Schirkewsky, 66, 67.
Swan Emanuel Ehete, Edith Sophie Peterson, 26, 20.
Earl S. Lewis, Alice B. Neill, 21, 18.
William Montgomery, Marie Reed, 45, 40.
John Dempy, Elzbeta Govalczyk, 23, 23.
Peter Hesselberg, Hilma Larson, 25, 21.
Frangesco Radachio, Sophia Jaaitino, 23, 24.
Fred M. Kline, Gertrude G. Bradley, 26, 23.
Kasimierz Ruzecki, Sofia Anguetin, 21, 19.
Frank E. Klimes, Bessie Straka, 22, 20.
Donato Detruno, Serafina Laurenzana, 25, 18.
Harry A. Cohn, Eva C. Stern, 25, 20.
Nicola Savone, Maria Mainole, 28, 20.
Simon Semmanoski, Theresia Rydzinska, 24, 19.
Perry J. Eubanks, Louise C. Linstrom, 27, 20.
Robert Henningsen, Hulda Nelson, 24, 19.
Frank R. Theisen, Adeline S. Krueger, 24, 21.
Jan Bizon, Mary Wojewodzka, 23, 21.
Thomas H. Blodzet, Margaret C. Kedrick, 29, 25.
Czeland Gazinski, Emilia Kleczewska, 25, 23.
Benczel Prucha, Rosie Benhart, 31, 20.
Stanislaw Lukasyk, Aamiecka Rzepka, 28, 25.
Joseph Trotto, Edna Brady, 21, 19.
Stanley V. Adamowski, Marie Abraham, 20, 19.
Arel Johnson, Christine Felt, 24, 24.
Jakob Fintz, Anna Dachs, 25, 21.
Fred Johnson, Ella Campbell, 21, 18.
Rocco Jurillo, Maria Guertdo, 21, 18.
Oscar W. Johnson, Gertrude Hampton, 31, 25.
Norman C. Askilas, Martha Schau, 22, 19.
George Ettinghausen, Josephine Malody, 20, 16.
John Andrew Emerson, Niel Forbilly, 23, 23.
John C. Olson, Jennie R. Bjorn, 24, 24.
Saberio Pitasso, Giuseppina Nordella, 25, 18.
John Burke, Mary Connelly, 27, 27.
Zenophile Hebert, Katie Frin, 26, 22.
Frank Ziemba, Elizabeth Gajdal, 21, 18.
Wladyslaw Stanek, Wiktoria Wojtonik, 22, 19.
George R. Woodirde, Lillie Schulz, 23, 19.
Antonio Sciento, Nellie Swiezek, 24, 20.
William O'Neil, Ingeborg Jensen, 23, 22.
John W. Machmer, Minnie Betmyer, 21, 23.
Francesco Alvano, Congetta Macew, 22, 19.

## Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

R. Dale Fuller: Verbindlichkeiten $4,955, Bestände $2,837.38.
Charles A. Champion: Verbindlichkeiten $254.20; Bestände $218.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bosworth Ave., 32 F. südl. von Grace Str., Westfront, 31 bei 56; E. C. Bruse an Douglas Mallach, $3600.
Magnolia Ave., 272 F. südl. von Rosemont, Westfront, 25 bei 125; B. H. Badgley an Eddy L. Badgley, $4000.
Winnemac Ave., 92 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 60 bei 132; Olof Anderson an John J. Masterson u. And., $5750.
Winona Str., 60 F. östl. von Winthrop Ave., Südfront, 30 bei 89 8-10; J. R. Lyman an Gustaf W. Hallborn, $5500.
N. 45. Ave., 100 F. südl. von Byron Str., Westfront, 50 bei 150; C. J. Nielsen an Otto W. Loehrke, $4650.
Grace Str., 204 F. östl. von N. 48. Ave., Nordfront, 37½ bei 126; W. Schwarz an Alfred H. Priebe, $2700.
Harding Ave., 175 F. südl. von Byron Str., Westfront, 25 bei 103; R. Miller an J. Roy Madlad, $2800.
Wrightwood Ave., 105 F. westl. von Spaulding, Nordfront, 30 bei 125; R. O. Buevig an Margareth Dorcher, $6550.
N. Clark Str., Nrn. 582 bis 588, Westfront, 100 bei 149; Washington Porter an James Murphy, $40,000.
Ost Madison Str., Nrn. 200—202, 40 bei 90; James D. Murphy an Washington Porter, $175,000.
Michigan Ave., 125 F. südl. von 22. Str., Westfront, 25 bei 161; Lorenz Lechner an Bertha Honore Palmer und Adrian C. Honore, als Trustees des Nachlasses von Potter Palmer, $22,500.
Wabash Ave., 200 F. südl. von 37. Str., Westfront, 25 bei 154; A. Muller an Salomon Feitler, $8000.
Drexel Blvd., Nr. 4412, 64 bei 200; William H. Swift an Robert R. Hammond, $50,000.
Erie Ave., 150 F. südl. von 90. Str., Ostfront, 50 bei 140; Philip Heims u. And. an Ellen G. Williams, $2500.
Ost 50. Str., Nr. 164, 31 bei 145; Archie Hood an Augustus W. Wheeler, $10,000.
Greenwood Ave., 362 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 28 Fuß 2 Zoll bei 67; F. H. Brown an Sarah S. Gifford, $4800.
Nr. 6427 Greenwood Ave., 73 bei 68; M. L. Stanhope an Hamlin Garland, $8300.
Jefferson Ave., 290 F. nördl. von 61. Str., Westfront, 50 bei 150; Edwin S. Sibley an William H. Alford, $8000.
Monroe Ave., 100 F. südl. von 55. Str., Westfront, 150 bei 175; Robert Bartlett an William W. Salisbury von Evanston, Jll., $300,000.
113. Str., zwischen Indiana und Forest Ave., Nordfront 50 bei 125; Trustees der Pullman Land Association an die Trustees der Swedisch-Luther. Elim-Kirche, $1000.
St. Lawrence Ave., 4422, 26 bei 125; J. E. Roß an Jessie H. Heald, $3000.
Armour Ave., zwischen 49. und 50. Str., Westfront, 45 bei 100; W. Hattendorf an Frank Albano, $2000.
Ashland Ave., Nordwestecke 66. Str., Ostfront, 147 bei 123; C. T. and Trust Co., Trustee, an John H. McDonald, $5750.
Carpenter Str., 100 F. südl. von 64., Westfront, 25 bei 124; W. J. Blagbourn an Anna Reffke, $4350.
Green Str., Nordostecke 65., Westfront, 48 bei 124; Nachlaß von A. H. Green an William Hughes, $3200.
Green Str., Südwestecke 65., Ostfront, 35 bei 124; F. L. Tufts an Bertha Roehler, $8200.
Peoria Str., 150 F. nördl. von 72., Ostfront, 25 bei 124¼; A. C. Simmons an John R. Strauss, $2000.
State Str., 125 F. südl. von 39., Ostfront, 25 bei 103; J. M. Dowd an Samuel Reifman $4000.
Dasselbe Eigenthum, Samuel Reifman an Harry und Myer Reifman, $700.
California Ave., 200 F. nördl. von 21. Str., Westfront 27? bei 129; Declan Lala an Almen W. Buckley, $18,000.
Clark Ave., 196 F. südl. von Lake Str., Westfront, 50 bei 125; Robert Brenderaaft an Frank E. und Marion A. Tarrent, $6500.
Clybourn Ave., 96 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125; L. M. Wagner an Peter Gackowski, $3000.
Milwaukee Ave., 1185 und 1187, 50 bei 118; Charles Warren Nelson an John H. Macay, $30,000.
Clybourn Place, 96 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125; L. M. Wagner an Peter Gackowski, $3000.
18. Str., 120 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 125; W. A. Rank an Frank Orukowski, $2000.
Evergreen Ave., 350 F. östl. von Robey Str., Südostfront, 97 bei 128; A. C. Mantwig an Frank W. Koraleski, $4000.
Fairfield Ave., 241 F. südl. von Augusta Str., Westfront, 25 bei 125; V. Kollinger an Anna Kollinger, $7000.
14. Str., 216 F. östl. von Throop, Nordfront, 24 bei 124; Benj. Cohen u. And. an Leo Nevanski, $12,100.
Frank Str., 332 F. östl. von Blue Island Ave., Nordfront, 24 bei 100; M. Krup an Morris Berbacow, $2600.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

La Salle Str., 324 F. nördl. von 59. Str., Ostfront, 25 bei 125, Albert Juzi an Bertha Hopp, $2,100.
Allport Str., 50 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 123, Vos Megrdle an Stephan und Barbara Drnet, $3,150.
Augusta Str., 196 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 50 bei 128, Simon Saß an Gertrude Szabelski, $12,000.
Augusta Str., 196 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 50 bei 128, G. Szabelski an Josefine Saß, $7,000.
Austin Ave., 25 F. östl. von Ada Str., Nordfr., 25 bei 107, Martha Erickson an Northern Trust Co., $7,000.
Blue Island Ave., 84 F. nordöstl. von Dobyns Str., Nordwestfr., 24 bei 100, C. H. Eberjol an Henry Goldstine, $2,500.
Central Park Ave., Südwest-Ecke 16. Str., Ostfr., 25 bei 122, Charles F. Lauk an Jas. E. und Elisabeth Byrne, $9,000.
Chicago Ave., 72 F. östl. von Temple Str., Nordfront, 24 bei 92, J. Quinlan an Jan Musialowski, $5,500.
Cortez Str., 81 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfr., 25 bei 124, M. McCormick an Ole T. Oleson, $3,000.
Fillmore Str., 125 F. östl. von Sacramento Ave., Südfr., 24.8 bei 124, E. L. Hance an Frederick Schelp, $3,850.
Harvard Str., 273 F. westl. von Springfield Ave., Nordfr., 24.9 bei 133, A. C. Swanson an Louise M. Callegari, $5,500.
Harvard Str., 175 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfront, 24.9 bei 133, M. Dantzig an Christ Schneiderett, $3,500.
Jackson Str., 140 F. westl. von Winchester Ave., Nordfr., 19 bei 121, A. C. Regan an Rose Long, $4,300.
Lincoln Str., Nordwest-Ecke Augusta Str., Ostfr., 25 bei 125, Bertha Luebs an Isaac Pollack, $12,000.
Millard Ave., 183 F. nördl. von 23. Str., Westfront, 92 bei 133, M. H. French u. A. an Ira M. Cobe, $3,300.
Ogden Ave., 272 F. nördl. von Taylor Str., Nordwestfr., 48 bei 100, S. Greenspahn an A. Fisher, $8,600.
Spruce Str., 165 F. östl. von Laflin Str., Südfr., 24 bei 111, Sam. Snitovsky an Moses Weinberg, $4,600.
Trumbull Ave., 100 F. südl. von 16. Str., Westfront, 100 bei 125, Nachlaß von Trumbull an Hermann F. Krieg, $4,000.
12. Str., 349 F. westl. von Center Ave., Nordfront, 25 bei 124, Isaac Gillis an John M. Delson, $6,000.
12. Place, 249 F. östl. von Throop Str., Südfr., 25 bei 124, Isaac Baß an Philipp Goldberg u. A., $12,500.
Washburne Ave., Nr. 298, 24 bei 83, Julius Dargats an Hyman und Rose Zagon, $4,150.
Wood Str., Südost-Ecke Haddon Ave., Westfr., 25 bei 18, F. Scharmach an Morris Goldstein, $4,500.
Green Str., Nr. 180; 25 bei 125; Abram O. Witbeck an Christian L. Richmann, $15,000.
Harrison Str., 380 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 19 bei 125; J. C. Ahrensfeld an Wm. R. Meyers, $2500.
Keenon Str., 114 F. östl. von Wood, Nordfront, 24 bei 100; O. Becker an Peter Lazarski, $2820.
Leavitt Str., 72 F. nördl. von Churchill, Westfront, .. bei 100; Nachlaß von J. M. Loomis an Marquard Hansen, $2650.
Ridgeland, nördl. ½ von Lot 16 und südl. ½ von Lot 17, Block 24; S. H. Cronuse an Angelia Dawson, $7000.
Wilmette, Gage's Add., westl. 50, östl. 435, südl. ½, Block 19; Leslee J. Robb an Edsell W. Scott, $5500.
43. Ave., 297 F. nördl. von Ogden, Westfront, 25 bei 125; Arthur Boyer an Chas. A. Rehor, $2800.

## Marktbericht.

Chicago, den 11. Januar 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

**Getreide und Heu.**

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2 roth, 73c; Nr. 3, roth, 70—72c; Nr. 2, hart, 72—74c; Nr. 3, hart, 66—73c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, 79—80c; Nr. 2, 75—78c; Nr. 3, 65—78c.
Mais, Nr. 3, 39¼—39½c; Nr. 3, weiß, 39¼—40c; Nr. 3, gelb, 39¼—39½c; Nr. 4, 37¼—38¼c.
Hafer, Nr. 3, 34¼c; Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 2, 34¼c; Nr. 3, weiß, 34—35c; Nr. 4, weiß, 33—34c; Standard, 35¼c.
Mehl, Winter-Patents, $3.25—$3.40 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$15.00; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $15.50—$16.00; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 72c; Mai, 76¼c; Juli, 76¼c.
Mais, Januar, 39¼c; Mai, 43¼c; Juli, 43¼c.
Hafer, Januar, 33¼c; Mai, 36¼c; Juli, 33¼c.

Die gestrige Zufuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 131,462, von Mais auf 236,102, von Hafer auf 136,739. Verschickt von hier wurden 29,374 Bushels Weizen, 280,101 Bushels Mais und 106,953 Bushels Hafer.

**Provisionen.**

Schmalz, Januar, $9.22½; Mai, $9.50; Juli, $9.52½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.10; Mai, $16.62½; Juli, $16.77½.
Rippchen, Januar, $8.87½; Mai, $9.10; Juli, $9.22½.

**Oel.**

| | |
|---|---|
| Prima, weiß, 150 | $0.09¾ |
| Perfektion | 0.10½ |
| Headlight, 150 | 0.11¾ |
| Naphta | 0.13½ |
| Gasolin | 0.16 |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.39 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.40 |
| Terpentin | 0.74 |

**Schlachtvieh.**

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.30—$7.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.30—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.45—$6.52½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.45—$6.55; mittlere bis gute Ferkel, $5.90—$6.25; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.30—$6.40; „Culls", $3.00—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.65; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.35; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.25—$7.75.

**Molkerei-Produkte.**

| | | |
|---|---|---|
| **Butter—** | | |
| „Creamery", extra, das Pfund | $ | 0.33 |
| Nr. 1, das Pfund | 0.27 | —0.29 |
| Nr. 2, das Pfund | 0.22 | —0.24 |
| „Ladles", das Pfund | | 0.27 |
| Nr. 1, das Pfund | 0.24 | —0.25 |
| Backwaare, frisch, das Pfund | 0.19 | —0.19½ |
| **Eier—** | | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen) | 0.21 | —0.23 |
| „Firsts", das Dutzend | | 0.22 |
| „Extras", das Dutzend | | 0.25 |
| **Käse—** | | |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfund | 0.13 | —0.13½ |
| „Daisies", das Pfund | | 0.13½ |
| „Young America", das Pfund | | 0.14 |
| Limburger, das Pfund | | 0.10½ |
| Brick, das Pfund | | 0.13 |
| Schweizer, das Pfund | 0.13½ | —0.14 |

**Geflügel, Fische, Kalbsfleisch.**

| | | |
|---|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.11½ |
| „Springs", das Pfund | | 0.11 |
| Hähne, das Pfund | | 0.06½ |
| Truthühner, das Pfund | | 0.11 |
| Gänse, das Dutzend | 5.00 | —7.00 |
| Enten, das Pfund | 0.10½ | —0.11 |
| **Geflügel (zugerichtet)—** | | |
| Hühner, das Pfund | 0.07 | —0.11 |
| „Springs", das Pfund | 0.10½ | —0.11 |
| Truthühner, das Pfund | 0.14 | —0.17 |
| Enten, das Pfund | 0.10 | —0.12 |
| Gänse, das Pfund | 0.05 | —0.10 |
| **Fische—** | | |
| Weißfisch, Nr. 1, das Pfund | | 0.13 |
| Schwarzer Barsch, das Pfund | | 0.13 |
| Weißer Barsch, das Pfund | | 0.10 |
| Pickerel, das Pfund | | 0.10 |
| Hechte, das Pfund | | 0.15 |
| Karpfen, das Pfund | 0.03½ | —0.04 |
| Perch (zugerichtet), das Pfund | 0.04 | —0.05 |
| Lachs, das Pfund | | 0.10 |
| Schellfisch, das Pfund | | 0.06 |
| Halibut, das Pfund | | 0.09 |
| Flundern, das Pfund | | 0.06½ |
| Aale, das Pfund | | 0.12 |
| Hering, das Pfund | | 0.04 |
| Trout, Nr. 1, das Pfund | | 0.11 |
| Makerel, das Pfund | | 0.30 |
| Hummer (gekocht), das Pfund | | 0.32 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | | |
| 50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.06½ | —0.07½ |
| 80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.07½ | —0.09½ |
| 85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.10 | —0.10½ |
| 150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05 | —0.05½ |

**Frische Früchte, Gemüse.**

| | | |
|---|---|---|
| Aepfel, das Faß | $1.00 | —3.50 |
| Zitronen, Kalifornia, die Kiste | 3.00 | —3.75 |
| Orangen, Kalifornia, die Kiste | 2.25 | —3.15 |
| Bananen, Jumbo, das Bund | 1.40 | —1.50 |
| Malagatrauben, das Faß | 4.50 | —7.00 |
| Ananas, die Kiste | 2.25 | —7.25 |
| Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß | 3.00 | —8.00 |
| Erdbeeren, Florida, das Quart | | 0.65 |
| Kraut die Tonne | 9.00 | —12.00 |
| Kopfsalat, das Faß | 0.50 | —3.50 |
| Blattsalat, die Kiste | 0.35 | —0.40 |
| Sellerie, die Kiste | 0.75 | —4.25 |
| Tomaten, die Kiste | 1.25 | —5.00 |
| Blumenkohl, die Kiste | 1.00 | —2.50 |
| Rosenkohl, das Quart | 0.22½ | —0.25 |
| Rothe Rüben, der Sack | 0.40 | —0.50 |
| Mohrrüben, der Sack | 0.40 | —0.50 |
| Spargel, das Dutzend | 2.50 | —6.00 |
| Zwiebeln, der Bushel | 0.40 | —0.57 |
| Spinat, der Kübel | | 0.75 |
| Rüben, der Sack | 0.40 | —0.65 |
| Rettige, hiesige, 100 Bündchen | 0.50 | —0.75 |
| Meerrettig, das Bund | 0.60 | —0.65 |
| Gurken, das Dutzend | 0.75 | —2.00 |
| **Bohnen—** | | |
| Grüne Schnittbohnen, die Kiste | 2.00 | —4.00 |
| Trockene Bohnen, auserlesen | 1.35 | —1.36 |
| Rothe Nierenbohnen | 2.25 | —2.30 |
| Limabohnen, kalifornische, 100 Pf. | | 4.75 |
| Kartoffeln, in Carladungen, Bushel | 0.30 | —0.43 |
| Süßkartoffeln, das Faß | 1.25 | —2.50 |

**RICHARD A. KOCH,**
**Deutscher Anwalt,**
Erster Floor
**95 Washington Str.**
Sprecht. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12 war nov16*J

**EMIL H. SCHINTZ,**
120 Randolph Str.
**Geld** zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fp1j

WATRY N. WATRY & CO. 99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

**THE RIENZI.**
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ok.mifrso*

## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Clarice."
Colonial. — „The Grand Mogul."
Garrick. — „The Social Whirl."
Illinois. — „Captain Jinks."
Studebaker. — „Mrs. Dane's Defense."
Chicago Opera House. — „In the Palace of the King."
Bush Temple. — „A Contended Woman."
Grand Opera House. — „The Duel."
New Theater. — „Dora."
Howard's. — „The Fisherman's Daughter."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

## Lokalbericht.

### Unter Bedeckung.

Berittene Polizisten geleiten die Streikbrecher der „Consumers' Ice Company".

Die von Nichtunionleuten bedienten Wagen der „Consumers' Ice Company" wurden gestern auf ihren Fahrten von berittenen Polizisten begleitet. Die Eisfahrer der Gesellschaft streiken für eine Lohnerhöhung von $1 die Woche, trotzdem verkehren die Wagen in allen Stadttheilen, Unruhen sind aber bis jetzt nicht vorgekommen. Die 135 Streiker hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher einstimmig beschlossen wurde, auf der Forderung zu beharren. C. P. Shea hielt eine Rede und ermahnte die Streiker, sich aller Gewaltthätigkeiten zu enthalten und streng darauf zu sehen, daß keine Gesetzübertretungen vorkommen. Es ist möglich, daß die Kohlen- und anderen Fuhrleute sich weigern werden, Kohlen und andere Waaren an die Eisgesellschaft abzuliefern.

Die Liste der Eingeladenen zu der morgen Abend im Hause von Frau Potter Palmer stattfindenden Sitzung der „Civic Federation" ist einigen Aenderungen unterworfen worden. So wurden z. B. die Namen der Damen Jane Addams, Mary McDowell und Ellen Henrotin vom Hull House und Margaret Haley vom Lehrerverband der Liste hinzugefügt, während andere Namen gestrichen wurden. Auch der zur Zeit als Staatszeuge im Shea-Prozeß in Arbeiterkreisen nicht eben beliebte Charles Kelly ist mit einer Einladung bedacht worden. Zu denen, die der Einladung nicht Folge leisten werden, gehört Präsident Fitzpatrick von der „Chicago Federation of Labor". Er glaubt, seine Betheiligung möchte dahin ausgelegt werden, daß er die „offene Werkstatt" befürworte. Der Präsident des Baugewerkschaftsraths, Martin B. Madden, faßt die Einladung dagegen als eine persönliche Angelegenheit auf und glaubt nicht, daß seine Organisation etwas gegen die Betheiligung eines ihrer Mitglieder einzuwenden haben werden wird. Voraussichtlich werden etwa 500 Personen an der Sitzung theilnehmen. Der Arrangements-Ausschuß besteht aus Franklin MacVeagh, Vorsitzer; James O'Connor, Cyrus H. McCormick, Michael Colbert, Towner K. Webster, William J. Calhoun, Hugh Doran, William C. Hollister, John S. Miller und John Mangan. Die Versammlung findet um 8 Uhr Abends statt.

Der russische Revolutionär Grigori Djerschuni war gestern Nachmittag Gast im Hull House; Fräulein Jane Addams hatte ihn und eine Anzahl hiesiger Persönlichkeiten eingeladen, um ihnen Gelegenheit zu geben, einander kennen zu lernen. Djerschuni hat zwar den Ruf eines der bedeutendsten Gelehrten Rußlands und ist Professor mehrerer Universitäten und Mitglied des Semstwo-Kongresses gewesen, aber wegen seiner revolutionären Gesinnung hält man sich in gewissen hervorragenden Kreisen Chicagos sehr von ihm zurück.

Der Gast wurde von Frl. Addams, Dr. Emil G. Hirsch und anderen Gönnern des Hull House durch die Gebäude geführt, und dann sagte Djerschuni in einer kurzen Ansprache, daß die revolutionäre Partei Blutvergießen nicht anstrebe und es der russischen Regierung nie verzeihen würde, daß sie sie gezwungen habe, zu Schreckensmitteln zu greifen.

Gestern Abend gaben mehrere hiesige Gesinnungsgenossen Herrn Djerschuni ein Essen im Westseite-Auditorium.

### Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

| | |
|---|---|
| Deutschland: 100 Mark | $23.72 |
| Oesterreich: 100 Kronen | 20.19 |
| Schweiz: 100 Franken | 19.28 |
| Holland: 100 Gulden | 40.10 |
| Dänemark: 100 Kronen | 26.64 |
| Rußland: 100 Rubel | 51.25 |

### Ein neuer Eisenbahnzug

für den Osten über die Erie-Eisenbahn täglich um 12:45 Mitternacht. Schlafwagen können von 9:30 Abends an benutzt werden. Ticket-Office, 234 Clark Str. und Dearborn Station. jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

### Unter schwerer Anklage.

Zwei Landstreicher als Mordbrenner in Haft genommen.

Unter der Anklage, bei Rapid City, S. D., in der Nacht vom 28. auf den 29. Okt. einen Güterwagen in Brand gesteckt und dadurch — wie es auch ihre Absicht gewesen sein soll — den Tod von zwei Männern verursacht zu haben, mit denen sie Streit gehabt, sind hier Wm. Purcell und Lawrence Scanlon verhaftet worden. Die Häftling sind Vagabunden und Vagabunden sind auch die Beiden, deren Ermordung man den Gefangenen zur Last legt. In dem Güterwagen hatten zwölf fahrende Gesellen ihr Nachtlager aufgeschlagen. Zehn davon sind dem Schicksal entronnen, welches Purcell und Scanlon angeblich der ganzen Gesellschaft zugedacht hatten. Diese behaupten nun, daß sie nur „einen Witz machen" haben wollen, und das mag sich dann ja auch in der That so verhalten.

### Deutsches Altenheim.

Der Vollzugsausschuß des Deutschen Altenheims beschloß in seiner gestrigen Sitzung im Gebäude von Koelling & Klappenbach, das Ehepaar Sehring, 305 Hirsch Str., in das Altenheim aufzunehmen. Der Verwaltungsausschuß berichtete u. A., daß bei der Weihnachtsfeier auch Geldgeschenke im Gesammtbetrage von $126 vertheilt worden sind und daß $100, von einem Herrn gestiftet, der nicht genannt sein will, der Schatzmeisterin des Frauenvereins übergeben wurden.

### Um des Kellners Bart.

Die französischen Abgeordneten scheinen die Gehaltsaufbesserung, die sie sich kürzlich großmüthig bewilligt haben, durch vermehrten Fleiß rechtfertigen zu wollen; das Wort: „Minima non curat praetor" hält vor ihrem Eifer nicht mehr Stand.

So verlangt Antide Boyer, der sozialistische Abgeordnete von Marseille, den freien Bart im freien Staate. Sein Gefühl für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit wird dadurch gekränkt, daß viele seiner in dienenden Stellungen stehenden Mitbürger, Kellner, Hausmeister, Kammerdiener, sich das ganze Gesicht rasiren müssen oder höchstens einen Backenbart tragen dürfen. Im Schnurrbart aber drückt sich seit alten Zeiten des Mannes Kraft und Würde aus. Schon die alten Gallier und Franken waren stolz auf ihre mächtigen, lang herabhängenden Schnauzbärte. Bis zur Revolution blieb der Bart ein Vorrecht der Kriegerkaste. Nichts Geringeres als der Fall des ersten Kaiserreichs war nöthig, um die Bürger zu ermuthigen, „in Gegenwart von Militärs den Schnurrbart aufzupflanzen". Die Bourgeois waren so unbändig stolz auf diesen Erfolg, „daß sie sich zu heben glaubten, indem sie ihren Dienern, die sie als Sklaven behandeln, verboten, vor ihnen einen Schnurrbart zu tragen." Um den Gästen zu schmeicheln, verlangten die Gastwirthe dasselbe von ihren Untergebenen. So weit geht der Hochmuth der „sogenannten bessern Leute, daß sie lieber schlechte Speisen und Getränke hinnahmen, als den Mangel an Achtung, 'den sie in Kellnerschnurrbärten erblicken würden". Im Namen aller möglichen schönen Abstrakta besteht Boyer deshalb auf der Abschaffung eines „lächerlichen und erniedrigenden Brauchs, eines Ueberbleibsels alter Tyrannei". Jeder Arbeitgeber, der seinem Angestellten den Schnurrbart verbietet, soll mit einer Geldstrafe von 150 bis 500 Franken oder mit Gefängniß von 14 Tagen bis zu 3 Monaten bestraft werden. Einen „Streit um des Kaisers Bart" pflegt man einen nichtigen Zank zu nennen; man sieht, daß hingegen der „Streit um des Kellners Bart" durchaus keine Kleinigkeit ist. Leider führt auch in diesem Falle das Streben nach Freiheit zu einer andern Art der Tyrannei. Wie man einem Wirthe nichts anhaben könnte, der den absonderlichen Wunsch hegte, nur Einäugige, Bucklige und Lahme als Kellner anzunehmen, so kann man ihm doch auch kaum verwehren, glatte Gesichter bärtigen Gesichtern vorzuziehen, zumal da erstere den Vorzug haben, daß sie die Suppe niemals mit Barthaaren würzen. Die Ironie des Schicksals will es, daß zur Zeit, wo Boyer den Bart für alle begehrt, in den obern Klassen, besonders bei jugendlichen Stutzern, die angelsächsische Mode der Bartlosigkeit immer größere Fortschritte macht. Der einzige, wahrhaft demokratische Ausweg aus diesen Nöthen wäre es, wenn ein Gesetz unter Androhung von Zuchthaus verordnete, daß entweder alle Franzosen einen Bart von bestimmtem Schnitt und Umfang tragen, oder daß sie sich alle glatt rasiren müssen.

### Die Lebensdauer von Thieren.

Bei Gelegenheit gewisser Versuche mit Regenwürmern gelang es Professor Korschelt, die ungefähre Lebenszeit dieser Thiere auf acht bis zehn Jahre festzusetzen. Es liegt nahe, diese Angaben mit Beobachtungen zu vergleichen, die über die Lebensdauer anderer Thiere gemacht worden sind. Auch unter den Insekten gibt es Thiere, die eine lange Lebensdauer haben.

Die Weibchen mancher Ameisen zum Beispiel sollen nicht weniger als 10 bis 15 Jahre alt werden. Korschelt führt in der Wochenschrift „Umschau" (Frankfurt a. M.) einige Angaben über die Pflanzenthiere, die Cölenteraten, an, wonach gewisse Seerosen das Alter von 15, 20, 24, ja 50 und sogar 67 Jahren erreichen können. Im allgemeinen aber haben die Vertreter aller Klassen der wirbellosen Thiere nur eine recht geringe Lebensdauer. Woher es kommt, daß viele Thiere nur kurze Zeit leben, während andere ihnen nahestehende sehr alt werden, ist bis jetzt noch eine offene Frage. Diese gilt nicht nur für die wirbellosen, sondern auch für die Wirbelthiere; denn auch bei ihnen sind sehr erhebliche Unterschiede der Lebensdauer vorhanden. Das Pferd zum Beispiel erreicht ein Alter bis zu 40 Jahren, während der Elephant 150 bis 200 Jahre alt werden kann. Ebenso alt wie der Elephant können einerseits gewisse Fische, der Hecht und der Karpfen, andererseits gewisse Vögel, wie die Papageien und die Falken, werden. Eine gleich hohe Altersgrenze wie das Pferd hat die Kröte. Die Größenverhältnisse der Thiere scheinen also für das von ihnen erreichbare Alter keineswegs maßgebend zu sein.

## Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann, der Arbeit im Saloon versteht. Humbold Bros., 22 E. Polk Str.

Verlangt: Junge das Photographiren zu erlernen, geringer Lohn zu Beginn. 1133 W. North Avenue.

Verlangt: 50 Kohlengräber und Gehilfen, Union- und höhere Löhne. Haußmann, Farmarbeiter, Wächter. Zimmer 8, 194 Süd Clark Straße.

Verlangt: Ein Porter, muß Erfahrung und Empfehlungen haben. Stern Clothing Co., North Ave. und Larrabee Straße.

Verlangt: Manager für Musik. Trio für Reisen durch die Ver. Staaten. Adr.: F. 284 Abendpost. frjason

Verlangt: Porter im Saloon. 497 Fifth Ave., Ecke Taylor Straße.

Verlangt: Erster Klasse Werkzeug- und „Die"-Arbeiter. Anzufragen auf dem 4. Floor, 491 West Kinzie Str., bei Goebel. 11jalwX

Verlangt: Tinners und Sheet Metall-Arbeiter. Anzufragen auf dem 4. Floor, 491 W. Kinzie Str. 11jalwX

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen; Nachtarbeit, ohne Board. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Stallmann. Manhattan Laundry, Stall, N. Oakley Ave. und Homer Str.

Verlangt: Stetiger Mann für Bäckerwagen, Westseite-Route. 440 Webster Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge über 16 Jahren, der Lust hat, das Apothekergeschäft zu erlernen. 354 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 907 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Apotheker-Lehrling. Sadish, Larrabee und Center Str.

Verlangt: 4 tüchtige Korbmacher. M. Lehmann, 299 Ost Division Straße. frjason

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes. 1454 85. Straße.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot und Cakes. 3600 S. Marshfield Avenue.

Verlangt: Guter Junge für Saloon; gute Heimath und Lohn. 101 West 26. Straße.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung, Cakesbäcker zu helfen. Lohn $10 die Woche. 256 Ost North Avenue.

Verlangt: Junger Mann in Färberei. 820 Nord Lawndale Avenue.

Verlangt: Deutscher Manufakturist in Drygoods-Store. 504 West Chicago Avenue.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, guter Lohn. 337 N. Branch Str., nahe Division. frsa

Verlangt: Deutscher tüchtiger Butcher, Wurstmacher. 1101 S. California Ave., Ecke 23. Str.

Verlangt: Guter zweiter Koch aufs Land. 14 Custom House Place, 2. Floor.

Verlangt: Zweiter Lunchman, erste Klasse Haus $50; Koch, Treibers, Haus- und Stalleute, Fabrikarbeiter, viele Hilfe für einige Arbeiten, Handwerker, Bäcker, Butchers. Strelow, 76 La Salle Str.

Verlangt: Junge für Wurst abzubinden und Frankfurter abzugliedern. 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann auf einer Farm. 820 Addison Ave., nahe Nord Ashland Ave. frsa

Verlangt: Aeltlicher Mann, der gut mit Pferden Bescheid weiß. 4910 Wentworth Ave.

Verlangt: Bäcker für Brot und einfache Cakes, Restaurant. 231 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein Mann, der Lunch schneiden und am Tisch aufwarten kann. 194 S. Clark Str., Basem't.

Verlangt: Erster Klasse Porter, muß Bartenden und am Tisch aufwarten, englisch sprechen und Empfehlungen haben. 39 LaSalle Str. Nach 6 Abds.

Verlangt: Erster Klasse Zigarrenmacher, stetige Arbeit. 186 Center Str.

Verlangt: Butcher, junger Mann für Storetenden und allgemeine Arbeit, Empfehlung verlangt. 472 Süd Halsted Straße. dofr

Verlangt: Uhrmacher, praktischer Mann. Holsman & Alter, 178—180 Ost Madison Str. dofr

Verlangt: Ein guter Mann an Dampfstopfer zu arbeiten, oder ein flinker Wurstmacher, der das schnell erlernen kann. Vorzusprechen 12. Januar zwischen 8 und 11 Uhr Morgens, bei Wolf, Sayer & Heller, Fulton und Peoria Straße. dofr

Verlangt: Erster Klasse Finisher an Möbel, $18. Joegner & Co., 207 N. Park Ave., Austin. dofrja

Verlangt: Kräftiger Junge für allgemeine Arbeit im Cafe. 109 N. State Str. dofr

Verlangt: Ein starker, ehrlicher Junge. Vorzusprechen: Paint Store, 1518 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zehn erfahrene Korbmacher, Weiden oder Rohr; stetige Arbeit. American Basket Factory, 480 S. Centre Ave. 5jan,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue deutsche, polnische, ungarische, jiddische Prämien-Werke. für Chicago und Umgegend. $9—$12 die Woche. Mai, 146 Wells Straße. 6jalwX

### Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch und Köchin (Ehepaar) in kleinem Restaurant zu arbeiten. J. Oakes, Waukegan, Ill.

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger kräftiger Mann, 21 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht irgendwelche Arbeit. Gustav Salmen, 728 Oakton Str., Evanston.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle. Adr.: F. 286 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter, versteht etwas Bartenden, sucht Stelle, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: Z. 969 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Norddeutscher, 30, ledig, versteht sein Geschäft, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Miller, 241 Illinois Straße.

Gesucht: Gute zweite Hand an Cakes sucht stetige Stelle. Vorzusprechen 107 Fifth Ave. J. Mueller. frsa

Gesucht: Guter Pianist ersucht um Engagement. Adr.: F. 287 Abendpost. frsaso

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, kann auch im Delikatessenstore helfen. 24 Burling Straße.

Gesucht: Junger deutscher Schneider sucht stetigen Platz. 227 W. Randolph Str.

Gesucht: Junger Deutscher, 20 Jahre alt, wünscht irgend welche Arbeit. 126 Burling Str.

Gesucht: Mann, 25, sucht irgend welche stetige Arbeit. Handrick, 537 Wieland Str.

Gesucht: Deutscher Butcher, spricht gut englisch, möchte sich im Butchergeschäft besser einlernen. Anfangs kein Lohn. 674 North Park Ave.

Gesucht: Junger Butcher sucht einen stetigen Platz für Store zu tenden. 202 Blackhawk Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung, scheut keine Arbeit. ? Trid, 602 Grand Ave.

Gesucht: Butcher, Shoptender und Wurstmacher, spricht englisch und deutsch, sucht Stellung. Adr.: W. 878 Abendpost.

Gesucht: Soeben eingewanderter Oesterreicher in den mittleren Jahren sucht als Bedienter in bürgerlichem Hause oder als Pfleger zu älterem Herrn unterzukommen, derselbe ist auch in der Jagd gut erfahren. Raffesberg, 335 West 23. Place. frsa

Gesucht: Bäcker sucht Stelle, allein oder als 2. Hand zu arbeiten. 156 Farragut Ave.

Gesucht: Deutscher Blacksmith und Wagenschmied sucht stetigen Platz. Ein junger Mann sucht die Bäckerei zu erlernen, oder Pferde zu besorgen. 35 West 22. Place dofr

Gesucht: Buchhalter in einer Bank; deutsch-englischer Korrespondent wünscht Abends Nebenbeschäftigung; bescheidene Ansprüche. Adr.: Z. 967, Abendpost. midofr

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle um Pferde zu dressiren, kann alle Pferdekrankheiten kuriren. Jos. Klein, 198 Illinois Str. midofr

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre, spricht deutsch, englisch und polnisch, wünscht in irgend einem Geschäft zu arbeiten. Lohn Nebensache. Möchte sich aufarbeiten. Adr.: L. 474 Abendpost.

Gesucht: Anständiger sauberer Mann, bestempfohlen, sucht Stellung für Porterarbeiten und Bartenden. Adr.: D. 207 Abendpost.

Gesucht: Erstklassiger Pianospieler sucht stetige Beschäftigung in vornehmem Restaurant, Theater oder bei Gesellschaften, Bälle. J. Engel, 1607 N. Buckingham Place.

Gesucht: Erster Klasse Waiter, deutsch, in Chicago fremd, sucht Stellung in besserem Platze. Spricht etwas englisch. Adr.: G. 312 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht dauernde Stellung, auch auswärts. Telephon Seeley 2481.

Gesucht: Porter und Bartender sucht stetige Stellung. Adr.: F. 288 Abendpost.

Gesucht: Nüchterner, zuverlässiger Mann, 25 Jahre alt, sucht Stellung als Heizer oder Wächter. Adr.: W. 870 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit bei einem Schuhmacher. Anton Elsberg, 166 W. 18. Str. frjason

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht Beschäftigung. Adr.: L. 473 Abendpost. frjaso

Gesucht: Tüchtiger Painter sucht Beschäftigung, kann Painten, Calciminen, Whitwashen, Finishen, Carriageanstreichen, Schriften malen. 39 Cleveland Avenue. dofr

Gesucht: Junger Mann, gelernter Butcher, sucht Stelle als Porter oder ähnliches. Jos. Wicka, 532 17. Straße. dofrsa

Gesucht: Guter deutscher Koch sucht stetigen Platz; kann auch an der Bar aushelfen; gute Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Adr.: D. 203, Abendpost. dofr

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre. Barnhart Bros. & Spindler, 185 Ost Monroe Str., 6. Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Avenue. frsa

Verlangt: Junges Mädchen von 14—15 Jahren für Arbeit in kleinem Candy-Store und für leichte Hausarbeit. 746 N. 41. Court. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, dauernde Arbeit, guter Lohn. 594 W. North Ave.

Verlangt: Taschenmacher an Röcken. Lohn $8 aufwärts. 692 N. Ashland Ave. Top Floor. frsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen an handgemachten Kuverten, sowie Lehrmädchen über 16 Jahre, guter Lohn. Bourke-Rice Envelope Co., 66 Sherman Str.

Verlangt: Fräulein, das etwas vom Zeichnen versteht. 455 E. North Ave., Flat C. Minni Kubitschek.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen, Baders Taschenpresser, Taschen-Setters, Stepperinnen für Section, sowie Bündel-Arbeiterinnen. 870 N. Artesian Avenue. Anderson. dofr

Verlangt: Pelzmaschinen-Operateure (weiblich). — 78 State Str. F. J. Stark & Co. frsa

Verlangt: Mädchen, müssen Erfahrung haben in Sample-Pasting, und auch Mädchen um Sample-Pasting zu erlernen. U. S. Sample Co., 133 Süd Clinton Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen, um in der Office eines Meat Markets behilflich zu sein; muß Erfahrungen besitzen. Adr.: D. 201, Abendpost. dofr

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen für Tents und Awnings. Cook & Bro., 49 East Kinzie Str. 9jan,1wX

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen. Cook & Bro., 49 E. Kinzie Str. 9jan,1wX

Verlangt: Mädchen zum steppen, für Taschenmachen und Taschen im Futter. Stickarbeit und für verschiedene Handarbeit. Spitz & Schoenberg Bros., 1151 S. California Avenue. 8jalwX

#### Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen in Restaurant. 797 W. Harrison Str. frsa

Verlangt: Eine tüchtige Lunch-Köchin (Oesterreich-Ungarin vorgezogen), muß hinter der Bar mithelfen, gute Behandlung, sowie guten Lohn zugesichert. 216 Fulton Straße.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Beaufsichtigung eines 3 Jahre alten Knaben und leichte Hausarbeit zu verrichten für junges Ehepaar (in Stellung). — $1.50 die Woche und gutes Heim. Anzufragen Samstag nach 2 Uhr Nachmittag, 457 Otto Str.

Verlangt: Frau für waschen und bügeln, Dienstags. 289 Fremont Str., 2. Flat. Clarke.

Verlangt: Haushälterin bei älterem Mann, gutes Heim. Adr.: A. 130 Abendpost.

Verlangt: Frau um Wöchnerin zu verpflegen, keine Wäsche. Anzufragen 5000 State Str., 3. Flat.

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Dodd, 3214 Malden Str., nahe Wilson Avenue.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privatfamilie. 381 Ost Ohio Str.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 453 Milwaukee Ave., Saloon, Ecke Chicago Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für eine kränkliche Frau von 7 bis 6 Uhr, den Haushalt zu führen. 175 Coblentz Straße.

Verlangt: Mädchen in Saloon. 159 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, guter Lohn. 1761 Wrightwood Ave., nahe Clark.

Verlangt: Mädchen, das Hausarbeit versteht, kann zu Hause schlafen. 1205 Belmont Avenue.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, $4; muß zu Hause schlafen. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von zwei. Mrs. Geo. Zimmermann, 429 Orchard Str.

Verlangt: Eine Frau, um Montags zu waschen. 410 E. Division Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, ganz geheizte Wohnung. 940 N. Clark Str., 1. Fl.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um auf ein kleines Baby Acht zu geben, muß zu Hause schlafen. 858 N. Halsted Str. 2. Flat. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für alleinstehende Frau, angenehme leichte Stellung. Köchin $7, ohne Wäsche, 2 in Familie. 76 La Salle Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 370 Mohawk Str. dmfr

Verlangt: Besseres Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. Nachzufragen Vormittags, 783 Ost 49. Str., Ecke Calumet Ave., 3. Flat. dofrsaso

Erster Klasse deutsch-ungarisch-amerikanisches Stellen-Vermittelungs-Bureau. 4722 Calumet Ave., Telephone 5765 Gray. Gute Stellungen leicht zu haben; immer offen. 9ja,1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, katholisches vorgezogen. Nachzufragen 709 E. 64. Str., 2. Flat. W. Kolz. midofr

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4832 Champlain Ave., 1. Flat. midofrsason

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Dauernde gute Stelle. 125 Ost 16. Straße. dofr

Verlangt: Junges frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit bei Wittwe. 420 Oak Str. oberes Flat. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Beaufsichtigung eines 7 Jahre alten Kindes und zum nähen. 5132 East End Ave. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 47. Str., transferirt zur Lake Ave., oder Illinois Centralbahn zur 50. Straße. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können; guter Lohn. 2314 N. 44. Court, Irving Park. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Avenue. 8jalwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 581 Blue Island Ave., 1. Flat. dimidofrsa

Verlangt: Frau von 25 bis 40 Jahren für Hausarbeit. Lohn $4 die Woche, kleine Familie. Anzufragen 2767 Nord Ashland Ave., 2. Flat. 8jalwX

Mrs. Fred. Beckmann, deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1298 Armitage Ave. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Haushälterinnen immer an Hand. Tel. 1907 Humboldt. 7jalw

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 4800 Ashland Avenue. 7jalw

Verlangt: Dienstmädchen in den besten Familien, freie Vermittlung. The Normal Agency, 6853 Wentworth Avenue. 6jalwX

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1185 Maple Square Ave., nahe Grace Str., 2. Flat. 6jalwX

Verlangt: 100 Haus-Mädchen, Köchinnen und zweite, Kindermädchen, 3155 Indiana Ave. 7jalw

W. Kellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 3291. 2nov*

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Hausarbeit.

Verlangt: Evangelisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim für die rechte Person. 1829 Oakdale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 244 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim für die richtige Person, gute Referenzen erforderlich. 1513 George Straße. frsasomo

Verlangt: Zimmermädchen. 270 S. Clark Straße. Hotel Kaiserhof. frmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, zwei in Familie. Laden, 4350 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin bei alleinstehendem Herrn, muß englisch sprechen. Lohn $5. 580 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau in Küche und an Tischen zu helfen. 66 S. Centre Ave.

Verlangt: Ein kompetentes Kindermädchen um auf zwei Kinder im Alter von drei und sieben Jahren aufzupassen. Guter Lohn und feines Heim. Deutsche vorgezogen. Nachzufragen morgens oder zwischen 5:30 und 8 Uhr Abends, 93 E. 34. Str., zwischen Cottage Grove und Rhodes Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Anzufragen im Store, 426 Milwaukee Ave. dofr

### Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, zwei Jahre im Lande, spricht englisch, wünscht stetigen Platz in Privatfamilie. Bitte selbst vorzusprechen. Therese Basch, 14 Boston Ave., 1. Floor.

Gesucht: Geübte Schneiderin wünscht für Geschäft oder Fabrik zuhause zu nähen, am liebsten auf Waists. Adr.: B. 184 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. B. M., 5692 S. Wood Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Perfekte Näherin sucht mehr Kundschaft, kommt ins Haus. 137 West Van Buren Straße, Flat C. frjason

Gesucht: Deutsche Frau, über 50 Jahre, wünscht Haushälterstelle. Adr.: B. B., 353 Orleans Str. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 10503 Michigan Avenue.

Gesucht: Aeltere Wittwe, Süddeutsche, ohne Anhang, reinlich und sparsam, kann gut kochen und backen, wünscht Stelle als Haushälterin in besserer Wittwerfamilie oder bei alten Leuten. F. M., 78 Clybourn Ave., 1 Treppe, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, das Kleidermachen zu erlernen. Briefe an Apotheke, 117 Wells Str.

Gesucht: Erfahrene Waschfrau sucht Waschplätze Montags und Dienstags. 300 Larrabee Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit Knaben sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit 1 oder 2 Kindern. Erdmann, 30 Mohawk Str.

Gesucht: Suche Waschplätze für Montag und Dienstag. Mrs. R., 132 Sheffield Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit. 1107 Mariana Str. Hempel.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 285 Hudson Ave. Mrs. Burke.

Gesucht: Ordentliches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, geht auch als Haushälterin. Zu erfragen drei Tage. 678 Dunning Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 26 Howe Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen 1528 50. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- und Küchenarbeit. 181 Weed Str., nahe Clybourn Ave., hinten.

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung—
Stark's Piano-Verkauf jetzt im Gange—Stark's. Alle Pianos markirt zur Hälfte des Werthes, nur für eine Woche.
Gute Pianos werden verkauft zu $100 und aufwärts. Unter der Liste sind Stark, Knabe, Steinway, Kimball, Fischer, Chase, Stark Richmond, und eine ganze Anzahl Square Pianos und Orgeln variirend im Preise von $10 aufwärts.
—Keine Anzahlung—
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 6ja*X

Zu verkaufen: Prächtiges Piano, wenig gebraucht, Bargain, kommt sofort, 449 N. California Ave., 2. Floor. frson

Nur $85 für schönes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 7jalw

Brauche sofort Geld, verkaufe mein $400 Piano für $70. 1187 Sheridan Road, einen Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation, nahe Halsted Str. 5jan,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

### Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Räumungsverkauf sämmtlicher Muster von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs spottbillig! Schöne große Heizöfen (Selffeeders) zu $14.50, Oak Heizöfen brennen Hart- und Weichkohlen zu $3.75, große Kochöfen garantirt gute Backöfen zu $14.75, starke Eisenbetten 98c, werth $2.00; Eichenholz Dressers $7.75, Sideboards $12.50, Kombination Schreibtisch und Bücherschrank $10.50, feine Mahagoni Finish Musik Cabinets $4.98, schöne Schaukelstühle $1.48, feine Morrisstühle mit abnehmbaren Kissen $3.98, und speziell diese Woche ein 3-Stück Parlor Suit (Polstermöbel) mit Seidenplüsch oder Verona Velour überzogen zu $9.75, schöne 27x65 Bettvorleger 69c und 9x12 Brussels Rugs $11.98, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 4ja*X
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str.

Die ganze prachtvolle und absolut neue Einrichtung unserer 10-Zimmer Residenz an Sheridan Road muß diese Woche zu irgend einem Preise einzeln oder zusammen verschleudert werden. Wunderschönes Mahagoni Parlor Set $20, Velvet, Axminster, andere 9x12 Teppiche $10. $75 Quartersawed Oak China Closet $10, Oelgemälde $5. Schwere Messingbetten mit Boxspring und Haarmatratzen, Dressers, Chiffoniers, solider Mahagoni Bibliotheksschrank $25, Schaukelstühle, echte Ledercouch, Parlortisch, Uhren, Vasen, Portieren, Gardinen, Eßzimmer-, Bibliotheks-Einrichtung. $100 solides Mahagoni Davenport $20. $400 Upright Mahagoni Piano $70. Alles muß diese Woche verkauft werden. Privat-Residenz 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, nahe Halsted. 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 8jalwX

Zu verkaufen: Parlorofen, Parlormöbel, Buffet. 489 Racine Ave., 2. Flat. frsa

Zu verkaufen: Elegantes Parlor-Set, Leder-Lounge, sowie feines Federbett, alles neu, zu irgend einem annehmbaren Preise. Kommt sofort. 589 Burling Str., nahe Wrightwood, 1. Flat.

Zu verkaufen: Feine Möbel, billig. 889 Nord 42. Avenue, 2. Floor.

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schweres und 2 leichte Arbeitspferde. 228 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein 5 Jahre altes Pferd, ungefähr 1000 Pfund schwer. 398 W. Division Str. Bäckerei.

Zu verkaufen: Erster Klasse Rattenfänger und Wachhund. 110 Linden Place (Logan Square) nahe Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Ganz frische Kuh, gibt 18 bis 24 Quart Milch. 6608 Winchester Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, Milch-, Bäcker- oder Laundry-Wagen. 346 W. Chicago Ave.

Achtung! Wir verkaufen 40 Pferde, meistens Stuten, an Hartmans Möbelwagen gebraucht, alle in gutem Zustand, einige sind pflasterwund. Fragt nach Hartmans Pferden. $20 per Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 7janlw

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts. 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 13dj1m

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dj*X

Zu verkaufen: Bäcker-Backofen. 110 Clybourn Ave.

### Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon Main 2909. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Confectionery-, Grocery-, Zigarren- und Stationary-Store, gutes Geschäft, sehr billig, habe anderes Geschäft. 4418 Wentworth Ave., nahe Kirche. frsason

$225 kaufen besten Schul-Store auf der Nordseite, gutes Geschäft. Theil auf Zeit. Sprecht vor. — 132 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei in bestem Gange, mit gutem Brickofen, Shop ebener Erde, $400, Storetrade die Woche $250, mit Wagen, ein guter Bäcker kann hier reich werden, will auf Abzahlung verkaufen. Adr.: A. 129 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, 216 Fulton Str., Fulton Market, krankheitshalber, unabhängig von Brauerei, noch 25 Jahre Lizens, mit oder ohne Stock, sofort.

$145 kaufen sofort Candy-, Zigarren- und Schul-Store, werth $300, gutes Auskommen garantirt, nahe großer Schule. 4 feine Wohnzimmer mit Store nur $15 Miethe. 769 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Schneidergeschäft billig. 23 Hinsche Straße. frsa

Zu verkaufen: Milchgeschäft, billig. 305 Waveland Ave., Ecke Hoyne.

Bäckerei zu verkaufen, billig, wenn sofort genommen, wegen Hypothek. 871 Montrose Ave., nahe Clark Straße.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Business-Lunch-Saloon. Großer Stock Liför. Verkaufe von 60 bis 100 Barrels Bier den Monat, muß wegen anderer Geschäfte verkauft werden. 4910 Wentworth Avenue.

Wer schnell gute Saloons kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 9. 192 North Ave.

Wer schnell gute Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores kaufen oder verk. will, komme 192 North Ave.

Zu verkaufen: Futter- und Kohlengeschäft, auch 2-stöck. Framehaus und 2 Lotten, gute Nachbarschaft, etablirt. Eigenthümer 1744 W. North Ave. 5ja,eod,1mX

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, 1515 W. 51. Straße. dofr

Zu verkaufen: Eine gute an Kundschaft zunehmende alte etablirte Kafferoute, kein Store. Julius Ziehn, 446 Thomas Str., nahe Rockwell. dofr

Zu verkaufen: Gut gelegene Bäckerei krankheitshalber. 1651 Armitage Ave. midofr

Zu verkaufen: Kleines Hotel in Geschäfts-Distrikt, billig für Baar beim Eigenthümer. Adr.: T. 750 Abendpost. 8jalw

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jp6mX

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, hell, gute Nachbarschaft. 420 S. Halsted Straße.

Zu vermiethen: 83 Coblentz Str., nahe Armitage und Leavitt, 5 Zimmer, Gas, Toilet innen, $12.00; ebenfalls 172 Emerson Ave., nahe Grand und Hoyne Ave., 3 Zimmer, Gas, Toilet innen, $7.00. — Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung. 734 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Schönes warmes Frontzimmer mit 2schläfrigem Bett für Freunde, 2 anständige Mädchen oder Herren. 1093 Southport Ave., 3. Flat. frsa

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung. 405 Dayton Str.

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Zimmer für einige Stunden Hausarbeit. 405 Dayton Str.

Zu vermiethen: Warme möblirte Zimmer, $1.25. 244 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Möblirtes Front Schlafzimmer an einen Herrn oder Dame. 395 Wabansia Ave.

Zu vermiethen: Freundliches, geheiztes Zimmer für ein oder zwei Personen. 802 Burling Str., nahe Halsted und Diversey, 1. Flat.

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer, warm, Gas, Bad, privat, jedes Zimmer für ein oder zwei Freunde, möblirt. Madison Str. Car und Hochbahn. Gute Gelegenheit, um englisch zu erlernen, Preise mäßig. Nachzufragen: Fritsch, 745 West Madison Straße. 8jalwX

Zu vermiethen: Billig, möblirtes Zimmer, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 3jan,2wX

### Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein jüngerer Mann wünscht in einer anständigen deutschen Arbeiterfamilie oder bei Wittwe ein Zimmer, wo er Gelegenheit hätte, sich selber zu beköstigen. Adr.: G. 309 Abendpost.

Gesucht wird ein gutes Heim für ein Jahr altes Kind in Pflege und Erziehung zu geben gegen gute Bezahlung. Nachzufragen: Stierer, 277 Maxwell Str.

Zu miethen gesucht: Buchhalter (42), in fester Stellung, sucht reines Zimmer mit Frühstück, Privatfamilie ohne Kinder oder Wittfrau. Kein Boardinghaus. Adr.: G. 305 Abendpost.

Ein Mann sucht Zimmer und Board in kleiner Familie oder bei alleinstehender Frau, Westseite. Adr.: H. L., 23 Abendpost. midofr

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Maskenanzüge. 784 Clybourn Ave. Mrs. Madjack. frsa

Lot 1131 zu verkaufen in Wunder's Kirchhof. Zu erfragen beim Superintendent. frjason

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 3ja,1m

Mrs. Emilie Maycke ist von der Country zurück und wohnt 2038 N. Halsted Str., Ecke Grace, gegenüber Bismarck Garten. 21dj1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ok*X

### Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Deutscher, 27 Jahre alt, mit stetigem Verdienst, wünscht sich mit einem jungen, aufrichtigen Mädchen, nicht über 30 Jahre alt, schriftlich oder mündlich bekannt zu werden; bei gegenseitiger Zuneigung Heirath. Bitte um genaue Adresse, da ich außerhalb der Stadt wohne. Adr.: F. 290 Abendpost.

Heirathsgesuch: Handwerker (31), evangelisch, mit etwas erspartem Gelde, wünscht Bekanntschaft mit einfachen häuslichen Mädchen von angenehmem Aeußern, zwecks Heirath. Offerten wenn möglich mit Photographie. Adr.: S. B. 125 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine anständige deutsche Wittwe ohne Kinder, mit gutem Charakter, Ende der 40er oder Anfangs 50er, mit etwas Vermögen, zu einem gut situirten kinderlosen Wittwer. Dieselbe muß aller Hausarbeit vorstehen können. Gute Behandlung und gutes Heim wird zugesichert. Bei gegenseitiger Zufriedenheit ist eine Heirath nicht ausgeschlossen. Vorzusprechen: 1422 Süd 40. Court, oben. dofrsa

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Blotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str. erster Flur: deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

### Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

### Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa:
Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwillig. 3jau*
E. E. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service. 232 S. Clark St.

### Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mj1jX

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

#### Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 28dez,1mX

——Eine deutsche Ansiedlung——
——im sonnigen Süden——
Wer sich für den Ankauf von gutem Farmland im Süden interessirt, wird eingeladen zu unserer Versammlung: am Samstag, den 12. Januar, 8 Uhr Abends, bei John Stegmeyer, 355 Ost North Ave., Ecke Sedgwick Straße. dofrsa

Zu vertauschen: 180 Acres Farmland mit Chicago Property. 2414 West 38. Str. dofrsa

#### Nordseite.

Zu vertauschen: Gutes Geschäftshaus an Nord Clark Straße nördlich von North Ave. für ein kleines Flatgebäude. August Torpe, 147 Ost North Avenue. dofrsason

Zu verkaufen: Die größten Bargains auf der Nordseite in Baustellen, 2- und 3-stöckigen Gebäuden. Sprecht vor und überzeugt Euch. Zu erfragen bei John Bobel, 797 Southport Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Bargain, 3½-stöckiges Framegebäude, Brick-Basement, zwei 6, ein 4-Zimmer Flats. Ganz modern, $5300. Ebenfalls 2-stöckiges Framegebäude, zwei 5-Zimmer Flats, 30 Fuß Lot, $3950. Gelegen nahe Northwestern Hochbahn-Verlängerung. Anzufragen bei John Bobel, 797 Southport Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, 47 Diversey Court, nahe Wrightwood Ave., 2stöck. Framehaus mit Cottage hinten. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Geschäfts-Grundeigenthum an Lincoln Ave., gute Gegend, zu sehr annehmbaren Bedingungen. Adr.: M. O. 91 Abendpost.

#### Nordwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, $4350 kaufen modernes 2-Flat-Haus, großes Basement, 6-Zimmer-Cottage hinten, Miethe $45 per Monat, $1500 baar, Rest zu 5%, nahe Wicker Park. Adr.: G. 311 Abendpost. frsa

$8500 kaufen 3-stöckiges Steinfrontgebäude, Stein-Porch, modern (2 Lots), Rockwell Str., nahe North Avenue. Navratil, 521 W. North Avenue.

$1450 kaufen 4-Zimmer Cottage nahe Logan Square und Hochbahn, nur $500 Anzahlung; muß verkauft werden. Navratil, 521 W. North Ave.

Zu kaufen gesucht: Verbessertes Grundeigenthum, Nordwestseite, polnischer Distrikt, Baarkäufer, warten für Bargains. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Armitage, nahe Leavitt Str., zweistöckiges Brick, 6-Zimmer Flats; sowie Ohio Str., nahe Robey, zweistöckiges mit 4 Miethern, Beide zu je $200 Cash, Rest monatlich. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue. frsa

Zu verkaufen: Billig, Neues 4-Flat Stein-Eckhaus, nahe Belmont und California Ave., $7900, werth $9000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3jan,X*

#### Südwestseite.

Zu verkaufen: Bargain, Grundeigenthum Nr. 3041—43 Lowe Ave. Anzufragen bei Mr. Farley, 4858 Wabash Ave., 2. Flat.

#### Westseite.

Große Bargains in Westseite Cottages und Flat-Gebäuden. Schickt nach Liste. 8jalwX
Francis A. Bear & Co., 106 Washington Str.

#### Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12fp*X

### Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Folgende erste Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| $3500—5 Jahre, | 5%, | Grundeigenthumswerth | $7500 |
| $2500—5 Jahre, | 5%, | Grundeigenthumswerth | $5000 |
| $2200—3 Jahre, | 5½%, | Grundeigenthumswerth | $4500 |
| $1400—5 Jahre, | 5½%, | Grundeigenthumswerth | $3200 |
| $ 600—2 Jahre, | 5½%, | Grundeigenthumswerth | $2000 |
| $ 500—3 Jahre, | 5½%, | Grundeigenthumswerth | $6500 |

Wir berechnen nichts für obige Hypotheken.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28dp*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Geld zu verleihen,
Zu 5 Proz. Zinsen,
auf gutes, bebautes Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Torpe, 147 East North Ave. 5janX1mt

Zu leihen gesucht: $2000, auf mein modernes Südseite Brick- und Stein-Wohnhaus; 5½ Prozent; keine Kommission. Adr.: 200, Abendpost. dofrsason

Privatmann wünscht Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, 5½%, nicht über $1500. Adr.: Z. 971 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244 Abendpost. 2jan*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

E. G. Pauling, 182 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mal1jX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

### Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 48.
Telephone 5059 Central.
9ax*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Voelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fp*X

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 8jalmX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20dj1mX

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Dame, um einem Mann englischen Unterricht im Umtausch für deutschen zu ertheilen. Adr.: M. 526 Abendpost.

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Gramatik u.s.w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 9dalmX

Schmidt Tanzschule und Kostümgeschäft, 538 Nord Clark Str. Tel. Black 744. 16dj1m

## American Trust & Savings Bank

bezahlt Zinsen vom ersten Januar an auf alle Spareinlagen die während der ersten zehn Geschäftstage dieses Monats gemacht werden. Neue Kontos von einem Dollar und mehr gerne eröffnet.

Kapital, Ueberschuß und Profite, $5,000,000.00

Neue Bank - Räumlichkeiten
**AMERICAN TRUST BUILDING**
**MONROE UND CLARK STRASSE.**


### Südslawische Hochzeitsbräuche.

Aus zwei Hauptwurzeln sind Hochzeitsbräuche erwachsen: Die erste ist der alte Brautkauf. Die Gebräuche, die aus ihm entstanden sind, haben die Natur der Formen, in denen im Allgemeinen Geschäfte abgeschlossen wurden. Hierher gehört der Trauring, der an Stelle des Kaufpreises für die Braut getreten ist, und das Hochzeitsmahl, dem die alten Speise- und Trankopfer entsprechen, die bei jedem Geschäftsabschluß üblich waren. Das Hochzeitsmahl enthält überdies ein Element, das aus der zweiten Wurzel der Hochzeitsbräuche stammt, aus der Feier, die man der Verbindung von Mann und Weib weiht, aus der Freude, die allen Menschen zutheil wird angesichts eines hohen Gefühls, aus der Achtung, die man dem Ereigniß darbringt, das die Quelle neuer Menschenleben erschließen soll. Zu diesen beiden Ausgangspunkten der Hochzeitsbräuche gesellten sich dann im Laufe der Zeit noch viele andere, die theils aus symbolischen Gefühlen, theils aus anderen Sitten und Gebräuchen entsprungen sind. Es hält schwer, alle diese Entwicklungslinien richtig zu erkennen und auseinander zu halten.

Aber ganz abgesehen von ihrer Entstehung bieten die Hochzeitsbräuche stets und überall ein festliches und buntes Bild, aus dem wir, wenn wir gut zusehen, mit vielem Nutzen die Anschauung der Völker über die Liebe und die Ehe erkennen.

Bei den Südslawen ist die Ehe vor Allem eine gesellschaftliche und Familienfrage. Die Liebe kommt meist hinterher, und zwar nicht bloß in der Reihenfolge der Momente, die für eine Eheschließung maßgebend sind, sondern auch in Wirklichkeit, denn die häufigsten Ehen werden von den Familienoberhäuptern beschlossen, und die Ehegatten haben gewöhnlich vor der Trauung miteinander kaum hundert Worte gewechselt. Bei den Mohammedanern zählt es ja zu den seltensten Ausnahmen, daß der Gatte seine Gattin vor der Trauung auch nur sieht. Und weil die Liebe hinterher kommen soll, geschieht es oftmals, daß sie ganz ausbleibt. Trotzdem sind Ehescheidungen, außer bei den Mohammedanern, sehr selten, denn die Aufrechterhaltung des Ehebandes ist eine gesellschaftliche Pflicht, die der Neigung oder Abneigung des Gatten vorangeht. Im einzelnen weichen die Hochzeitsbräuche in verschiedenen Gegenden von einander ab, im Allgemeinen aber spielt sich eine Eheschließung bei den Südslawen auf folgende Weise ab:

Der Anlaß zur Werbung ist entweder dadurch gegeben, daß ein Bursche ein Mädchen kennen gelernt hat und sie aus persönlicher Neigung zum Weibe begehrt, oder aber dadurch, daß die Eheschließung aus ökonomischen oder gesellschaftlichen Rücksichten von den Familienvätern gewünscht wird. Die Pärchen lernen einander entweder zufällig oder bei der Brautschau kennen. In manchen Gegenden ist die Brautschau eine öffentliche Einrichtung. An Kirchtagen sondern sich nach dem Gottesdienst die Mädchen von den Burschen ab und setzen sich nebeneinander auf die Bänke, die an den Kirchenmauern lehnen. Nun warten sie und führen unter Kichern und Lachen die wunderbarsten Verlegenheitsgespräche und schauen dabei schlau und züchtig zugleich nach den Burschen aus, die sich etwas abseits in Gruppen auf den Boden gelagert haben oder in recht unternehmender Pose, in verlegener Spannung auf dem Kirchhof umherstehen. Scherzworte fliegen herüber und hinüber, neckische und sentimentale Bemerkungen, und schließlich hebt man die trennende Entfernung auf, und die Hände der Burschen und Mädchen fassen sich zum Kolotanze. Nun steht schon Paar an Paar, und die Wahl ist meist getroffen.

Statt der Burschen finden sich zu dieser Brautausstellung oftmals die Väter ein, die aber gewöhnlich nicht am Tanz theilnehmen, sondern den betreffenden Mädchen durch Werbefrauen sagen lassen, daß sie für die Herren Söhne als Gattinnen in Aussicht genommen sind. Eine andere Art von Brautschau ist die, daß die Eltern des Burschen in die Familie des Mädchens einen bevollmächtigten Mann senden, der sich das Mädchen ansieht, und wenn sie ihm geeignet erscheint, auch sogleich erforscht, ob sie und ihre Familie geneigt wären, die Werbung anzunehmen. Ist die Antwort, die der Brautschauer heimbringt, günstig, dann folgt die kleine oder die große Werbung, manchmal auch beide. Die Werbungen unterscheiden sich voneinander durch die Menge von Getränken und Eßwaaren, die die Werber zu spenden haben, und dadurch, daß, wo beide Werbungen stattfinden, erst bei der großen Werbung die endgiltigen Ehebedingungen festgelegt werden. Zur kleinen Werbung bringen die Werber zwei bis acht Liter Branntwein, etwas Aepfel, Apfelsinen und dürre Feigen mit. Wenn die Werber kommen, versammelt sich die ganze Verwandtschaft des Mädchens, und alle nehmen an dem Schmaus theil. Einer der Werber gibt sodann dem Vater des Mädchens eine Büchse, in der sich ein silberner oder goldener Ring und ein Dukaten befindet. Der Vater reicht das Werbegeschenk, das Amanet (Angebinde) heißt, dem Mädchen, das zuerst dem Vater und dann dem Werber die Hand küßt. Bei den Südslawen ist es überhaupt Sitte, daß die Frauen den Männern die Hand küssen. Die Frauen erkennen auf diese Weise die Ueberlegenheit des männlichen Geschlechtes an. Bei der großen Werbung wird doppelt oder dreifach mehr getrunken und gegessen als bei der kleinen. Nach dem Schmaus werden dann die materiellen Bedingungen der Ehe festgelegt, man einigt sich über die Anzahl der Wäschestücke und Kleider, die die Braut mitzubringen und über die Geschenke, die der Bräutigam dem Brautvater und der Braut zu geben hat. Dann vertheilen die Werber unter alle weiblichen Anverwandten des Mädchens Silbergeld, während die Braut jedem Werber ein neues Hemd, ein Paar neue Unterbeinkleider und ein Paar Strümpfe überreicht. Die Werber bleiben bei der großen Werbung zwei bis drei Tage im Hause des Brautvaters, und gehen dann unter Singen und Flintenschüssen zum Bräutigam heim, um ihm die frohe Botschaft zu überbringen. Die Geschenke, die der Bräutigam dem Brautvater zu machen hat, sind oft von hohem Werth. Töchterreiche Familienväter, die es verstanden haben, ihre Töchter an reiche Freier zu bringen, haben oft durch diese Geschenke ansehnliche Vermögen erworben, und oftmals scheiterten eheliche Verbindungen an der Habgier des Brautvaters, der seine Tochter nicht unter einem gewissen Preis abgeben wollte. Eine hübsche Geschichte erzählt das Volk vom Woiwoden Bogdan Zimonjic. Der Woiwode war nach dem Dorfe Piva gekommen, um für einen seiner Anverwandten ein Mädchen zu freien. Der Brautvater verlangte fünfzig Dukaten. Der Woiwode bezahlte diese für die dortigen Verhältnisse ungeheure Summe, ohne ein Wort zu verlieren, rief dann alle anwesenden Gäste zusammen, ließ sein Hausbanner aufrollen und sieben Flintenschüsse abfeuern und sprach dann mit lauter Stimme: „Der liebe Hausherr meint, ich wollte das Mädchen kaufen, wie man ein Stück Rindvieh kauft. Er mag den Preis behalten und die Waare dazu." Und dann gingen die Gäste von dannen, ohne das Mädchen mitzunehmen. Der Vater des Mädchens war tief beschämt und bat den Woiwoden, er möge ihm doch diese Schmach nicht anthun, denn er sei gern bereit, das Mädchen ohne Entgelt dem Freier zu überlassen. Der Woiwode verlangte das Geld zurück und vertheilte es unter die Hochzeitsgäste. Dann hob er die Braut, ohne ein Wort zu sprechen, auf's Pferd und ritt mit ihr zum Bräutigam.

Am festgesetzten Hochzeitstag wird die Braut von den Frauen aus der Verwandtschaft auf das Festlichste geschmückt. Ist ihre Ausstattung gering, wird sie von den Verwandten und den Hochzeitsgästen ergänzt; der eine bringt ein Hemd, der andere ein Tuch, einen Rock, Schuhe oder Schmuck. Die Familien der Brautleute sorgen für eine möglichst große Anzahl von Swaten (Hochzeitsgäste). Auch der ärmste Bauer bewirthet mindestens ein Dutzend Gäste, und kostete es ihm auch die letzte Kuh aus dem Stalle. Von den alten Agas und Grundherren berichten die Volkslieder, daß sie an tausend und mehr Gäste bei ihren Hochzeiten wochenlang bewirthet und verpflegt hätten. Die Hauptsache bei diesen Festschmäusen ist immer der Branntwein, von dem ganz unglaubliche Mengen vertilgt werden. Jeder Gast bringt Branntwein, Kuchen und Obst mit und wohlhabende Leute wohl auch ein gebratenes Lamm oder einen gebratenen Hammel.

Nach Beendigung des Hochzeitsmahles fassen die Brautführer die Truhe, die die Ausstattung der Braut birgt, und stellen sie vor die Hausthür. Ein Bruder oder ein Anverwandter der Braut setzt sich darauf und gibt sie nicht eher frei, bis sie die Braut mit einer Silbermünze freikauft. Dann wird die Truhe an ein Lastpferd geschnallt, und die Brautführer holen nun die Braut. Ehe sie zum letzten Mal die Schwelle des Vaterhauses überschreitet, muß sie noch von den Gästen freigekauft werden. Die Brautführer beschenken nun die Gäste mit kleinen Geldbeträgen, und dann tritt die Braut in's Freie. Ein festlich geschmückter Bursche hält ein mit Trodeln und Reisig behangenes Roß bereit, das die Braut nun besteigt. Unter Gesang und Gewehrfeuer setzt sich der Zug hierauf nach dem Hause des Bräutigams in Bewegung. Die Braut darf sich nicht mehr nach dem Vaterhause umschauen, denn sonst werden ihre Kinder ihrer Familie nachgerathen. Dies aber soll nicht sein. Die Kinder sollen das Ebenbild des Vaters sein. Darum hält sie den Blick stets in der Richtung des Hauses ihres zukünftigen Gatten. Dieser empfängt sie an der Schwelle seines Hauses und hebt sie aus dem Sattel. Dann besteigt er das Roß, das sie getragen hat und reitet es drei Mal um's Haus herum. Damit ist der Glückskreis um das künftige Heim gezogen. Die Braut betritt das neue Heim und zählt sogleich mit lauter Stimme die anwesenden männlichen Personen ab. So viele sie zählt, so viele Söhne wird sie haben. Die Rechnung soll aber nicht immer stimmen.

Nun folgt wieder Gesang und Gelage, das nur durch die Trauungszeremonie, wenn diese nicht schon früher stattgefunden hat, unterbrochen wird. Gewehr- und Pistolenfeuer und laute, freudige Rufe, Tanz und Musik beschließen den Tag. Und dann gehen die Gäste heim, falls sie nämlich noch gehen können. Meistentheils aber durchschlafen sie die Nacht auf ungewohnte Weise, in Kleidern, auf dem Fußboden, auf der Straße oder auf der Wiese liegend, und nicht selten befindet sich auch der junge Gatte unter diesen Alkohol-Leichen.

### Helen Keller: „Optimismus".

Wer es unternimmt, seine Gedanken einem größeren Kreise mitzutheilen, trägt eine weit ernstere Verantwortung, als man im Allgemeinen glaubt. Mag ein Buch durch die durchsichtige Klarheit seines Stils, die Schönheit der Sprache und die Kühnheit der Gedanken in ästhetisch fein empfindenden Menschen noch so großes Entzücken wachrufen, einen wirklichen Werth besitzt es nur, wenn es dazu beitragen kann, die Menschen glücklicher, muthiger und besser zu machen.

Solch ein segensreiches Buch ist Helen Kellers „Optimismus". Wer Helen Keller ist, wissen die meisten, und viele werden aus unwillkürlicher Gewohnheit sagen: „eine unglückliche taubstumme Blinde". Nein, sie ist eine glückliche Blinde! Davon zeugt ihre kleine Schrift über den Optimismus. — Ihr Zeugniß für den Glauben an den Optimismus ist, wie sie mit Recht annimmt, „wohl werth, gehört zu werden". In lebenslänglicher Nacht und lautlosem Schweigen eingeschlossen, nur durch das Gefühl und eine mühsame Sprache, die sie selbst nicht vernimmt (worin mag wohl für sie die Schönheit eines Wortes bestehen?), mit Menschen und Umwelt in Verbindung stehend, ist sie in ihrem Innenleben bewußt glücklich. Der Gedanke liegt nahe, daß sie von ihrer Umgebung so völlig vor der Berührung mit Schlechtem und Traurigem bewahrt worden ist, daß sie vom Dasein der Schuld und des namenlosen Elends auf Erden keine Vorstellung hat und nur glücklich ist, weil kein Schatten das heitere Bild ihrer Anschauung trübt, kein Mißklang die Harmonie ihrer Vorstellungen stört. Gegen diese Annahme verwahrt sie sich jedoch im ersten Abschnitt „Innerer Optimismus" mit klaren Worten. Sie nennt es einen gefährlichen Fehler, das Dasein des Bösen zu ignoriren. Ein Optimist, der vor Leid und Sünde die Augen schließt, wird keine Neigung spüren, Strauchelnden und Unglücklichen beizustehen; er glaubt ja nicht an Versuchung und Herzeleid. Aber beide sind nur zu wahr, doch müssen sie sein. Kein Lebender kann sich entwickeln, ohne von Leid und Kampf berührt zu werden, ohne Schuld kann er sich nicht läutern, ohne tiefen Schmerz nicht zum Optimisten erstarken. Wo kein Widerstand ist, ist keine Uebung der Kräfte, — nur leidend lernen wir Geduld.

Helen Keller hat erkannt, daß auf Erden jede Möglichkeit des Glücks nur auf Arbeit beruht. Nur weil sie Arbeit gefunden hat, ist sie selbst glücklich. Sie beruft sich auf den „Evangelisten der Arbeit" Carlyle, der uns aufruft, schaffend Ordnung in das Chaos zu bringen. „Und Ordnung," fügt sie hinzu, „ist Optimismus". — Wie oft hört man die Klage, daß die kleine, alltägliche, peinigende Mühe des Daseins uns müde und hoffnungslos macht, weit mehr als großes Leid und schwere Lasten. Helen Keller gesteht: „Ich möchte gern eine große und edle Aufgabe erfüllen," und fährt dann heiter fort: „Aber meine vornehmste Pflicht und Freude ist es, auch niedrige Aufgaben so zu behandeln, als ob sie groß und edel wären." Darin liegt das Geheimniß der Zufriedenheit. Eine tiefe Rührung erfaßt uns, wenn am Schluß dieses Abschnittes die aller Schönheit des Lichts und Klanges Beraubte, deren Optimismus freilich nicht auf der „Negation des Bösen" beruhen kann, ihre Anschauung in den Worten zusammenfaßt: „Ich bin vollkommen bereit, froh und tapfer jedes Los zu ertragen, das mir der Himmel auferlegen mag." Trägt sie nicht schon schwer und tapfer genug, um uns allen ein Vorbild zu sein?

Helen Keller bringt ihren inneren Optimismus im zweiten Abschnitt „Aeußerer Optimismus" mit den Erscheinungen des Lebens in Einklang und begründet jenen durch diese. Sie nimmt „die starken Zeugen ihres Glaubens" aus Literatur, Philosophie, Religion und Geschichte. Die Lehre Platos von der nicht wahrzunehmenden Idee und ihrem unvollkommenen Abbild auf Erden ist ihr ein großer Trost, auch Berkeleys Lehre, daß das von den Augen umgekehrt aufgenommene Bild der Gegenstände vom Gehirn korrigirt wird. Sie fühlt sich dadurch mit den Sehenden und Hörenden auf einer Stufe, „weil in Gottes ewiger Welt Gemüth und Geist die Hauptrolle spielen". Aber auch im allgemeinen stützt sich ihr Optimismus auf die Lehren der Philosophie von der Ordnung und Gesetzmäßigkeit im Universum und der Allgegenwart Gottes, des Alldurchdringenden, Allumfassenden.

Die Geschichte der Menschheit erkennt Helen Keller als eine Geschichte des Fortschritts. Griechenland, Rom und die nordischen Nationen liefern ihr die Beweise. Dann spricht sie von ihrem Vaterland, das sie mit warmen, kraftvollen Worten gegen Tolstoi, der es ein Land des Mammon schalt, in Schutz nimmt. Amerikas schwere Aufgabe ist es, aus allen Nationen der Erde ein Volk zu machen. Sie rühmt ihres Vaterlandes Mitgefühl, Geschicklichkeit und Intelligenz, „womit es die Sturmfluth von Armuth, Elend und Verkommenheit verringert, die alle Jahre von allen Völkern durch seine Thore hereinströmt".

Aber die Blinde sieht über ihr Vaterland hinaus auf die ganze Menschheit, und überall gewahrt sie Zeichen des Fortschritts, die sie namhaft macht, Schulen, Krankenhäuser, städtische Volksgärten, Bibliotheken. Doch „der höchste Erfolg der Bildung ist die Toleranz". Die Zeit der Brüderlichkeit wird kommen, sie glaubt es sicher, „wenn die Kornfelder keine Schlachtfelder mehr sein werden".

Ich gestehe es, so weit kann ich der Hoffnungsfrohen nicht folgen. Ich glaube nicht, daß das „Friede auf Erden" sich jemals ganz verwirklicht. Die Last des Elends ist zu groß. Wohl aber glaube ich, daß jeder einzelne von uns sich in seinem Herzen Frieden erringen kann, wenn er neben dem Vertrauen auf einen endlichen Sieg alles Guten, wenn auch erst jenseits der Erde, die Kraft der Entsagung und Selbstentäußerung besitzt.

Helen Kellers Darstellung gipfelt im dritten Theil „Praktischer Optimismus" in dem merkwürdigen Ausspruch, daß es die Pflicht eines jeden gegen sich selbst und seine Mitmenschen ist, glücklich zu sein. Aber wie viele werden dieser Forderung nicht entsprechen können! Kein Tag vergeht, der nicht Opfer fordert und Verwaiste zurückläßt. Wie kann solch ein Vereinsamter sich und die Welt belügen und sagen: „Ich bin glücklich," wenn er so schwer an seiner Trauer und Sehnsucht trägt? Er kann im Entsagen Frieden finden, aber Entsagung ist niemals Glück. — Die das Glücklichsein als Pflicht fordert, ist noch sehr jung, und wer ihr Leben kennt, weiß, warum sie die Forderung aufstellen konnte. Die Hand, die in ihre lautlose Nacht hilfreich hineingriff, leitet sie noch mit aufopferungsvoller, unermüdlicher, aber auch reichlich gelohnter Liebe. Das Gefühl der Vereinsamung kennt sie nicht. Und das ist wohl das Traurigste auf Erden.

Noch etwas anderes fordert sie und diesmal mit vollem Recht. Wir sollen uns der Pflicht des Schweigens erinnern, denn jedes Herz hat genug eigenes Leid. Wer hat noch nicht erfahren, wie weh er anderen durch sein Klagen thun kann, wer hat nicht schon bitter bereut, seine Last auf fremde Schultern abgewälzt zu haben? — Mit vollem Recht nennt Helen Keller Schopenhauer einen Feind des Menschengeschlechtes. Wie viele hat er in tiefe Nacht geführt, die bei ihm Wahrheit suchten, wie mancher mag über seinem Werk von Verzweiflung ergriffen worden sein. Was bedeutet dagegen der Genuß, den er wenigen, kühlen Betrachtern der Schönheiten seiner Sprache verursacht? Wahrlich nichts!

Der letzte Abschnitt des Glaubensbekenntnisses, wie Helen Keller ihre Schrift nennt, ist ein Hinweis auf den Optimismus, wie er sich in Dichtern und Denkern, Staatsmännern und Menschenfreunden kundthut. Eine größere Zahl Namen wird genannt, natürlich meist englische oder amerikanische, darunter Shakespeare, Carlyle, Emerson. Am längsten verweilt sie bei Robert Browning, von dem sie sagt, daß er schwer zu lesen sei. Mag sein, doch die Mühe belohnt sich. Er lehrt uns, „daß wir fallen, um aufzustehen". Dem gütigsten und schlichtesten, selbstlosen Helden und Märtyrer der amerikanischen Geschichte, Abraham Lincoln, flicht sie ein frisches Blatt in seinen unvergänglichen Kranz. „Durch die Nacht der Verzweiflung ruft er: „Es ist alles gut!" und Tausende ruhen in seinem Vertrauen." — Um des Gegensatzes willen zeigt sie uns in wenigen Worten „die Unterwelt des Fatalismus" Indien und die Inder, erwähnt als Vertreter des orientalischen Pessimismus Omar Kayham, dessen „Rubaiyat" jetzt in der englischen Uebersetzung von Fitzgerald um ihrer wundervollen Schönheit willen viel gelesen wird, und wendet sich dann triumphirend zu den größten Optimisten Jesaias und Paulus, und endlich Christus selbst. „Gottes Werke sind gut." So klingt die Schrift aus.

Mir bleibt noch hinzuzufügen, daß mir nicht das englische Original vorliegt, und daß ich daher die im Vorwort hervorgehobene eigenartige Ausdrucksweise der Verfasserin nur zu ahnen vermag. Jedenfalls scheint sie in der sehr lobenswerthen Uebertragung von Dr. Rudolf Lautenbach so viel wie möglich gewahrt zu sein.

Dem kleinen Buch geht eine Handschriftprobe Helen Kellers voraus, in der sie betont, daß sie nichts anderes erstrebt, als einen innigen Ausdruck ihres trostreichen Glaubens. Und der ist ihr voll und ganz gelungen.

M. E.


Finanzielles.

## 3½ Prozent

Zinsen bezahlt diesen Monat die

## MUTUAL BANK

für 1906 Spar-Einlagen auf ihren

### Profit Theilungs-Plan

Dieser Profit-Theilungs Plan im Bankgeschäft, welcher der Organisation der Mutual Bank sein Entstehen verdankt und nur den Spareinlegern dieser Bank zu gute kommt, erweist sich als äußerst befriedigend sowohl für die Einleger wie für die Aktien-Inhaber. Am ersten Januar eines jeden Jahres, nach Bezahlung der garantirten 3 Prozent an die Spareinleger und die Aktien-Inhaber werden die Profite gleichmäßig vertheilt zwischen die Aktionäre und Spareinleger. Die Leitung der Mutual Bank **bleibt dem Grundsatz treu**, daß die Bank, welche ihr Geschäft mit größter Vorsicht und Sorgfalt zum Schutze ihrer Einleger betreibt, die Bank ist welche das öffentliche Vertrauen verdient. Es liegt eine **Sicherheits-Garantie** in den strengen Regeln, welche für den Betrieb dieser Bank vorgeschrieben sind. Unter unseren Nebengesetzen kann kein Beamter oder Direktor auch nur einen Dollar aus den Bankbeständen borgen. Die Bank steht nicht allein unter Staatsaufsicht, sondern wird regelmäßig von der New York Audit Company untersucht. Ueber 5000 **Männer und Frauen** sind in einem Jahre Einleger bei der Mutual Bank geworden, mit einer Gesammtsumme von über $1,500,000. **Dies ist sicherlich ein Beweis des Vertrauens.** Spar-Kontos können mit $1 angefangen werden. Kurze Zeit-Zertifikate für Depositen werden ausgestellt mit 3% Zinsen. Kleine Check-Kontos werden angenommen unter guten Bedingungen, und an Guthaben von $1000 oder mehr werden Zinsen zur Rate von 2% per Jahr bezahlt, monatlich zahlbar. **Wir interessiren uns speziell für die Unterstützung guter Geschäftsfirmen,** und diese sollten mit unserem Präsidenten oder Kassirer über die Rathsamkeit sprechen, ein Konto bei uns zu eröffnen und ihre Geschäfts-Transaktionen durch uns zu besorgen. Die Bank ist offen von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends jeden Tag im Jahre, mit Ausnahme von Sonntag und den gesetzlichen Feiertagen. Unter den Aktionären sind Leute, die bei Marshall Field & Co., Carson, Pirie, Scott & Co., Lyon & Healy, Siegel, Cooper & Co., Chicago Record-Herald, Mandel Brothers, The Fair, Benjamin Allen & Co., Rothschild & Co., Chicago Tribune, Montgomery Ward & Co., Heath & Milligan Mfg. Co. betheiligt sind. Die Beamten der Bank sind Lawrence Hehworth, Präsident; Edgar F. Olson, zweiter Vize-Präsident und Kassirer; F. H. Gansbergen, Sekretär. Solche, welche daran denken, Kapitalien nach **The Mutual Bank** zu transferiren, mögen dies thun und ihr Paßbuch in die Mutual bringen. Die Bank kollektirt dann Kapital und Zinsen und gibt Kredit dafür. Vergeßt nicht die Depositen in den ersten zwölf Tagen im Januar zu transferiren, sodaß Ihr nicht allein Zinsen empfangt, sondern auch theilnehmt am Gewinn-Theilungsplan vom 1. Januar. Für irgend weitere und nähere Information bitte schreibt oder sprecht vor am 2. Flur und laßt Euch ein Buch geben. **Hehworth Gebäude, Madison Straße und Wabash Avenue.**


### Staatliche Kunstpflege in Frankreich.

Herr Dujardin-Beaumetz, der französische Unterstaatssekretär der schönen Künste, verspricht nicht nur viel, er hält zuweilen auch sein Versprechen. So hat er im Parlament die Bewilligung eines Kredits durchgesetzt, um die im letzten Jahre vom Staat angekauften Kunstwerke in einer Ausstellung zu vereinigen, obschon er dadurch den Speeren seiner Gegner und der nicht bedachten Künstler wie einst der tapfere Winkelried die Brust darbietet.

Die Ausstellung findet in der Ecole des Beaux Arts statt und ist unentgeltlich zugänglich. Weit davon entfernt, reinen Genuß zu gewähren, beweist sie doch ein ehrliches Bestreben, alle Aeußerungen der zeitgenössischen Kunst ohne Schulvorurtheil zusammenzustellen. Am bedenklichsten sind die mittelmäßigen Werke, die nur verhüllte Almosen an Künstler bedeuten, denen Alter, Krankheit und widrige Schicksale übel mitspielen. So anerkennenswerth das Bestreben ist, bedrückten Künstlern beizuspringen, fragt es sich doch, ob es Aufgabe des Staates ist, mit dem Gelde der Steuerzahler Wohlthaten zu erweisen. Mit demselben Recht könnte ein braver, aber vom Unglück verfolgter Schriftsteller verlangen, daß ihm der Staat sein bei Verlegern und Redaktionen umherwanderndes Romanmanuskript abkaufe. Die ernst zu nehmenden Ankäufe zerfallen in zwei Gruppen, zuerst die Werke bewährter Künstler, die als Vorbilder gelten können und für ihre Epoche charakteristisch sind, sodann die Leistungen junger Talente, die für die Zukunft viel versprechen und einer staatlichen Aufmunterung würdig sind. Zu den ersten gehört z. B. Rochegrosses wandgroße Leinwand: „La joie rouge", eine brennende Tempelburg, aus der wilde, blutbespritzte Reiter über blumengeschmückte Mänaden sprengen; das Werk erscheint der modernen Auffassung mehr als Theatervorhang denn als Gemälde, aber es ist für die Persönlichkeit Rochegrosses charakteristisch und hat so bedeutende technische Vorzüge, daß man vom kunstgeschichtlichen Standpunkte den Ankauf nur billigen kann. Böse sind freilich einige matte, nichtssagende Bilder „theurer Meister" der Zunft, die den Verdacht bestätigen, daß bei den Einkäufen manchmal persönliche Gefälligkeiten und Kameraderie die Triebfedern sind. Von jüngeren Künstlern sind u. a. zu nennen Lucien Simon mit seinem werthvollen, in den hellsten Tönen gehaltenen „Sommertag", Boutet de Monvel mit seinem Bilde einer genesenden Greisin, das im Herbstsalon Aufsehen erregte, eine etwas exzentrische dekorative Landschaft von Espagnat, ein vortreffliches, sonnenleuchtendes Hafenbild von Marquet, ein mächtiges in der Art von Puvis de Chavannes gemaltes Wandbild von Anburtin: Orpheus unter den Tigern, eine Marine von Diriks, die bei kleinem Format eine hervorragende Raumwirkung des wolkenverhangenen Himmels gibt. Die Politik ist den Ankäufen nicht fremd; die Schlachtenbilder sind zwar verhältnißmäßig spärlich vertreten, aber ein halbes Dutzend zum Theil sehr großer Schilderungen aus dem Leben der Arbeiter verdanken ihren Ankauf sozialer Koketterie, denn bedeutenden Kunstwerth haben sie nicht. Das gilt besonders von einem Triptichon, das im Mittelbilde ausfahrende, kohlengeschwärzte Bergarbeiter, links ebenso schmutzige, kohlensammelnde Frauen und rechts die ärmliche Stube eines Arbeiters darstellt. Weit weniger erquicklich als die Malerei ist die Plastik. Neben tüchtigen Werken, z. B. den „Söhnen Kains" von Landowski, die bei allen Mängeln im Aufbau der Gruppe ein starkes und eigenartiges Talent beweisen, neben dem François Rude von Fremiet, neben Rodin, Bareau, Gaudissard, dem deutschen Rechberg stehen im Auftrag des Staates angefertigte Skulpturen, die Zuckerbäckereien von wahrhaft niederschmetternder Banalität sind. Politischen Charakter trägt eine herzlich schlechte Revanche-Allegorie Villeneuves Y penser toujours; ein offenbar an hochgradiger Migräne leidendes Weib stützt sich auf ein Schwert, seine Fittiche hängen nach der Seite schlaff herunter, wie die einer flügellahmen Gans.


## Persönlich geführte Exkursionen nach Kalifornien.

Fahren ab vom Union Bahnhof, Chicago, Dienstags und Donnerstags, um 10:25 Abends. Route via Kansas City und Pueblo — durch das großartige Panorama der Felsengebirgs-Szenerien bei Tageslicht. Betten-Rate $7.

Tägliche Touristen-Waggons von Union-Bahnhof um 10:25 Abends via Omaha und Ogden.

Der Overland Limited vom Union-Bahnhof um 8 Uhr Abends täglich. In weniger als drei Tagen nach Kalifornien. Befördert nur Passagiere erster Klasse.

**Tickets: 95 Adams Straße.**

## Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

jan11,18,25

## Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

**Lungen.** Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

**Privat-Krankheiten der Männer** heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

**Frauen-Krankheiten,** Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

**Blutvergiftung** und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

**Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,**
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.
mitfrso*

Finanzielles.

## FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

| | |
|---|---|
| Kapital | $500,000 |
| Ueberschuß | $500,000 |
| Unvertheilte Profite | $100,000 |

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

**Allgemeines Bank-Geschäft**

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

**Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.** mitfrso*

## FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

## Schiffskarten

Extra billig für Januar.

**$30 Ozeanfahrt**

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.

Durchbillete nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest-Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel und Postanzahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

**Anton Boenert,** General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
**218 S. Clark Str.,** gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
10dez,momifrson,1m

### Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Zucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellender Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur für uns zu haben. — Beyle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 15m,Xij

## Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen in allen erster Klasse Apotheken und Haar-Läden sowie bei Mandel Brothers. Preis: 50 Cents. Probe für zwei 2-Cent Stamps. Dr. Lange Laboratory, Lake und Wood Str., Chicago. 2jan,bifrson,1m


### Eisenbahn-Fahrpläne.

#### Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

| Abfahrt. | (**Ausgen. Samstag.) | Ankunft. |
|---|---|---|
| *10:00 V. | (Cuban Special, Memphis,) (New Orleans, Havana.....) | * 9:30 N. |
| * 6:20 N. | (leans, Hot Springs, Ark...) | *11:30 V. |
| *11:28 V. | (St. Louis and Springfield—) (Daylight Special.........) | * 7:45 N. |
| *10:15 N. | (Diamond Special..........) | * 7:27 V. |
| **8:30 V. | Cairo Local.................. | **5:20 N. |
| * 2:45 V. | Southern Fast Mail.......... | |
| † 2:45 V. | Evansville (Samstag), 9:05 N.) | |
| * 5:35 N. | Evansville, Nashville, Ltd.... | * 9:30 V. |
| * 5:35 N. | Champaign, Decatur, Pana.. | * 1:20 N. |
| **8:30 V. | Bloomington und Chatsworth | **9:30 N. |
| **5:35 N. | Bloomington und Chatsworth. | **11:30 V. |
| * 9:05 N. | Cairo (Evansville, nur Samst) | * 6:30 V. |
| * 3:45 N. | Kankakee und Mattoon....... | |
| * 6:00 N. | Minneapolis-St. Paul Ltd.... | * 9:30 V. |
| * 6:00 N. | Omaha, Council Bluffs Ltd.. | * 7:30 V. |
| * 6:00 N. | Dubuque, S. City, S. Falls | * 7:30 V. |
| * 8:20 V. | Dubuque & Ft. Dodge Expr. | * 6:05 N. |
| * 2:40 V. | Fast Mail Dubuque u. West | * 9:40 N. |
| **2:40 V. | Minneapolis und St. Paul.. | |
| * 2:10 N. | Rockford Passenger.......... | *10:05 V. |
| **3:45 N. | Rockford, Freeport, Dubuque. | **11:25 N. |

#### Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

| | Abfahrt: | Ankunft: |
|---|---|---|
| Tag-Expreß | **7:00 V. | **7:00 V. |
| Buffalo, Albany & New York | *8:00 V. | *7:30 V. |
| Buffalo und Chicago Special | | *7:50 V. |
| New York & Boston Special | *10:30 V. | |
| Twentieth Century Limited | *2:30 N. | *8:30 V. |
| Buffalo & Pittsburg-Expreß | | *11:45 V. |
| New-England Expreß | *1:45 N. | *11:59 V. |
| Buffalo und der Osten | *3:00 N. | *3:00 N. |
| Lake Shore Limited | *5:30 N. | *4:00 N. |
| Elkhart Akkomodation | *5:35 N. | *9:45 V. |
| Toledo, Cleveland und dem Osten | *8:30 N. | *7:10 V. |
| Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York | *10:30 N. | *9:00 N. |
| Buffalo und Boston | *3:00 V. | |

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

#### Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

| Abf. Chic. | St. Louis-Springfield-Züge | Ank. Chic. |
|---|---|---|
| * 9.00 Vm | Prairie State Expreß | * 8.02 Nm |
| *11.25 Vm | The Alton Limited | * 5.04 Nm |
| * 2.30 Nm | Springfield Expreß | * 1.30 Nm |
| * 9.00 Nm | Palace Expreß | * 7.15 Vm |
| *11.43 Nm | Midnight Special | * 8.00 Vm |
| | Streator-Peoria-Züge. | |
| †11.25 Vm | Peoria Limited | † 5.04 Nm |
| * 6.15 Nm | Peoria Hummer | * 1.30 Nm |
| *11.43 Nm | Peoria Midnight Special | * 7.15 Vm |
| | Jacksonville-Kansas City-Züge. | |
| * 2.30 Nm | Kansas City Expreß | * 1.30 Nm |
| * 6.15 Nm | Kansas City Hummer | * 7.45 Nm |

#### Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route.

Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

| | Abfahrt: | Ankunft: |
|---|---|---|
| Dubuque, Byron, Sycamore | *7:00 Vm | *7:40 Nm |
| St. Paul, Omaha, Kans. City | 8:45 Vm | 10:00 Nm |
| Byron, Sycamore | 3:00 Nm | 10:00 Vm |
| Omaha, Dubuque | 6:00 Nm | 8:15 Vm |
| Kansas City, Des Moines | 6:00 Nm | 8:15 Vm |
| St. Paul, Minneap., Dubuque | 6:30 Nm | 8:45 Vm |
| St. Paul, Omaha, Kans. City | 11:30 Nm | 1:40 Nm |

11ok,X*


**Dr. J. YOUNG,** Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

**DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.** Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. Abs,*2

## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

**Nur drei Dollars**

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

# Ihr würdet Euch wundern

wenn Ihr die Bargains sehen könntet, die wir offeriren während unseres

## Nach-Inventur-Räumung-Verkaufs.

Die Zahl ist zu groß, sie hier alle aufzuzählen, aber wir bitten um eine genaue Durchsicht der nachstehenden.

## ED. AHLSWEDE

**743-753 West North Ave., Ecke Campbell.**

Große Sorte graue baumwollene Blankets, mit fancy Borders, — für ... **19c**

Extra gute Bett-Comforters, $1.50 Werth, für nur ... **98c**

75c Waists für Damen, von extra Qualität schwarz und weiß karrirtem Stoff gemacht, garantirt echtfarbig, Größen nur 34 bis 44, für ... **39c**

50c Kimonos, von extra guter Qualität Flannelette gemacht, prachtvolle Muster mit hübschem Besatz, für **19c**

50c Bearskin Kinder-Bonnets, für Mädchen, zu nur ... **25c**

75c Flanell-Nachtkleider für Damen, von extra guter Qualität Touristen-Flanell, extra breit, für **50c**

50c wollene Kleiderstoffe, in schlichtfarbig oder fancy Suitings, eine große Varietät zur Auswahl. Die Yard ... **33c**

85c schwarze Kleider-Seide, 24 Zoll Peau de Soie, die Yard für nur ... **65c**

12½c schlichtfarbige Flanelle, als die berühmten Cinderella Flanelle wohlbekannt, in rosa, blau, Cardinal, rahmfarbig und weiß, die Yd. **6c**

6c gebleichter Cotton Flanell, die Yard ... **4c**

18c bedruckte Flannellette, der berühmte Arnold Flanell, in hell-, mittel- und dunkelfarbig, doppelt gefaltet, 36 Zoll breit, die Yard ... **11c**

10c bedruckte Flannellettes, in dunkelfarbig, 28 Zoll breit, die Yard für ... **7c**

15c bedruckte Flanelle, Moleskin Appretur, extra weich und schwer, eine gute Nachahmung des importirten 25c Tuches, passend für Kimonas, Dressing Sacques, Robes u. s. w., die Yard für ... **8c**

Gehäkelte wollene Shawls, Fascinators, in weiß, schwarz und soliden Farben, für ... **15c**

Futter Cambrics, in kurzen Längen, alle Farben, die Yard ... **3c**

Schwarzer Sateen, 36 Zoll breit, 20c-Werthe, passend für Unterröcke und Coat-Futter, die Yard ... **10c**

25 Prozent Rabatt an allen Pelzwaaren und Damen-Coats.
25 Prozent Rabatt an allen Ueberziehern und Anzügen für Männer.

Dies ist eine große Gelegenheit, um Geld zu sparen.

**N. B.—Erfahrene Verkäufer verlangt.**


### Aus Lady Hester Stanhopes Leben.

Ueber die räthselhafte Lady Hester Stanhope, deren Leben und Treiben auf dem Libanon im zweiten und dritten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts gelegentlich der britischen Regierung Verlegenheiten bereitete, gibt eine Anmerkung zum achten Kapitel der von D. G. Hogarth besorgten Neuausgabe von Kinglakes „Ethoen" (London), Auskunft. Kinglake hatte nämlich der Dame, die eine Jugendfreundin seiner Mutter war, im Jahre 1835 während seiner Orientreise einen Besuch abgestattet, worüber er in seinem achten Kapitel ausführlich berichtet. Schon Lamartine hatte auf seiner Orientfahrt Lady Hester Stanhope besucht und maß ihren Ansprüchen auf prophetische Eingebung keine Bedeutung bei; J. L. Burckhardt, der Land und Leute genau kannte, verlachte sie geradezu. Sie hat sich übrigens, wie wir aus „Eothen" wissen, in Kinglakes Anwesenheit weidlich über das gezierte Gebahren des Lord Byron, dessen Manieren sie geschickt nachäffte, und über Lamartine lustig gemacht. Bis vor einigen Jahren die verstorbene Herzogin von Cleveland das „Leben und Briefe" ihrer Tante, der Lady H. Stanhope veröffentlichte, waren das Kapitel in „Eothen" und die sechsbändigen Denkwürdigkeiten ihres Leibarztes Dr. C. L. Meryon die beste Quelle über die abenteuerliche Laufbahn der englischen Lady, die den größten Theil ihres Lebens unter den Mohammedanern des Libanon zubrachte und von ihnen als Seherin verehrt wurde.

Als Kinglake sie besuchte, war ein gewisser Livornese Lunarde ihr Leibarzt; als Schriftführer diente ihr Chasseaud, der einer bekannten in Beirut und Smyrna seßhaften Familie angehörte. Außer diesen hatte Lady Stanhope keine Europäer in ihrer Haushaltung. Untröstlich über Pitts Tod und erbittert über die Schmälerung des von diesem Minister vorgeschlagenen Jahrgeldes, zur Verzweiflung getrieben durch den Tod des Sir John Moore, den sie geliebt hatte, verließ Lady Hester im Jahre 1810 ihre Heimath und erreichte über Gibraltar und Griechenland Konstantinopel, wo sie sich beinahe ein Jahr lang aufhielt, da sie in Therapia ein Haus besaß. Damals befand sich der junge Stratford Canning als Geschäftsträger in der türkischen Hauptstadt; Lady Hester gerieth bald mit ihm in Konflikt. In jenen bewegten, auf die Auflehnung der Janitscharen folgenden Jahren, als die Russen die Türkei bekriegten und Napoleon alles aufbot, um dem britischen Einfluß entgegenzuarbeiten, war Lady Hester mit ihrem Ansehen und ungezähmten Charakter ein unbequemes Element in der Lage. Canning athmete erleichtert auf, als sie im Oktober 1811 abreiste. An der Nordküste von Rhodos litt sie Schiffbruch und trug, da ihre mitgebrachten Kleider zu Grunde gingen, von da an eine Art orientalische Tracht. In einem anderen Fahrzeug fuhr sie nach Egypten, wo Mehemet Ali großes Aufhebens von ihr machte, und landete im Frühsommer 1812 an der syrischen Küste. Sie fing sofort an, auf großem Fuße zu leben und flößte, da sie mit Aufgebot starker Mittel nach Auszeichnung und Macht strebte, den örtlichen Paschas und Häuptlingen den Glauben an ihren unbegrenzten Reichthum ein. Die kriegslustigen Abenteurer jenes von entzweiten Häuptlingen bewohnten Gebietes bewarben sich um ihre Gunst in der Hoffnung auf Hilfe und Geldunterstützung. Umgeben von fürstlichem Prunk hielt sie erst in Jerusalem und dann in Damaskus ihren Einzug und ließ sich schließlich in Joun, einem auf einem Hügel gelegenen verlassenen Kloster unfern Saida, nieder, dessen Pascha ihr das Gebäude schenkte. Zuerst bekümmerte sich die britische Regierung um ihre Wohlfahrt.

Als im Jahre 1822 Abdulla, der Pascha von Acre, sich mit Beschir, dem moskowitischen Emir des Libanon verbündete, um das türkische Joch abzuschütteln, verbündete sich Lady Hester mit ihm und blieb ihm noch treu, als sogar Beschir ihn verlassen und sich Mehemet Ali angeschlossen hatte. Nach Abdullahs Fall im Jahre 1832 war sie gewissermaßen in Mehemets Gewalt. Doch that ihr dieser nichts zu Leide, obwohl sie die Ueberlebenden aus Abdullahs albanischer Leibgarde bei sich aufgenommen hatte. Denn Mehemet kannte ihre Machtlosigkeit und wußte, daß sie außer stande war, Ibrahims Vormarsch zu verhindern. Als Kinglake sie im Jahre 1835 besuchte, war ihr politischer Einfluß dahin. Religiöser Wahnsinn umfing sie, und sie wurde von Bettel-Derwischen und sog. Propheten vom Schlag des französischen Generals Loustaneau ausgebeutet. Nach Kinglakes Besuch kehrte Dr. Meryon zu Lady Stanhope zurück, aber ihr Ende war erbärmlich genug. Lord Palmerston hatte ihr Jahrgeld beschlagnahmt, um gewissen Wucherern, die ihr in den ersten Jahren ihres Aufenthalts in Syrien Geld vorgeschossen hatten, das Handwerk zu legen. Ihr Haus stürzte allmählich ein, und ihre Dienerschaft riß aus. Auch die Albanier suchten das Weite, und die Dörfler der Nachbarschaft, die diese Raubgesellen gefürchtet hatten, ließen sich kaum dazu bewegen, sie mit den nothwendigsten Lebensmitteln zu versehen. Aber ihr Muth verließ sie nicht, bis das Ende kam, spät im Juni 1839, kaum eine Woche vor dem entscheidenden Siege ihres Feindes Ibrahim Pascha bei Nizib.

### Die Japaner in Brasilien.

Die römische „Tribuna" vom 4. Dezember veröffentlicht einen aus San Paolo kommenden Artikel über die Japaner in Brasilien, der wohl auch hierzulande Aufmerksamkeit verdient, wenngleich er in erster Linie italienische Interessen ins Auge faßt. Es heißt dort: Die Regierung des Staates hat schließlich einen Vertrag wegen der japanischen Einwanderung abgeschlossen; in weniger als Jahresfrist müssen hier zwölftausend Männer aus dem Lande der aufgehenden Sonne eintreffen, die den italienischen Arbeiter ersetzen sollen, der aus Gründen, die in Italien genügend bekannt sind, hier nur als Kontrebande erscheint, außer in Fällen wo er ausdrücklich herbeigerufen worden ist. Als der landwirthschaftliche Minister vor einigen Monaten den Gesetzesvorschlag dem Parlamente vorlegte, um die nöthigen Gelder zu bekommen, erklärte er, daß er europäische Einwanderer vorgezogen haben würde, aber daß er in der Unmöglichkeit, sie in genügender Zahl zu bekommen, zu der gelben Rasse seine Zuflucht habe nehmen müssen. Er sagte natürlich nicht, daß nach seiner Ueberzeugung diese sich nie mit der einheimischen Bevölkerung verschmelzen wird, aber der Kaffeebau braucht Hände, folglich ist keine Zeit zu trübseligen Betrachtungen über kommende Gefahren.

Wer seit zwei Jahren bis heute die Thätigkeit der japanischen Diplomatie in Brasilien nicht verfolgt hat, für den werden einige Aufklärungen über die Geschichte dieses Vertrages und über die Formen, unter denen er vollzogen ist, nicht unnütz sein. Die Regierung des Mikado schickte seit 1900 seine erste diplomatische Vertretung hierher mit dem ausgesprochenen Ziele, in Brasilien ein fruchtbares Feld für die ökonomische Ausdehnung seines Volkes zu finden. Die ersten Schritte des japanischen Bevollmächtigten richteten sich nach den Faktoreien der beiden Staaten Minas und Sao Paolo; diese studirte er unter allen Gesichtspunkten. Während des Krieges mit Rußland, während alle glaubten, daß Japan nur mit dem einen Gedanken beschäftigt sei, sich vor den russischen Drohungen zu retten, empfing der japanische Geschäftsträger Horigutschi alle Monate bis ins kleinste gehende Aufträge und sandte nach Tokio sorgfältige Berichte über den brasilianischen Handel, über die Eisenbahnen, Fahrstraßen, über die gezahlten Löhne, über den Ackerbau, die Lebensweise der Kolonisten, über den Einfluß der europäischen Regierungen, mit einem Worte über alles was der Beachtung und des Studiums werth schien. Mitten während des Krieges traf hier ein Abgesandter der japanischen Steuerbehörde ein, um sich genau über die Steuerverhältnisse über Aus- und Einfuhr, über die Gesetzgebung u. s. w. zu unterrichten, und nachdem er alle Häfen Brasiliens zwei Monate lang durchwandert hatte, begab er sich, ohne einen Tag zu verlieren, nach Buenos Aires und nach Chile, um von dort über den Großen Ozean nach Tokio zurückzukehren.

Nach dem Siege, der hier mit lebhaften Freudensbezeigungen aufgenommen wurde ergriff die Zügel der Gesandtschaft einer der fähigsten Männer der japanischen Diplomatie Fugaschi Sugiimura, der wenige Monate darauf in Petropolis an Lungenentzündung starb, der aber in den ersten Monaten seines Aufenthaltes mit der Staatsregierung Verhandlungen wegen der Einführung japanischer Kolonisten eröffnete und ankündigen ließ, daß eine der größten japanischen Dampfschiffahrtsgesellschaften eine Linie nach den Häfen Südamerikas sowohl im Großen als im Atlantischen Ozean einrichten würde, und zwar mit Schiffen von 10,000 Tonnen Tragkraft, die Callao, Valparaiso, Punta Arenos, Buenos Aires, Santos und Rio de Janeiro anlaufen sollten.

So werden die Japaner auf großen japanischen Schiffen kommen, die von ihrer Regierung geleitet und beschützt werden, und sie werden so viel Waaren mitbringen, daß sie nach allen Handelsplätzen Brasiliens alle ähnlichen Artikel europäischer Herkunft aus dem Felde schlagen können. Jede Reise wird demnach für die japanischen Exporteure erfolgreich sein, da sie in den Kolonisten aus ihrem Lande sichere Abnehmer für alle eingeführten Nahrungsmittel haben, und in den Brasilianern entzückte Käufer für ihre Möbel, Seidenwaaren und keramischen Produkte, mit denen die Geschäfte der Hauptstädte zu den billigsten Preisen überschwemmt sind, finden werden. Der Plan der japanischen Regierung ist mit einer solchen Klugheit, einem solchen Ernst und solchem praktischem Blick ausgearbeitet, daß sie bei weitem das überbieten, was von der deutschen Regierung und dem deutschen Handel gethan ist, obgleich dieses doch das Non plus ultra an Geschicklichkeit und Voraussicht zu sein schien."

### Wie Napoleon I. begnadigte.

Die Bestimmungen des Militär- und Zivilstrafgesetzbuches, wie sie zur Zeit der Regierung Napoleons I. in den zum französischen Kaiserreich gehörigen Landestheilen bestanden, waren, wenn man daran den Maßstab unserer modernen Strafgesetzgebung anlegt, äußerst streng, ja geradezu drakonisch zu nennen. Für eine Reihe von Verbrechen, die heute durch das Strafgesetzbuch mit Zuchthaus oder gar nur mit Gefängniß bedroht werden, war zu jener Zeit die Todesstrafe vorgesehen. Aber damls galt schon was der Volksmund sagt: „Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird", denn wie die alten Protokollbücher über die Gerichtssitzungen des kaiserlichen Appellhofes in Trier zur Zeit der französischen Herrschaft ergeben, wurde in den rheinischen Departements, die damals zu Frankreich gehörten, die Strenge der Gesetze durch weitestgehende Ausübung des Begnadigungsrechtes sowohl bei gewöhnlichen kriminellen als auch bei politischen und militärischen Strafthaten gemildert. Soweit die Staatsraison nicht in Frage kam, wo Napoleon unerbittlich war, ließ er sich sehr wohl dazu bewegen, aus allgemein menschlichen Erwägungen, wie sie dem Einzelfalle zu Grunde lagen, Milde und Gnade, anstatt des strengen Buchstabens des Gesetzes walten zu lassen. Er begnügte sich nicht damit, über eine Begnadigung lediglich nach Anhörung gutachtlicher Aeußerung der zuständigen Gerichtsinstanzen zu beschließen, sondern diese Funktion der Begutachtung von Begnadigungsgesuchen übte eine ständige, von ihm eingesetzte Kommission aus, die aus höchsten Würdenträgern des Reiches und richterlichen Beamten bestand. Ein Begnadigungsdekret aus jener Zeit, das man in einem alten Protokollbuche des Appellhofes in Trier aus dem Jahre 1811 findet, lautet in der Uebersetzung wörtlich wie folgt:

„Napoleon durch die Gnade Gottes und die Verfassung des Kaiserreiches Kaiser der Franzosen, König von Italien, Protektor des Rheinbundes usw. an den ersten Präsidenten, die Präsidenten und Räthe unseres kaiserlichen Gerichtshofes in Trier.

Wir haben das Gesuch des Tagelöhners Jean Thoma aus Bernkastel, der unsere Gnade angerufen hat, nachdem er durch Urtheil der Militärkommission zu Trier wegen Theilnahme an einer aufrührerischen Versammlung im Saardepartement zum Tode verurtheilt worden empfangen, und da wir anerkannt haben, daß gewisse Umstände dazu führen könnten, ihm unsere Gnade angedeihen zu lassen, unsern privaten Rath im Palaste der Tuilerien am 14. März 1811 zusammenberufen, an dem theilgenommen haben: der Fürst Erzkanzler des Kaiserreiches; der Herzog v. Massa, Großrichter und Justizminister; de Gaete, Finanzminister; de Rovigo, Minister der allgemeinen Polizei; die Senatoren Garnier und Laplace; die Staatsräthe Herzog v. Defermon Staatsminister und Herzog v. Boulay, Präsident der Abtheilung für Gesetzgebung; Cuny Staats-Prokurator an dem Kassationshof, und Henrion, Präsident an demselben Gerichtshof. Indem wir den Bericht des Herzogs v. Massa und die Meinung der übrigen Mitglieder des Raths angehört und die uns vorgetragenen Gründe erwogen, haben wir beschlossen, das Erbarmen der Strenge des Gesetzes vorzuziehen, an dem genannten Thoma Gnade walten zu lassen und die Todesstrafe in zwölfjährige Gefängnißhaft umzuwandeln, ohne daß damit jedoch den Rechten der Zivilpartei vorgegriffen wird. Wir befehlen und verordnen, daß das gegenwärtige Begnadigungsdekret versiegelt mit dem Siegel des Kaiserreiches durch unsern General-Prokurator dem genannten Gerichtshof vorgelegt wird wohin der Verurtheilte geführt werden soll, um die Vorlesung stehend und entblößten Hauptes anzuhören in Gegenwart des Kommandanten der Gendarmerie.

Gegeben im Palaste der Tuilerien mit dem Siegel des Kaiserreiches den 20. März 1811.

gez. Napoleon.

Gesehen durch unseren Erzkanzler des Kaiserreiches

Cambaceres.

Ausgefertigt durch den Großrichter Minister der Justiz

Herzog v. Massa."


## Die Reine Droguen Kommissäre

bestehen darauf, daß alle Arzneien gemäß den Bestimmungen des Reine Nahrung und Droguen Gesetzes vom 30. Juni 1906 hergestellt werden, und wir garantiren, daß solches bei dem Bitters der Fall ist. Dies beweist seine Vorzüge. Wenn Ihr nie

**HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS**

versucht habt, so thut es heute. Es heilt stets Unverdaulichkeit, schlechten Appetit, Dyspepsie, Erkältungen oder weibliche Leiden. Holt Euch ein Exemplar unseres 1907 Kalenders von irgend einem Apotheker oder Händler.


### Auf die Mensur!

Im Pariser „Figaro" widmet Jules Huret eine seiner Reiseschilderungen aus Deutschland der Mensur, die er in Göttingen kennen lernte. Ein studentisches Duell, so belehrt er seine Leser, ist in Deutschland selten Folge eines Streites. Der Deutsche, abgesehen von dem Berliner, ist nicht händelsüchtig. „Das Duell gilt vielmehr als ein Beweis von Muth, und die Schmisse sind Dekorationen und Trophäen. Die jungen „Gretchen" haben von ihren Vätern und von ihren Brüdern, die mit Schmissen geziert sind, gelernt, daß allein die mit Schmarren versehenen Knaben Helden wären, würdig, geliebt zu werden, und der junge Fuchs, der an seiner Nasenspitze noch einen Milchtropfen von seiner Amme hat, ist gezwungen, ein Held zu werden und Blut zu trinken." Ausführlich beschreibt Huret dann alle die Einzelheiten einer großen Paukerei, der er beigewohnt hat. Als Stumpfheit, Gleichgiltigkeit und Roheit erscheinen ihm all diese Sitten und Bräuche. Alles, was es Wildes in diesen jungen Seelen gab, schien ihm sichtbar zu werden, mit größerer oder geringerer Stärke, je nach der Leidenschaft des Temperaments und der Blutmischung des Einzelnen. Er kann den Sinn dieser Institution absolut nicht verstehen. Warum muß man durchaus auf den Kopf seines Freundes losschlagen, um sich im Ertragen von Schmerzen zu üben? Warum bringt man sich nicht lieber selbst ein paar Schnitte bei oder fügt sich mit irgend einem anderen Instrument Schmerzen zu? „Und wenn sich wenigstens nur die vollblütigen und sanguinischen Kraftnaturen schlagen wollten! Aber nein, schwächliche und blutlose Kerlchen, mit engen Schultern und ohne Muskeln, die leichenblaß sind, finden ein Vergnügen daran, sich „wie die Großen" zu benehmen. Und nach diesen Duellen herrscht keine erregte Lebensfreude; kein Rausch, keine Ekstase bemächtigt sich der Gemüther. Diese dicken Biertrinker, diese schwächlichen „Füchse" haben nicht einmal die Entschuldigung, daß sie die barbarische Uebung, daß sie Gefahren und Gewalt wirklich lieben. Eine matte Langeweile schleicht unter den Zuschauern umher, und selbst diejenigen, die verwundet sind, haben meistens das Aussehen, wie wenn sie dieser unnützen Schmerzen müde wären, und dieser Schwächungen, die von dem Blutverlust herkommen. „In Wahrheit haben es die deutschen Studenten so wie alle Kinder besonders eilig, als Große betrachtet zu werden, und so sehen sie denn in dem Duell mit seinen Schwertschlägen und seinem vergossenen Blut das beste Mittel, die jungen Mädchen und die unüberlegten Frauen zittern zu machen, und erblicken in ihren Schmissen die beständige Gelegenheit, von den kleinen Gänsen mit Schaudern bewundert zu werden. Wenn die deutschen Frauen sich von den falschen Anschauungen, die die Männer ihnen beigebracht haben, befreien und mit Abscheu und Entrüstung gegen diese Sitten protestiren würden, dann hätte die Mensur ein Ende."

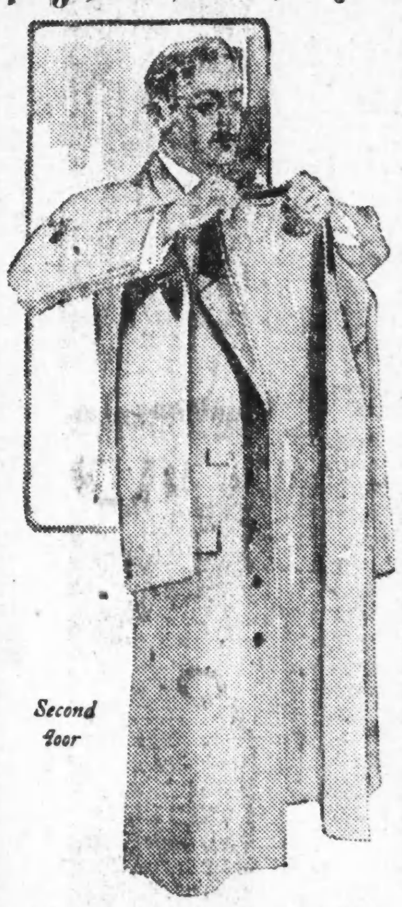
(M. Huret ist etwas einseitig in seiner Schilderung. Der französische Beobachter übersieht die, wenn man so sagen darf: geschäftliche Seite des Mensurwesens. Er weiß nicht, daß Deutschland von ehemaligen Korpsstudenten und zum Theil auch von alten Burschenschaftern regiert wird, daß sich eine Art Freimaurerbund von alten Verbindungsstudenten, die einander nach Möglichkeit fördern, über das Reich erstreckt, und daß der Schmiß wie eine vorgewiesene Visitenkarte die Zugehörigkeit des Besitzers dem Bunde anzeigt und in allen Lebenslagen von Nutzen ist. Nicht um „Gretchens" willen lassen sich die Herren ihr Gesicht zerhacken; es sind in der Regel praktischere Erwägungen, welche die berufsmäßigen Hüter des deutschen Idealismus veranlassen, ihr Blut zu verspritzen. D. Red.)


ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN 1875.

# The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. Tel., Private Exchange 3. MAIL ORDERS FILLED

## Zieht diesen Ueberzieher an; seht wie er paßt; nehmt ihn zu .......... 17.50


Second floor

obwohl der reguläre Preis bisher $25 betrug, bis wir mit dem großen, jährlichen Januar-Räumungs-Verkauf begannen. Wir sind willens, den Verlust zu übernehmen, während Ihr den Ueberzieher jetzt noch beinahe während einer vollen Saison verwenden und Euch einen hocheleganten Rock für den nächsten Winter sichern könnt. Kerseys und Vicunas, einfach- und doppelbrüstig, feinste bei Hand geschneiderte Ueberzieher. Ihr solltet nicht lange zögern, wenn Ihr einen gut passenden Rock zu kaufen Gelegenheit habt zu einer garantirten Ersparniß von $7.50.

**$11** für $15 bis $18 Anzüge ist morgen auf dem 2. Floor das Bargain-Gespräch für Männer. Dies ist ein niedrigerer Preis, als alle anderen in Chicago für Anzüge von solch' hochfeiner Qualität verlangen; gute dauerhafte Stoffe, gut geschneidert, gut gewählte Muster und beliebte Farben.

**$20** Wenn Ihr bei uns $20 für einen Anzug bezahlt, erhaltet Ihr dieselbe Qualität u. Facon, für die Ihr in den meisten Läden $30 bezahlt. Wir haben unsere $28 u. $30 Anzüge auf **$20** herabgesetzt, zu diesem Preise offeriren wir Euch einen durchweg bei Hand geschneiderten Anzug, beste Stoffe, kleidsamer Effekt, in allen Größen.

**Pelzgefütterte Ueberzieher 20 Prozent ab**

Wir haben eine hochfeine Partie von hübschen pelzgefütterten Ueberziehern mit Persian Lamb Kragen und Kragen aus langem Pelz. Sucht Euch irgend einen Rock aus dieser Partie heraus, sehet nach dem Preis-Ticket und Ihr könnt Ihn kaufen zu einem Rabatt von **20%**

**Große Herabsetzung an $45 und $50 Ueberziehern**

Hübsch mit Seide gefüttert—gemacht aus Kersey, Patent Beaver und importirtem Montagnac. Keine besseren Ueberzieher können zu irgend einem anderen Preise gemacht werden. Wir haben sie alle im Preise herabgesetzt auf nur **$35**

## Männer-Beinkleider: Zwei Samstag Bargain-Partien

Partie 1: Dunkle Worsted gestreifte Männer-Beinkleider, Winter-Waare, dunkler Untergrund mit schwachen u. hervortretenden Streifen. $3.50 u. $4.00 Werthe, für **2.95**

Partie 2: Trefft Eure Auswahl unter unseren $6 $6.50 u. $7.50 Beinkleidern. alle Moden dieser Saison, die besten Kammgarn-Stoffe, meistens „Kingly" gemacht, für **5.00**

## Anzüge für junge Männer

Von 32 bis 37 Brustmaß, eine große Partie zum Verkauf Samstag — $25, $22.50, $20 und $18 zu **$15**. Kleidungsstücke für junge Männer, neueste Up-to-date Muster, lange Form-passende Röcke, mit oder ohne Vents; Stoffe sind schlicht schwarzes Thibet, blaues Serge, blaue Cheviots, fancy Worsteds und Cheviots. — Eure Auswahl von irgend einem dieser Anzüge zu **$15**

## Für Knaben zeigen wir ausgezeichnete Bargains

Fancy Knaben-Anzüge, angebrochene Partieen all unserer besten Sorten von Anzügen, Sailor, Blouse und Russian Styles, sowie Vestees, neueste Entwürfe und Muster, großes Sortiment zur Auswahl, Größen 2½ bis 10 Jahre, zu 25 Prozent unter den markirten Preisen.

Knaben-Hemden, ohne Kragen, befestigte Manschetten, in hellen und dunklen Mustern — Größen 12 bis 14, zu **50c**

Black Cat Knaben-Strümpfe, schwer gerippt, mit 3fachen Knieen, Fersen und Zehen, Größen 6 b. 10, **19c**

Fließgefüttertes Knaben-Unterzeug, in grau oder lohfarbig, Größen 6 bis 12 Jahre, **25c**

Schwere gerippte fließgefütterte Knaben-Strümpfe, mit doppelten Knieen, Fersen und Zehen — Größen 6 bis 9½, zu **13c**; — zwei Paar für **25c**

Sailor- und Russian Blouse Anzüge, — reinwollene Serge, fancy Cheviots und Worsteds, reinseidener Besatz, — Bloomer-Hosen, ganz gefüttert, ein Sortiment, in dem alle Größen und Muster enthalten sind, 3 bis 10 Jahre, **3.95**

Dreiviertel wollenes Knaben-Unterzeug, in grau und Salmon Farbe, Hemden oder Unterhosen — Größen 24 bis 34, **75c**

## Verkauf von Hemden und Unterzeug für Männer

Main Floor

Negligee-Hemden für Männer, frische neue Frühjahrs-Waaren, dunkel- und hellfarbig, schlicht oder fancy, das beste Hemd in Chicago für den Preis. Verkaufs-Preis **55c**

Farbige Männerhemden mit steifen Busen, feine Qualität Madras und Percale, sämmtlich neu und modern, mit losen Manschetten, herabgesetzt von $1.15 auf nur **69c**

Roots natürlich wollenes $1 Unterzeug, auch schweres natürliches u. Kameels Haar Wolle geripptes Unterzeug, herabgesetzt von $1. Verkaufspreis, **79c**

Echtes Dr. Deimel Mesh Unterzeug, immer für 3.25 verkauft. Morgiger Verkaufspreis **2.48**

Schwere Flanell-Ueberhemden für Männer — In grau, braun, lohfarbig und Streifen, herabgesetzt von $2.50 auf **1.65**

Wrights Gesundheits-Unterzeug, die echten Wrights gefließten Unterhemden u. -Hosen (keine Seconds). Immer für $1.00 verkauft. Ihr wißt, es sind die besten fließgefütterten Kleidungsstücke im Handel. Wir haben vier verschiedene Schattirungen zur Auswahl, per Stück zu **69c**

Fancy mittelschweres full fashioned Merino-Unterzeug, von der American Hosiery Co. gemacht, herabgesetzt von $2.50 auf nur **1.19**

Schwere, natürl. gerippte Union Suits,—herabgesetzt von $1.50. Morgiger Verkaufspreis **1.19**

Extra schwere wollene Union Suit herabgesetzt von $4. Verkaufspreis **2.89**

## Eine Räumung von Männer-Schuhen, $2.00

Alle Odds und Ends und angebrochene Partien von Männer-Schuhen, die früher zu $2.50 bis $3.50 verkauft wurden, sind zu einer großen Partie zusammengethan worden und werden morgen den Männern von Chicago zu **2.00** das Paar offerirt. Dies sind bei weitem die besten Werthe, die seit Monaten offerirt wurden, und die Spargelegenheiten dieses Verkaufs können nicht stark genug betont werden. Dies sind Patent Colt, Vici Kid, Velour und Box Calf Schuhe für Männer. In der Partie befinden sich die neuesten Facons und Leisten, den besten Schuhen ähnlich gemacht — bequem, von nettem Aussehen und sehr dauerhaft, Schuhe, die sich für alle Gelegenheiten eignen und markirt, zu, das Paar, **2.00**

Damen-Schuhe, in Box Calf, Vici Kid und Patentleder, mit leichten und schweren Sohlen für Dreß- und Straßen-Gebrauch, Odds und Ends von unserem regulären Lager — $2.50- bis $4-Werthe, per Paar zu **1.89**

Gute Sorte Satin Calf Schuhe für kleine Knaben, vorsteh. Sohlen, niedrige bequeme Absätze, Schnür-Style, schöne Werthe, Paar, **1.00**

Gut gemachte Knaben- u. Jünglings-Schuhe, in Satin Calf, mit Dongola Tops, Schnür-Style, breite bequeme London Zehen-Facon, große Werthe zu dem angeführten Preis, Paar, **1.29**

## Zigarren und Raucher-Artikel—Räumung

Kleine Partien von unseren regulären Marken reiner Havana-Zigarren — Serada (Conchas), Espera (Sel.), Agencia (Conchas) in 25-Stück-Kisten vom Feiertagsgeschäft, verkauft zu $1.75 u. $2; spez., 5 für 25c; Kiste von 25, **1.25**

Independente (Puritano Gr.), spez., 4 f. 25c; Kiste v. 50, 3.10
Lake View Club (Perfecto), spez., 6 für 25c; Kiste v. 50, 2.00
Improved Punch, speziell morgen, 9 für 25c; Kiste v. 50, 1.40
May First, am Samstag 8 für 25c; Kiste von 50 zu 1.40
Ed. Livingston, speziell Samstag, 10 für 25c; Kiste v. 50, 1.20

Vedette (Perfecto), General Hancock (Bouquet), Tommy Atkins (Perfecto), Ena (Diplomat) — Havana Füllung — 5 für 25c; Kiste von 25 zu **1.25**

Del Rio Havana Seconds, spez., 10 für 25c; Kiste v. 50, 1.15
Lillian Russell, morgen 10 für 25c; Kiste von 50 zu 1.18
Cantona (Perfecto), Samstag 10 für 25c; Kiste von 25, 50c
Robert Boyle, morgen 5 für 10c; die Kiste von 50 zu 90c
Pollacks Stogies, spez. Samstag, 7 für 10c; Kiste v. 100, 1.25
Mould Stogies, morgen zu 4 für 5c; Kiste von 100 zu 1.05

**Rauchtabak**

Sweet TipTop, 9 Packete, 34c
Sealskin, 1⅞ Uz., 9 Pack., 31c
Duke of York, 1⅞ Uz., 9, 32c
Hurry Up, 1⅞ Unz., 6 P. 15c
Fashion, 1⅞ Uz., 9 Pack. 34c
Hand-Made, 2½ Uz., 8 P. 60c
Union Workman, 1½, 9 f. 32c
Gold Crumbs, 1Uz., 8P. 25c
Giant, 2½ Uz., 8 Pack., 31c
Plow Boy, 16-Uz.-Büchse, 32c

**Pfeifen und Raucher-Artikel**

Glasteller mit Filz für Zigarrenbrand-Trays, werth 15c, morgen,.. **9c**

Glas-Zigarren-Jars, für Band-Dekorationen, spez. morgen, **50c**

Feine Meerschaum Zigarrenspitzen, in Etui, $1, 1.25 $1.50, $2 Werthe, leicht beschmutzt, **25c**

Import. handgeschnitzte Meerschaum, in Etuis, zu **90c**

$4.75, $5 u. $5.25 Meerschaumpfeifen, mit Goldbeschlag, Amber Rohr, Auswahl, **3.75**

Ueberbleibsel von Brier-Pfeifen, verkauft zu $1.75 u. $2, **1.25**

**Kautabak**

Climax, 7 Unzen-Plug, 21c
Keystone, der Plug zu 25c
Star, das Pfund zu nur 40c
Our Nation, per Plug zu 22c
Spear Head, 7 Uz.-Plug, 20c
Jolly Tar, das Pfund zu 36c
Horse Shoe, per Pfund, 40c
Standard Navy, Plug, 30c
Kismet, per Plug zu 10c
Piper Heidsieck, Plug zu 20c

## GROCERIES

Reine Nahrungsmittel — All unsere Backwaaren werden in unseren eigenen Backöfen im Geschäft angefertigt. All unser Fleisch ist durchaus erster Klasse. All unsere Groceries sind absolut rein und frisch.

**PASTRY**

Cakes — The Fairs 3-Layer, das Stück **25c**
Brot — The Fair's Home-made, per Laib **3c**
Frisch gebackene Ginger Snaps, Pfd., **4c**
Nat. Bisc. Co. Social Teas, 3 Packete **23c**
Nat. Biscuit Co. od. Sawyer's Oatmeal Crackers, 3 Packete für **25c**

**OBST**

Erdbeeren, Florida, Quart-Korb, **35c**
Calif. süße Navel Orangen, per Dtz., **23c**
Fancy Kochäpfel, per Peck, **25c**

**FLEISCH**

Southdown Mutton
Hinterviertel, per Pfd., 11c
Short Leg, per Pfd., 12c
Hinterviertel v. Lamm, per Pfd., **11½c**